

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 57.

Verlags-Zernsprecher No. 2953.

Donnerstag, den 4. Februar.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

Der Kampf um die Konzertsteuer.

Augenblicklich steht das öffentliche Musik- und Konzertleben unter dem Zeichen des Kampfes für und wider die Rechtmäßigkeit der Lantiensteuer seitens der von der „Genossenschaft deutscher Tonsetzer“ ins Leben gerufenen Lantienanstalt. Man sträubt sich auf Seiten der konzertierenden Künstler, Konzertvereinigungen und Orchester vorläufig zum größten Teil mit Händen und Füßen gegen diese angeblich ungerechtfertigte Konzertsteuer, die dem deutschen Musikleben schwere Ketten anlegen würde. Die deutschen Tonsetzer aber in ihrer überwiegenden Mehrzahl sind ihrerseits fest entschlossen, sich das seit langen Jahren durch die geschäftliche Verhältnisse verloren gegangene Urheberrecht an den eigenen Werken nach dem Sinne des bürgerlichen Gesetzbuches nunmehr für alle Zeiten zu erkämpfen. Erfreulich sind die sich daraus ergebenden momentanen Zustände keineswegs. Darunter zu leiden hat natürlich auch das große Publikum, denn an diesen Orten, wo sich die streitenden Parteien noch nicht geeinigt haben, die steuerpflichtigen Werke der Genossenschaftsmitglieder bis auf weiteres vorenthalten bleiben. Denn die betreffenden Künstler respektive Konzert-Vereinigungen verzichten, um der Lantienpflicht auszuweichen, natürlich darauf, die betreffenden modernen Werke aufzuführen. So kann es leicht geschehen, daß man in der nächsten Zeit nur wenig von Brahms, Hugo Wolf, Richard Strauß, Max Schillings und auch von Richard Wagner zu hören bekommt. Der größte Teil der Werke vorgenannter Autoren ist bei Verlegern erschienen, die mit auf dem Boden der Komponistengenossenschaft stehen. Andererseits bekennet sich ein großer Teil der Verleger, und unter diesen verschiedene große Leipziger Firmen mit Breitkopf und Härtel an der Spitze, zu den Gegnern der Genossenschaft. Das heißt, mit der Lantiensteuerhebung selbst waren auch die Leipziger ursprünglich wohl einverstanden, nur behagte es ihnen nicht, daß die Autoren selbst die geschäftlichen Angelegenheiten in die Hand nahmen, um wie es nach dem Gesetz auch gedacht ist, die zu erwartenden Einnahmen in erster Linie für sich zu beanspruchen. Breitkopf und Härtel selbst hätte immerzeit die Absicht, eine solche Anstalt ins Leben zu rufen. Verleger und Autoren sollten nach dem damaligen Blau halbpakt machen. Die Komponisten kamen dieser Absicht zuvor. Sie sagten sich und gewiß nicht mit Unrecht, der Verleger zieht erfahrungsgemäß aus einem gangbaren Werke (denn solche kommen schließlich nur in Betracht) schon durch die Verwertung des Verlagsrechtes einen unberechenbaren höheren Nutzen als der Komponist selbst, der sich in den meisten Fällen mit der einmalig

erhaltenen Kaufsumme abfinden muß. Wie oft war der Komponist froh, sein Werk überhaupt ohne jedes Honorar gedruckt zu bekommen. Später schlug dann das Opus ein und der Verleger verdiente Tausende ja Zehntausende damit. Beispiele hierfür liefert fast jedes Kapitel der Musikgeschichte. Der natürliche Mangel an Geschäftssinn brachte es bisher mit sich, daß die Komponisten zugleich mit dem Verlagsrecht auch das Urheberrecht ihrer Werke aus den Händen gaben. Das Reichsgesetz unterscheidet schon seit 1870 diese beiden Begriffe sehr scharf. Wer ein im Handel erschienenenes Tonstück käuflich erwirbt, hat damit noch keineswegs das Recht erlangt, dasselbe öffentlich zum Zwecke des Gelderwerbs aufzuführen. Vielmehr hat erst der Autor hierfür seine spezielle Erlaubnis zu erteilen. Bei den bühnendramatischen Werken ist die Verwertung des Urheberrechtes längst praktisch durchgeführt. Für jede bühnenmäßige Aufführung ist dem Autor oder dessen Erben (bis 30 Jahre nach dem Tode des Autors) eine Lantien der Kasseneinnahmen zu zahlen. Unsere erfolgreichen Bühnendichter und Komponisten erhalten auf diese Weise für ihre künstlerischen Arbeiten auch einen entsprechenden materiellen Lohn.

Nach dem Grundsatz „Was dem einen recht, ist dem andern billig“ kann man es den nicht dramatischen Tonsetzern wahrhaftig nicht verdenken, wenn sie danach streben, gleichfalls einen geringen Anteil an den Summen zu haben, die Fremde durch ihre (des Tonsetzers) Schöpfungen verdienen. Wie schon vorhin gesagt, oft genug erhält der Komponist nicht einen roten Heller bei der Publikation seiner Werke, ja häufig muß er aus seiner eigenen Tasche mit zahlen, damit sich der skeptisch denkende Verleger zu einer Drucklegung entschließt. Macht das betreffende Werk in späteren Jahren (bei ernstlichen wertvollen Schöpfungen ist letzteres die Regel) seinen Weg in die Öffentlichkeit, dann muß der am und für sich meist nicht auf Rosen gebettete Komponist machtlos zusehen, wie hundert andere Leute aus seinem geistigen Eigentum reichen Gewinn ziehen, während er selbst leer ausgeht. Speziell für diesen soeben gekennzeichneten Fall ist die Verwertung des persönlichen Urheberrechtes ein wirklicher Segen für den Autor. Wie anders hätte ein Mozart, ein Beethoven dagestanden, wäre schon damals für den Schutz des geistigen Eigentums gesorgt worden. Mozart hätte nicht Hunger leiden brauchen und Beethoven wäre nicht in die peinliche Lage gekommen, fremde Unterfertigungen annehmen zu müssen. Und nun erst das Beispiel des armen Franz Schubert, mit dessen Werken im Laufe der Jahre Hunderttausende verdient wurden!

Speziell die Erinnerungen an diese traurigen Zeiten waren es, die die führenden Geister unserer zeitgenössischen Tonsetzer veranlaßten, sich zusammen zu tun, um auf legalem Wege den Autoren einen bescheidenen Anteil an dem mit ihren Werken erzielten Umsatz zu

sichern. Nach dem eben Gesagten wird man sich vielleicht wundern, wie solche eigentlich selbstverständlichen Bestrebungen auf so harten Widerstand stoßen konnten. Der Schlüssel hierfür ist in dem bedauerlichen, schon vorhin angedeuteten Zwiespalt der deutschen Musikverleger zu suchen. Von Seiten der gegnerischen Verlegerpartei wird natürlich kein Mittel unversucht gelassen, um den intereffierten Kreisen zu beweisen, daß die Erhebung der Lantiensteuer zu schweren Schädigungen des deutschen Musiklebens führen würde. Die ausübenden Künstler, die zahlungspflichtigen Orchester- und Konzertvereine leihen dieser Meinung nur zu leicht ihr Ohr, denn sie sträubten sich selbstverständlich zunächst gegen jede Abgabe, zumal von ganz enormen Summen die Rede ist, die angeblich bezahlt werden sollen. Alle diese Herrschaften werden erkaunt sein, wenn sie den wirklichen, lächerlich kleinen Prozentsatz erfahren, der von der Lantienanstalt in Ansatz gebracht wird. Im Prinzip soll ein Prozent der Einnahme an die Lantienanstalt abgeführt werden. Doch selbst dieser geringe Satz wird speziell einzelnen Personen gegenüber noch nicht einmal inne gehalten. Man vereinbart, wo es irgend angeht, jährliche Pauschalsummen, um unnütze Befragungen und Abrechnungen zu vermeiden. So bezahlt beispielsweise die königliche Kammergängerin Marie Göhe jährlich ganze 25 Mk. Die zu vereinbarende Pauschalsumme richtet sich im allgemeinen ganz nach dem, was man ruhig geschäftlichen, Umsatz des Künstlers respektive des Orchesters. Die einzelnen Parteien werden diesbezüglich zur Selbstschätzung aufgefordert. So gab ein Berliner Militärkapellmeister sein und seiner Kapelle Entkommen bei der Einschätzung mit 20 000 Mk. an. Derselbe würde folglich mit 200 Mk. jährlich besteuert werden. Was spielt es beispielsweise für eine Rolle in dem Etat einer großen Konzertgesellschaft, die mit einem jährlichen Umsatz von 100 000 Mk. und mehr rechnet, wenn etwa 1000 Mk. davon den ausgeführten Autoren zustehen. An diesen kleinen Exempeln wird man am besten erkennen, wie bescheiden die Wünsche der Komponisten sind und wie sorgfältig und vorsichtig bei der Durchführung der Lantienpflicht verfahren wird. Alle private Konzertveranstaltungen und Wohltätigkeitskonzerte sind natürlich steuerfrei. Mit dem Augenblick, in dem sich die beiden Verlegergruppen geeinigt haben, ist der ganze leidige Streit erledigt. Denn von diesem Moment an würden ja sämtliche deutsche Verlagswerke unter den Schutz der Lantienanstalt kommen. In Frankreich und Österreich bestehen übrigens die Lantienanstalten schon seit langem, wenn auch nicht in der gleichen vorzüglichen Organisation wie bei uns. Für die deutschen Autoren war es eine zwingende Notwendigkeit, die Lantienanstalt jetzt ins Werk zu setzen, denn schon streckten die ausländischen Anstalten ihre Arme nach Deutschland aus und suchten die deutschen Autoren in ihren Vampfriss zu ziehen. — 8.

Genilleton.

Monatliche Himmelschau (Februar).

Von Dr. F. A. D. Müller.

Am 9. Februar um 10 Uhr vormittags erreicht Merkur die größte Ausdehnung. Von da an nimmt die Dauer seiner Sichtbarkeit ab. Am 13. Februar um 5 Uhr morgens befindet er sich in Konjunktion mit dem Monde, am 23. Februar um Mitternacht in Sonnenferne, am 25. Februar um 6 Uhr morgens in Konjunktion mit dem Saturn. Auch die Sichtbarkeit der Venus ist in Abnahme begriffen; gegen Ende des Monats geht sie gut eine Stunde vor der Sonne auf; am 12. Februar steht sie um 5 Uhr morgens mit dem Monde in Konjunktion, am 18. Februar um 8 Uhr abends ist sie im absteigenden Knoten. Mars geht Ende des Monats etwa mehr als zwei Stunden nach der Sonne unter; am 18. Februar um 4 Uhr morgens sieht er in Konjunktion mit dem Monde, am 25. Februar um 6 Uhr morgens mit Jupiter. Sehr schnell nimmt die Sichtbarkeit des Jupiter ab; Ende Januar war er noch 3 Stunden am westlichen Himmel zu sehen, Ende Februar ist er nur noch ¼ Stunden sichtbar, am 18. Februar steht er mit dem Monde in Konjunktion. Saturn, der am 1. Februar um 1 Uhr nachts mit der Sonne in Opposition, am 15. Februar mit dem Monde in Konjunktion kommt, ist im Februar unsichtbar.

Am 1. Februar um 5 Uhr 32,2 Minuten abends haben wir Vollmond, am 7. Februar um 10 Uhr 56,2 Minuten vormittags letztes Viertel, am 16. Februar 4,7 Minuten nach Mittag Neumond, am 24. Februar 8,7 Minuten nach Mittag erstes Viertel. Am 1. Febr. 1,1 Uhr nachts steht der Mond in Erdnähe, am 15. Februar um 1,4 Uhr nachts in Erdferne.

Verfinsterungen der Jupitermonde finden statt: am 8. Februar um 4,1 Uhr nachmittags Eintritt des dritten Mondes (Austritt um 6 Uhr 47 Minuten 25 Sekunden abends), am 10. Februar um 7 Uhr 16 Minuten Eintritt des ersten Mondes am Rande (Austritt aus dem Schatten um 7 Uhr 28,7 Minuten abends), am 17. Februar um

6 Uhr 8 Minuten abends Eintritt des zweiten Mondes am Rande, im Osten sichtbar (Austritt aus dem Schatten um 10,1 Uhr nachts), am 19. Februar um 3,8 Uhr nachmittags Eintritt des ersten Mondes am Rande (Austritt aus dem Schatten um 6 Uhr 39 Minuten 50 Sekunden, im Osten gut zu sehen).

Am 19. Februar um 2 Uhr nachts tritt die Sonne in das Zeichen der Fische. Sie geht am 1. Februar um 7 Uhr 46 Minuten auf, um 4 Uhr 41 Minuten unter, am 10. Februar um 7 Uhr 31 Minuten auf, um 4 Uhr 59 Minuten unter, am 20. Februar um 7 Uhr 11 Minuten auf, um 5 Uhr 18 Minuten unter, am 29. Februar um 6 Uhr 52 Minuten auf, um 5 Uhr 34 Minuten unter. Am 1. Februar beträgt die Tageslänge 8 Stunden 55 Minuten, die Nachtlänge 15 Stunden 5 Minuten, am 29. Februar die Tageslänge 10 Stunden 42 Minuten, die Nachtlänge 13 Stunden 18 Minuten, der Tag nimmt also im Februar um 1 Stunde 45 Minuten zu.

Um Mitternacht am höchsten am Himmel stehen im Februar die Fixsterne: Ceta Wasserfchlange (3,4. Größe) am 2. Februar, Jota großer Bär (3. Größe) am 3. Febr., Chi großer Bär (3,4. Größe) am 4. Februar, 40 Luchs (3,4. Größe) am 8. Februar, Alford (2. Größe) und h großer Bär (3,4. Größe) am 10. Februar, Theta großer Bär (3. Größe) am 11. Februar, Epsilon Löwe (3. Größe) am 15. Februar, Eta Löwe (3,4. Größe) am 20. Februar, Regulus (1,2. Größe) am 21. Februar, Lambda großer Bär (3,4. Größe) und Ceta Löwe (3. Größe) am 23. Februar, Eta großer Bär (3. Größe) am 24. Februar.

Sternbedeckungen durch den Mond finden statt: am 8. Februar bei Theta der Waage (4,7. Größe), Eintritt um 4 Uhr 59 Minuten nachts, Austritt um 5 Uhr 43,4 Minuten nachts; am 12. Februar bei Iota des Schützen (4. Größe), Eintritt um 5 Uhr 28,2 Minuten nachts, Austritt um 6 Uhr 18,2 Minuten nachts; am 24. Februar bei Alpha des Stieres (1. Größe), Eintritt um 7 Uhr 18 Minuten nachts, Austritt um 8 Uhr 33 Minuten nachts und am 29. Februar bei Omikron des Löwen (3,6. Größe), Eintritt um 10 Uhr 5,2 Minuten nachts, Austritt um 11 Uhr 8 Minuten nachts. Die für Deutschland beinahe zentral verlaufende Bedeckung von

Alpha des Stieres durch den Mond, der im ersten Viertel steht, dauert ungewöhnlich lange. Der Stern tritt in der Mitte des dunklen Randes ein, in der Mitte des hellen Randes aus.

Auf Nachthunden fallen im Februar folgende Minima von Veränderlichen des Algoltypus: am 1. Februar um 1 Uhr, am 4. Februar um 10 Uhr, am 7. Februar um 6 Uhr (abends), am 24. Februar um 11 Uhr, am 27. Februar um 8 Uhr bei Algol, am 3. Februar um 6 Uhr (abends) bei Lambda des Stieres; am 1. Februar um 5 Uhr morgens, am 8. Februar um 4 Uhr (morgens), am 15. Februar um 4 Uhr (morgens), am 22. Februar um 3 Uhr, am 29. Februar um 3 Uhr bei Delta der Waage; am 4. Februar um 4 Uhr (morgens), am 9. Febr. um 4 Uhr (morgens), am 14. Februar um 4 Uhr (morgens), am 19. Februar um 3 Uhr, am 24. Februar um 3 Uhr, am 29. Februar um 2 Uhr bei U Cephei und am 7. Februar um 2 Uhr, am 17. Februar um 5 Uhr (morgens) bei U des Pfeiles.

Maxima hellerer Veränderlicher vom Miratypus finden im Februar folgende statt: am 1. Februar um 3 Uhr 17,3 Minuten nachts bei S des Kranzes (7. Größe), Periode 361 Tage, am 22. Februar um 17,8 Minuten nach Mitternacht bei T der Kassiopeia (7,5. Größe), Periode 445 Tage, und um 12 Uhr 33,4 Minuten nachts bei R der Jungfrau (7. Größe), Periode 145 Tage, am 23. Februar um 12 Uhr 14,5 Minuten nachts bei R des Raben (7,5. Größe), Periode 317 Tage, am 25. Februar um 3 Uhr 33,4 Minuten nachts bei S des kleinen Bären (7,5. Größe), Periode 328 Tage, und am 29. Februar um 4 Uhr 32,4 Minuten nachts bei R des Drachen (7,5. Größe), Periode 246 Tage.

Das Jodafallsticht ist, wenn auch nicht mehr so günstig wie im Januar, nach Bergehen der Dämmerung an mondlosen Abenden als schief nach links gerichtete Pyramide am Bestimmten wahrzunehmen.

Im Typus der vielfachen Sterne ist ein Stern zweiter Größe, östlich von der Kapella, dem hellen Hauptstern des Fuhrmanns, stehend, der Stern Beta Aurigae, eine astronomische Merkwürdigkeit. Vor zwölf Jahren schon hat Mr. Aldring, der Direktor der Sternwarte zu Cambridge (Mass.), diesen Stern des Fuhrmanns

Politische Übersicht.

Der „Suff“ in Frankreich.

w. Paris, 2. Februar.

Im allgemeinen ist man wohl noch der Ansicht, daß nächst dem zarischen Großbritannien dasjenige Land ist, in welchem die Trunksucht die größten Verheerungen anrichtet. In Wahrheit kommt aber Frankreich der traurige Vorzug zu, in dieser Hinsicht den ersten Rang einzunehmen. Daß etwas gegen die Bekämpfung des Übels geschehen muß, dem es zum großen Teil zuzuschreiben ist, daß die Republik in industrieller und kommerzieller Hinsicht nicht die Fortschritte macht, wie andere Nationen, darüber ist man sich hier klar. Als geeignete Maßregeln werden vorgeschlagen, daß das Gesetz die Zahl der Schenken beschränkt, daß Schulden für Spirituosen, die per Glas verabfolgt wurden, nicht einlagbar seien, daß die Besitzer von Schenken für Verbrechen verantwortlich gemacht werden, die von Personen begangen worden sind, die sich bei ihnen betrunken haben. Endlich sollen Gewohnheitsstrücker der elterlichen Rechte verloren gehen und ist darauf zu halten, daß die Landräte das Recht, welches ihnen das Gesetz verleiht, Schenken zu schließen, viel öfter zur Anwendung bringen. Daß der Kampf gegen die Trunksucht hier jetzt mit erneuter Kraft aufgenommen wird, ist mit dem Umstand zuzuschreiben, daß eine Gesellschaft mit enormem Kapital jüngst gebildet worden ist, die sogenannte „Aperitifs“ zu Preisen liefern will, die jeder Konkurrenz spotten. Dadurch wird natürlich das Raster noch an Ausdehnung gewinnen. Schon jetzt besitzt den offiziellen Statistiken zufolge Frankreich bei einer Einwohnerzahl von 38 666 366 Köpfen 464 556 Schenken, d. h. 1 auf 83 Bewohner. Die Quantität Spirituosen, die per Kopf der Bevölkerung konsumiert wird, beträgt 18,21 Liter gegen 12,5 in der Schweiz, etwas über 10 in Belgien, Italien und Dänemark, 9,25 in Deutschland, 8,91 in England, 8,59 in Österreich, 6,9 in Holland, 2,6 in Norwegen, 2 in Finnland und 1,94 in Kanada. England rangiert, wie ersichtlich, hinter verschiedenen anderen Ländern und auch Deutschland. Die diesen Mäßigkeitsbestrebungen in Großbritannien haben ihren Einfluß nicht verfehlt. In Liverpool konnten während der letzten 10 Jahre ein Drittel der Schenken geschlossen und die Polizeimacht infolge dessen so vermindert werden, daß eine Ersparnis von 160 000 M. jährlich daraus erwächst. Schweden und Finnland haben ebenfalls große Fortschritte in dieser Hinsicht gemacht. In 1829 kamen in Schweden auf je 100 Einwohner eine Schenke und der Verbrauch von reinem Alkohol betrug 23,35 Liter per Kopf, in 1900 gab es dort nur auf je 5000 Einwohner eine Schenke und war der Konsum auf 4,97 Liter per Kopf gefallen. Noch günstiger gestalten sich die Dinge in Finnland. In 1850 kam 1 Schenke dort auf je 100 Einwohner und wurden per Kopf der Bevölkerung 20 Liter konsumiert, in 1900 stellte sich der Verbrauch auf nur 2 Liter und die Zahl der Schenken auf je 1 per 9000 Einwohner. Damit Frankreich mit Schweden und Finnland in die Schranken treten kann, wird es 1/10 seiner Schenken zu schließen haben. Man arbeitet darauf hin, ob es aber sehr bald gelingen wird, ja ob überhaupt, ist fraglich.

Südamerika und die Union.

n. London, 1. Februar.

Die Vergewaltigung der süd- und zentral-amerikanischen Republiken scheint jetzt eine Spezialität der Vereinigten Staaten zu werden. Nach ihrem selbststüchtigen Auftreten in Panama

haben zwar Brasilien, Argentinien und Chile ein Bündnis zur gegenseitigen Verteidigung gegen die Union geschlossen, es sieht aber beinahe so aus, als ob dasselbe nur in den äußersten Fällen zur Anwendung kommen kann. Anders ist es nicht zu verstehen, weshalb Brasilien sich nicht mehr gegen das allerdings sehr akzentuierte Drängen der Washingtoner Regierung stemmt und dieser auf wirtschaftliche Gebiete Zugeständnisse gemacht hat, die nicht nur einen großen Verlust für das ehemalige Kaiserreich, sondern auch für die europäischen Exportstaaten im Gefolge haben müssen. In Brasilien werden hohe Zölle erhoben, aber dieselben treffen das ganze Ausland gleichmäßig, so daß es der alten Welt verhältnismäßig leicht wurde, dort konkurrenzfähig zu sein. Nun ist aber soeben ein Vertrag zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten abgeschlossen worden, wonach ersteres seine Tarife vorläufig für folgende aus der Union einzuführende Artikel um 32 % herabsetzt: Wehl, Gummivarieren, stille Weine, Farbwaren und Uhren. Als einzige Gegenleistung gewährt Nordamerika die weitere freie Einfuhr von brasilianischen Kaffee. Das heißt indes nur der Sache ein Mäntelchen umhängen, denn die Union muß Santos- und Rio-Kaffee beziehen, und würde bei Auserlegung eines Zolles nur ihrer Bevölkerung eines der unentbehrlichsten Lebensmittel unnötig verteuern. Die gesamte brasilianische Presse protestiert gegen diese Abmachung, und wenn der Protest auch im jetzigen Augenblicke keinen praktischen Erfolg mehr haben kann, so sollte der ganze Vorgang doch eine Warnung für die alte Welt sein, daß sie ihre wirtschaftlichen Interessen in Amerika in Zukunft besser verteidigt. Es kann ja gar keinen Zweifel unterliegen, daß die Vereinigten Staaten bald wieder mit ähnlichen Überraschungen hervortreten werden. Die europäischen Diplomaten in der neuen Welt scheinen aber von solchen Dingen immer erst post festum zu hören.

Die Cholera an der Schwelle Europas.

Wenn irgend eine Maßregel zum Schutze Europas vor Epidemien unerlässlich war, so war es die Einsetzung des Internationalen Gesundheitsrats in Konstantinopel, denn man braucht nur den Gang der Weltgeschichte einigermaßen zu kennen, um zu wissen, daß die großen Unwägungen auch hygienischer Natur immer von Asien her nach Europa gekommen sind. Die Erfahrung der letzten Jahre kann diese Einsicht nur bestärken. Die glücklicherweise vereinzelt Fälle von Pestepidemien in europäischen Gärten haben alle asiatischen Ursprung gehabt, wobei man freilich das nördliche Afrika noch hinzunehmen muß, wie es ja auch in dieser Beziehung weit mehr zu Europa oder Asien gehört als zum übrigen Afrika. Die Pest hat im näheren Orient bisher keinen festen Fuß fassen können, aber die Cholera schleicht dort als Gespenst umher und muß sorgfältig im Auge behalten werden. Das geschieht nun hoffentlich dauernd von Seiten des Internationalen Gesundheitsrats in Konstantinopel, und ein eingehender Bericht des englischen Mitglieds dieser Behörde über die Cholera in Syrien und Mesopotamien legt ein erfreuliches Zeugnis dafür ab. Die Lage ist in der asiatischen Türkei in dieser Beziehung keineswegs zufriedenstellend, sondern erfordert fortgesetzt die größte Aufmerksamkeit. In Damaskus und in Aleppo, wo in den letzten Monaten des vorigen Jahres etwa 1000 bzw. 500 Erkrankungen an Cholera mit einer sehr hohen Sterblichkeit stattgefunden haben, scheint sich die Epidemie beruhigt zu haben, jedoch ist namentlich mit Bezug auf die letztere Stadt das Erlöschen der Seuche noch nicht ganz sicher. Jedenfalls ist es zweifellos, daß in den Wilajets Aleppo und Syrien die Cholera noch nicht ausgerottet ist. Nach einer Statistik über die Cholera

im türkischen Reich vom März 1903 bis Anfang Januar 1904 erkrankten 7687 und starben 6527 Menschen an dieser Krankheit, und zwar wurden noch im Dezember ganz besonders hohe Zahlen erreicht, die namentlich durch einen schweren Ausbruch der Sterbela herbeigeführt wurden. Wenn nun noch in Anschlag gebracht wird, daß von vielen Plätzen überhaupt keine Nachrichten zu erhalten gewesen sind und daß von manchen anderen die Angaben unzuverlässig und alsdann bezüglich der Zahl der Erkrankungen und Todesfälle sicher zu niedrig gewesen sein dürften, so wird man kaum fehlgehen, wenn man die Choleraerbflichkeit im türkischen Reich während der letzten neun Monate auf mindestens 10 000 veranschlagt. Es ist ein schlagender Beweis für die Fortschritte, die in der internationalen Hygiene während der letzten Jahrzehnte gemacht worden sind, wenn nur verhältnismäßig wenige Leute in Mitteleuropa von diesem Zustand an der Schwelle unseres Erdteils Kenntnis haben, geschweige sich dadurch beunruhigt fühlen. Die Zahl der Anstehenden ist sowohl in Syrien wie in Mesopotamien sehr groß gewesen, und die Gefahr eines Wiederauflaufens der Seuche ist durchaus nicht ausgeschlossen. Der Bericht aus Konstantinopel schließt mit folgenden Sätzen: „Die Choleraepidemie als Ganzes befindet sich jetzt wahrhaftig auf ihrem niedrigsten Punkt, jedoch bestätigen die einlaufenden Nachrichten noch immer aufs neue, daß die Ausbreitung noch eine weite Verbreitung besitzt. Beide Wilajets von Syrien und Aleppo und beide Täler sowohl des Tigris wie des Euphrat sind in ihrer ganzen Ausdehnung mehr oder weniger infiziert, und eine bedrohliche Erneuerung und Ausbreitung der Seuche im Frühjahr ist fast unvermeidlich. Glücklicherweise ist, soviel man weiß, das Gebiet der heiligen arabischen Städte Mekka und Medina ganz frei von Cholera, und es steht daher zu hoffen, daß die Pilgerfahrt dorthin auch in diesem Jahre ohne eine Epidemie überstanden werden wird.“

Ausland.

* Frankreich. Der „Temps“ läßt sich aus Rom melden, der P a p s t sei über die Haltung S o i s s i e t t e betrübt. Er selbst habe es veranlaßt, daß Erzbischof Richard den Abbe zu sich rief, um ihn zu einem vorbehaltlosen Widerruf zu überreden. Der P a p s t sei entschlossen, strenge Maßregeln gegen V o i s y zu ergreifen, wenn dieser Widerruf ausbliebe.

* Vereinigte Staaten. Über die Ursachen und die Häufigkeit der an Regern in Amerika verübten S y n d m o r d e veröffentlicht Thomas Nelson Page in der „North American Review“ einen sehr beachtenswerten Artikel. In der letzten Zeit haben wieder empörende Szenen der Lynchjustiz unter schrecklichen Umständen stattgefunden. Regier, die an Pfähle gebunden waren, wurden lebendig verbrannt. In Staaten wie Georgia, Louisiana und Mississippi hat man 16 bis 80 Fälle jährlich gezählt. Es ist zwar im allgemeinen eine Abnahme dieser schrecklichen Verbrechen zu konstatieren. Im Jahre 1892 zählte man in den Vereinigten Staaten 237 Fälle; 1893: 200; 1894: 190; 1900: 115; 1902: 135 und 1903 bis zum 15. September 96. Die immer noch große Häufigkeit dieser Taten beweist jedoch die Notwendigkeit, durch radikale Mittel diesem Zustand ein Ende zu machen, der eine ernste Bedrohung der Zivilisation ist. Die 2700 Fälle von Lynchjustiz, die in den letzten 18 Jahren vorliefen, zeigen einen Zustand der Barbarei wie zu jenen Zeiten, in denen das Gesetz ohnmächtig war. Die Ursachen des Synchens sind fast überall dieselben. Eine Frau, ein junges Mädchen, ein Kind ist an einem ein-

spektrographisch untersucht und zu bestimmten Zeiten ganz deutliche Verdoppelungen einzelner Fraunhofer'scher Linien wahrgenommen. Daraufhin behauptete P i d e r i n g, daß der Stern Beta im Fuhrmann ein Doppelsystem sein müsse, dessen einzelne Sterne in 3 Tagen 23 Stunden 56,7 Minuten um den gemeinsamen Mittelpunkt kreisen. In letzter Zeit nun hat Belopolsky, der Astrophysiker der russischen Hauptsternwarte zu Pulkowa, 41 Aufnahmen des Spektrums vom Stern Beta Aurigae erhalten. Die Ausmessungen und Berechnungen dieser spektrographischen Aufnahmen durch T i s h o f f haben nun ergeben, daß die Konstitution dieses mit einer Geschwindigkeit von 16 Kilometer in der Sekunde auf die Erde zu sich bewegenden Sternsystems eine sehr komplizierte ist. Beta des Fuhrmanns bestünde nach diesen Berechnungen aus zwei einander an Nahe nahezu gleichen Gruppen leuchtender Sonnen, welche jede wieder aus zwei Sternen zusammengesetzt ist, welche in etwa 19 Stunden 8 Minuten um ihr gemeinsames Zentrum kreisen, während die zwei Gruppen selbst in 3 Tagen 23 Stunden 30,4 Minuten um den Schwerpunkt des gesamten Systems sich bewegen. Der Stern Beta Aurigae wäre also ein vierfacher Stern, dessen vier Sterne voneinander nicht weit entfernt sein können.

Unter besonders günstigen Umständen ist auf der Sternwarte Pulkowa der seltene Fall, daß ein Stern 6,5 Größe vom Planeten Jupiter bedeckt wurde, am 19. September des Vorjahres beobachtet worden. Durch photographische Aufnahmen vor und nach der Bedeckung wurde der Lauf des Jupiter in bezug auf den Stern festgestellt, wodurch eine genaue Berechnung der Orte des Jupiterrandes, an welcher der Stern verschwunden und wieder erschienen ist, ermöglicht war. Aus der Dauer der Bedeckung und der Kenntnis dieser Orte am Jupiterrande kann man den Jupiterdurchmesser oder doch die Länge der Sehne ableiten, längs der der Stern innerhalb der Jupiterscheibe sich bewegt hat.

Aus seinen photographischen Aufnahmen des Kometen Borelly (1903 c) hat Wolf in Heidelberg interessante Folgerungen über die Natur der Koma und des Schweifes abgeleitet. Im Gegenfalle zum Kometen 1902 III und anderen Kometen übte der Komet Borelly auf das Licht der Sonne, vor welchen seine Koma vorüberzog, eine wahrnehmbare Absorption aus. Die blauen, violetten, photographisch wirksamsten Strahlen waren wenig, wohl aber die nur bei helleren Sternen noch schwach auf die Platte wirkenden Strahlen durch die Kernhülle des Kometen zum Teil absorbiert worden. Solche aus-

wählende Absorption führt aber zur Annahme der Existenz von Gasen um den Kometenkern, besonders in dem zum Schweife sich hinziehenden Teile der Koma, woraus sich als sehr wahrscheinlich ergibt, daß auch der Kometenschweif, teilweise wenigstens, gasförmiger Natur ist.

Der neue Stern, der im Jahre 1892 im Fuhrmann aufleuchtete, scheint sich jetzt in demselben Entwicklungsstadium zu befinden, in welchem sich der 1876 erschienene neue Stern im Schwan schon seit einiger Zeit befindet. Ende August des Vorjahres hat C. D. Perrine mit einem

ist die Linie Lambda 501 relativ heller, die Linie H Beta sehr schwach geworden. Der neue Stern im Fuhrmann und der im Schwan stehen jetzt in der Phase eines gewöhnlichen Sternes mit kontinuierlichem Spektrum und ohne helle Linien.

Aus Kunst und Leben.

* Zum hundertsten Geburtstag Ulrike v. Levezow's, 4. Februar 1904. Am 4. Februar jährt sich zum hundertstenmal der Tag, an dem Goethes letzte Liebe, Ulrike

v. Levezow, das Licht der Welt erblickte. Als Goethe, 74 Jahre alt, von seinen Freunden schon zum Tode durch den Tod getrennt, 1828 nach Marienbad kam, traf er dort die neunzehnjährige Ulrike v. Levezow, die mit ihrer Mutter dort weilte, und sah sie zu ihr eine leidenschaftliche Zuneigung, die auch Erwiderung fand. Der Dichter wollte nochmals einen Ehebund eingehen, ließ sich aber schließlich doch überzeugen, daß bei seinem hohen Alter eine Heirat nicht zweckmäßig mehr sei. Blühenden Herzens schieden beide voneinander, und Goethe irrmte seine Gefühle in einer Reihe von Gedichten aus, namentlich in seiner Trilogie der Leidenschaft. Ulrike v. Levezow ist ihrer Liebsten treu geblieben, sie hat keinem Manne die Hand zum Lebensbunde gereicht. Sie lebte bei ihrer Mutter und gelangte nach deren Tode in den Besitz des Schlosses Trzibitz in Böhmen, wo sie bis zu ihrem am

18. November 1899 erfolgten Tode der Schutzgeist der Bedrängten war.

* Mommsen und Moeterlinck über den Patriotismus. Die französische Zeitschrift „La Revue“ hat eine Umfrage über das Thema „Ist der Patriotismus unveränderlich mit der allgemeinen Menschenliebe?“ veranstaltet. Unter den Politikern, Gelehrten und Schriftstellern des Auslands, die darauf geantwortet haben, fallen Theodor Mommsen und Maurice Maeterlinck besonders auf; ihre kurzen Aufsätze seien hier wiedergegeben. Theodor Mommsens Antwort erhält ein besonderes Interesse



spaltlosen Spektralapparat am Crohley-Refraktor der Sid-Sternwarte in fünfständiger Belichtung ein Spektrum erhalten, das sich von dem Spektrum früherer Aufnahmen ganz wesentlich unterscheidet. Die Hauptnebel-Linie Lambda 501 ist völlig verschwunden. Die Nova ist jetzt 14. Größe. Auch im Spektrum des jetzt mit 11,5 bis 12. Größe geschätzten neuen Sternes im Versens, der 1901 aufleuchtete, sind Veränderungen eingetreten. Die vor zwei Jahren zweifelhafte Linie Lambda 346 ist fast ganz verschwunden, die einst sehr helle Linie Lambda 380 nicht mehr auffindbar. Beim neuen Stern der Zwillinge

kommen Ort überrascht und vergewaltigt worden. Die öffentliche Stimme klagt sofort einen Neger an. Mit Recht oder Unrecht schreit das Attentat nach Rache. Die Menge verlangt eine sofortige und schreckliche Züchtigung. Man bemächtigt sich des Negers, man hängt ihn an einen Mast auf, man tötet ihn und sucht für ihn die grausamsten Martern. Sehr häufig ist der Neger in der Tat schuldig; aber nichts berechtigt zu der angeblichen Volkshetze. Was ist da zu tun? Eine Unterdrückung ist nicht leicht. Man argumentiert: „So lange der Neger nicht das Bewußtsein des schrecklichen Verbrechens hat, das er begeht, wenn er eine Frau oder ein unschuldiges Kind überfällt, um seiner brutalen Leidenschaft zu genügen, so lange wird man die Weißen nicht zu dem Verständnis bringen, daß die Lynchjustiz ein Verbrechen ist. Die Massen erwidern einfach: Wenn das Übel aufhören soll, so müssen die Urheber der Notzuchtigung anfangen.“

Südafrika. Von den Australiern, die sich am Burenkrieg als Freiwillige beteiligt hatten, waren viele in Südafrika zurückgeblieben, um sich dort anzusiedeln. Diese Leute räumen jetzt, wie dem Daily Express gemeldet wird, das Land, weil sie den größten Entbehrungen ausgesetzt sind. In großen Scharen legen sie zum Teil zu Fuß den langen Weg von Transvaal nach der Küste zurück. Es befinden sich unter diesen Leuten, die auf ihrem Wege durch das verarmte Land nur wenig Gastfreundschaft finden, Männer aus den besten Ständen. Der Korrespondent des Daily Express traf einen jungen Mann, dessen Vater Minister in Australien gewesen war. Der Sohn schleifte sich mit wunden Füßen und zeretzten Kleidern durch das Land. Er erklärte, seine einzige Münze mehr zu besitzen und die Fahrt nach Australien als blinder Passagier mitmachen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. Februar.

Bereinfachtes Abfertigungsverfahren im Eisenbahngüterverkehr.

Am 1. Februar ist im Abfertigungsweesen der preussisch-hessischen Staatsbahnen allgemein eine wesentliche Vereinfachung eingetreten, die bei sechs Direktionen bereits seit 1. September v. J. erprobt worden ist und sich bewährt hat. Während bisher im Güter- und Tierverkehr der Inhalt jedes Frachtbriefs in eine besondere Frachtkarte übertragen wurde, und diese den Frachtbrief begleitete und die Buchungs- und Verrechnungsbüro unterlag, dient jetzt nur noch der Frachtbrief selbst als Abfertigungs- und Beförderungspapier. Die Frachtkarte ist vollständig entfallen, und damit viel Arbeit für die Eisenbahnverwaltung erspart, die Abfertigung selbst aber bei gleicher Zuverlässigkeit beschleunigt. Die Geschäftswelt wird durch die Neuerung nicht berührt. Der Frachtbrief wird wie bisher ausgestellt, nur werden eisenbahnseitig auf demselben einige weitere Bemerkungen über die Verrechnung, die Umladestempel, die Leitung und die etwaige Zoll- und Steuerabfertigung gemacht, die früher in der Frachtkarte Aufnahme fanden. Die Frachtbriefe werden zu diesem Zweck künftig auf der Vorderseite, am oberen Rande der linken Frachtbriefhälfte über der starken, schwarzen Umrahmung mit dem Vordruck versehen werden: „Nach . . . über . . . Zur Zoll- und Steuerabfertigung auf Station . . .“ Neben dieser Vereinfachung wird ferner bei Güter- und Frachtstückgutbeförderungen, bei denen die Gesamtgebühren den Betrag von 1 M. nicht überschreiten, der erhobene Betrag durch Aufkleben und Entwerfen von Frachtmarken, wie dies

bei der Post geschieht, verrechnet. Es werden zu diesem Zwecke Frachtmarken zu 5, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90 Pf. und 1 M. ausgegeben und gegen Bezahlung verabfolgt. Die Benutzung der Marken zur Frankatur ist den Absendern vollständig überlassen. Ein Zwang zur Markenverwendung besteht nicht. Einer großen Zahl von Geschäften wird vermutlich die Neuerung willkommen sein. Firmen, welche eine große Anzahl Marken verwenden, können diese eben so gut wie die Postmarken mit Durchschlagstempeln kenntlich machen.

Walhalla-Maskenball. Für den nächsten Samstag stattfindenden dritten großen Maskenball sind die weitgehenden Vorbereitungen im Gange. Derselbe wird sich seinen Vorgängern würdig anschließen. Für die originellsten Damenmasken sind wieder hohelegante Preise angesetzt. Im Hauptrestaurant ist großes Konzert.

Kaiser Wilhelms-Spende. Im Geschäftsjahre 1902/03 betragen die Einlagen 1744 505 M. Nach dem Stand des Sicherheitsfonds konnten als Dividenden dieses Mal 122 892 M. 28 Pf. zur Verteilung kommen. Die Erfahrungen, die die Anhalt bezüglich der Sterblichkeit ihrer Mitglieder im Laufe der Jahre gemacht hat, nötigten zu einer Abänderung der bisherigen Sterblichkeitstafel und einer Neuberechnung der Tarife, wobei der wesentlich geringeren Sterblichkeit der weiblichen Mitglieder durch Aufstellung gesonderter Tarife für die männlichen und die weiblichen Personen Rechnung getragen ist. An Zahlstellen bestehen im Reich zurzeit 519, von denen aber nur 203 in den letzten drei Jahren Einzahlungen vermittelt haben. Die Gesamtzahl der eingetretenen Mitglieder betrug am 15. Oktober 1903 23 357. Von diesen 23 357 Mitgliedern sind bis 15. Oktober v. J. verstorben 2135, ausgeschieden durch Erhebung des versicherten Kapitals für alle ihre Einlagen 1292, ihrer sämtlichen gekündigten Einlagen 6233, zusammen 9660, so daß am 15. Oktober v. J. in Wirklichkeit 13 757 Mitglieder vorhanden waren. In der Sammelkasse befanden sich am 15. Oktober 1903 10 892 M. 8 Pf. Auszahlungen erfolgten an versichertem Kapital im Jahre 1902/03 102 999 M. 74 Pf., vom 1. April bis 15. Oktober 1903 103 209 M. 58 Pf.; an gekündigten Einlagen im Jahre 1902/03 85 112 M. 90 Pf., vom 1. April bis 15. Oktober 1903 23 490 M. 11 Pf.; an Renten (einschl. Kapitalspigen) im Jahre 1902/03 716 450 M. 14 Pf., vom 1. April bis 15. Oktober 1903 527 417 M. 48 Pf.; an Rückgewähr im Jahre 1902/03 42 385 M., vom 1. April bis 15. Oktober 1903 25 865 M. Von sämtlichen Rentenempfängern sind bis 15. Oktober 1903 896 verstorben. Für dieselben waren eingezahlt 2 113 605 M. Sie bezogen an Rente jährlich 203 120 M. Am 15. Oktober v. J. waren noch 2506 Rentenempfänger vorhanden, an welche jährlich 783 032 M. Renten zu zahlen sind. Unter diesen befinden sich 131, die die Höchstrente von 1000 M. jährlich beziehen. Die Verwaltungskosten beliefen sich im Jahre 1902/03 auf 65 417 M. 96 Pf.

Der Verband deutscher Rechtsanwalts- und Notariats-Bureau-Beamten, der seinen Sitz in Wiesbaden hat, hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in der er dringlichst um eine gesetzliche Regelung der gesamten dienstlichen Verhältnisse der von den Rechtsanwalts- und Notaren beschäftigten Bureau-Beamten bittet. Die Regelung hätte nach der Auffassung des Verbandes in Anlehnung an die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über die kaufmännischen Angestellten zu erfolgen. Diese Bestimmungen, nicht die der Gewerbeordnung, erscheinen dem Verband als geeignete Unterlage für die in Anbetracht der Eigenart des Berufes der Rechtsanwalts- und Notariats-Bureau-Beamten erforderlichen besonderen gesetzlichen Vorschriften zur Herbeiführung angemessener Arbeitsverhältnisse. „Die

richten“, heißt es am Schluß der Petition, „daher an den hohen Reichstag die dringende Bitte, bei den verbündeten Regierungen wiederholt den Erlaß gesetzlicher Bestimmungen betr. Regelung der Dienstverhältnisse der bei den Rechtsanwalts- und Notaren beschäftigten Bureauangestellten, in Antrag zu bringen.“

Die Überwachung des Reiseverkehrs hat der Eisenbahnminister neuerdings in nachstehendem Erlaß an die Eisenbahndirektionen geregelt: „Obgleich nach den bestehenden Bestimmungen der Reiseverkehr von den Aufsichtsbeamten sorgfältig überwacht werden soll, gelangen doch immer Beschwerden über Mängel in den Einrichtungen und über unhöfliches und wenig entgegenkommendes Verhalten von Beamten gegen Reisende zu meiner Kenntnis. Ich mache es den Vorständen der Verkehrs- und Betriebs-Inspektionen erneut zur Pflicht, diesem wichtigen Zweige ihrer gemeinsamen Dienstobliegenheiten ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sie haben dahin zu wirken, daß die Einrichtungen und Anlagen der Verwaltung den Bedürfnissen des Reiseverkehrs überall entsprechen und Mängel in den Anlagen oder Bestimmungen alsbald beseitigt werden. Die Beamten, welche mit der Bedienung des Reiseverkehrs auf den Stationen und in den Zügen befaßt werden, müssen die einschlägigen Vorschriften kennen und richtig anzuwenden wissen und dem reisenden Publikum gegenüber stets ein, wenn auch bestimmtes, so doch höfliches und entgegenkommendes Verhalten beobachten. Auf Anfragen und Beschwerden ist in angemessener Weise bereitwillig Rat und Auskunft zu erteilen. Für die richtige Auswahl der zur Bedienung des Reiseverkehrs zu berufenden Personen, ihre angemessene Ausbildung, sowie für die Entferrnung der zu diesem Dienste nicht geeigneten Kräfte müssen die Inspektionsvorstände Sorge tragen. Ebenso wie der Vorstand der Betriebs-Inspektion vorzugsweise für die Sicherheit und Zulänglichkeit der baulichen und betrieblichen Anlagen und Einrichtungen seines Bezirks verantwortlich ist, obliegt dem Vorstand der Verkehrs-Inspektion in erster Reihe die Sorge dafür, daß die über die Bedienung des Verkehrs erlassenen Vorschriften in vollem Umfange zur Ausführung kommen und von den Bediensteten, auch wenn sie ihm nicht dienstlich unmittelbar unterstellt sind, richtig angewendet werden. In gleicher Weise haben auch die Dezernenten der Direktion auf die ordnungsmäßige Bedienung des Reiseverkehrs zu achten und Mängel oder Verstöße alsbald in geeigneter Weise zu verfolgen.“

Derselbe. In seiner ursprünglichen Bedeutung dient „derselbe“ (die-, dasselbe) zur Bezeichnung der Gleichheit. In dem Sage: „Das ist derselbe Fehler, den du schon gestern machtest“ kann dafür der nämlliche, der gleiche oder weniger gut, weil schwerfällig, ebenderselbe, einunderderselbe eintreten. Nun ist es aber im Zeitungs- und Kanzleistile üblich geworden, dies Wort statt des persönlichen Fürworts (er, sie, es) zu gebrauchen, und das muß aufs nachdrücklichste bekämpft werden. Man sehe nur, wie viel leichter und gefälliger der Stil der folgenden Sätze wird, wenn in ihnen „derselbe“ durch „er“ usw. ersetzt wird: „Der Fall machte großes Aufsehen, da derselbe (er) einen hohen Beamten betraf.“ Die Versuche, die Partei zu verfolgen, werden derselben (ihr) nur Vorteil bringen.“ „Das Haus mußte niedergehauen werden, da dasselbe (es) baufällig geworden war.“ — Oft wird das schwerfällige Wort auch gebraucht, wo das persönliche Fürwort zu schwach und nicht klar genug wäre. Da läßt sich dann aber „dieser“ dafür verwenden. „Mein Bruder ist zu seinem Freunde gegangen; derselbe (= der Freund) will ohne ihn den Kauf nicht abschließen.“ „Er“ könnte hier auf den Bru-

als eine der letzten öffentlichen Äußerungen des großen Gelehrten; sie ist „Charlottenburg, den 19. Oktober 1903“ datiert und lautet: „Die Menschheit kann weder ohne Patriotismus noch ohne Internationalismus (entschuldigen Sie den Ausdruck) auskommen; um die Grenzen zwischen diesen beiden festzustellen, muß man entweder Gott oder Teufel sein; da ich weder das eine noch das andere bin, enthalte ich mich einer Meinungsäußerung. Übrigens ist es meiner Meinung nach nicht angebracht, auf die Einzelheiten dieser schwierigen Frage in einer internationalen Debatte einzugehen; um des guten Endergebnisses willen muß man bei Allgemeinheiten bleiben.“ Die Antwort Maeterlinds besagt: „Die Ideen, die die Menschheit leiten, dürfen nur geachtet werden nach Maßgabe des Guten, das sie ihr zu geben vermögen. Die Idee des Vaterlandes war lange Zeit hindurch notwendig. Sie ist noch nicht vollständig unnütz, was angeht, daß die Stunde naht, wo sie anfangen wird, schädlich zu sein. Es ist also die Pflicht derer, die der unbewußten Masse vorangehen, schon jetzt diese Idee anzugreifen, wenn anders sie wollen, daß ihre Nachkommen sie genügend erschüttert finden an dem Tage, wo sie ein ernstliches Hemmnis für die Entwicklung des Menschen bilden wird. Es ist wichtig, alles, was die Freiheit der Menschen festsetzt, nach und nach zu zerbrechen, so als ob alle Menschen es verdienen, frei zu sein, obgleich man sich bemüht ist, daß sie es erst mehrere Jahrhunderte nach ihrer Befreiung verdienen werden, frei zu sein. Der harmonische Gebrauch der Freiheit kann nur durch ein langjähriges Genießen ihrer Wohlthaten erlernt werden.“

Als sprach Anton v. Werner. Der Münchener Schriftsteller Artur Köhler veröffentlicht in der „Frankf. Ztg.“ einen Reisebrief aus Berlin, der von einem Besuch im Atelier Max Liebermanns handelt und unter anderem folgende interessante Äußerung des Künstlers enthält: „Mit der offiziellen Anerkennung der modernen Kunst in Deutschland hat es noch gute Weile; das bewies wieder neuerdings ein Vorfall, den ich Ihnen erzählen will, weil ich ihn von einem, man kann sagen, daran direkt Beteiligten erfahren habe. Der Maler K. war vor einigen Tagen hier im Atelier und erzählte mir, daß er der Schüler einer, ich glaube holländischen Prinzessin, einer nahen Verwandten Kaiser Wilhelms II., ist, die eine eben so große Freundin der modernen Kunst ist wie ihr kaiserlicher Oheim ein Gegner der modernen Kunst. Als begeisterte Anhängerin der Moderne wollte sie, ein Vie-

ling des Kaisers, nichts unversucht lassen, um ihn für die gute Sache zu gewinnen. Sie schrieb ihm also einen Brief, in dem sie die Verechtigung der Moderne, deren geschmacklos bedingtes Entstehen und Qualität darzulegen versuchte. Sie erhielt vom Kaiser eine Depesche, in der gesagt war, daß es ihm an Zeit fehle, um das interessante Schriftstück brieflich zu beantworten, daß er ihr jedoch mündlich Bescheid zu sagen gewillt sei gelegentlich ihres in Wäldern zu erwartenden Besuchs in Berlin. Als die Dame nun unlängst hier mit dem Kaiser zusammentraf, sagte er ihr: „Dein Brief über die moderne Kunst hat mich wirklich sehr interessiert. Ich gab ihn auch Wernern zu lesen und fragte ihn um seine Meinung. Werner sagte, es wäre alles falsch, du irrst!“ — Sie sehen, man kann nicht von der Macht der Kunst in Deutschland sprechen, sondern nur sagen, der — Werner macht die Kunst in Deutschland.“

Neue Bildhauerarbeiten von Sarah Bernhardt. Sarah Bernhardt, die sich bekanntlich wiederholt auf dem Gebiete der Bildhauerei betätigt hat, findet auch jetzt noch Zeit zu solchen Arbeiten und stellt gegenwärtig die Ergebnisse im „Petit Palais“ in Paris unter den Werken der dekorativen Künstler aus. Es ist aber nicht mehr, wie ehemals, eine Gruppe wie „La Tempête“ oder eine Wüste wie die von M. de Strardin oder M. Rudnach, sondern es sind, wie der „Gaulois“ schreibt, seltsame Bronzen von märchenhaften, traumhaften Formen, von einem eigenartigen dekorativen Gefühl, Abgüsse nach der Natur von Fischen, Algen und Gräsern, wie: Meerlattich mit dem langen, ovalen, welligen Blatt von durchsichtigem Grün; Blasenlang, der ganz von Luftblasen überfüt ist; fingerförmige Vandalge, die sich sächerförmig ausbreitet usw. Diese schlüpfrigen Ranken, die die Kinder in den Bädern mitnehmen, um daraus primitive Barometer zu machen, hat Sarah Bernhardt in ihren Ferien in Velle-Jôle als wunderschöne ornamentale Motive entdeckt, die sie nur mit einer Metallsticht zu belegen brauchte. So schuf sie eine Bronzeflora; es ist das Tier- oder Pflanzenleben, im Leben überrascht, plötzlich erstarrt, gleichsam festgenagelt und in seiner Dauer verewigt. Sorgfältig kombinierte Arten von Platina bringen die naturgetreue Wirkung der Formen zur Vollendung; sie wurden auf keramischen Platten befestigt, die durch ihre blaue oder grüne Aderung die Illusion von Wasser hervorrufen.

Verschiedene Mitteilungen. Professor Friedrich Runge, der Herausgeber von Klöntrups Niederdeutsch-Beständlichem Wörterbuch und Verfasser der Dsna-

brücker Geschichtsquellen, ist in Dsnabrad im Alter von 49 Jahren gestorben.

Eine Ausstellung für Moorkultur und Torfindustrie, welche der Verein zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reich veranstaltet, findet vom 15. bis 21. Februar im Ausstellungspark am Veprter Bahnhof in Berlin statt.

Eine deutsche Reichsmusikbibliothek ins Leben zu rufen, ist der Zweck eines Aufrufes, den eine der bedeutendsten deutschen Musikfirmen, Breitkopf u. Härtel in Leipzig, an den Verein der deutschen Musikalienhändler erläßt, um diese aufzufordern, alle Erscheinungen ihres Verlages in freiwilliger Spende einer zu begründenden Reichsmusikbibliothek zur Verfügung zu stellen.

Nachdem Hauptmanns „Weber“ für Graz, für Brunn und für Olmütz freigegeben waren, ist nun die Freigabe auch für Wien erfolgt. Das Stück wird am 2. Mai vom Ensemble des Berliner Deutschen Theaters im Karl-Theater aufgeführt werden.

Marie Geisters Nachlaß wird demnächst im Dorotheum zu Wien freihändig verkauft werden. Es befinden sich in ihm Kunstschätze von außerordentlichem Wert. Als das kostbarste Stück der Sammlung gilt ein Zimmermenblement aus Meißner Porzellan. Seine Herstellung soll 100 000 M. gekostet haben.

Die Wiener Sezession wird sich an der Weltausstellung in St. Louis nicht beteiligen, weil die österreichische Regierung eine Holzplastik des Sezessionsmitgliedes Ferdinand Andri, darstellend Arnold von Winkelried, nicht zur Ausstellung in St. Louis zulassen wollte. Die Sezession beharrte auf Zulassung und verzichtete nach erneuter Ablehnung durch die Regierung überhaupt auf Besichtigung der Ausstellung.

Ein babylonisches Neujahrsfestspiel ist, wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, von dem deutschen Orientalforscher Dr. Zimmern auf einer Londoner Reiseschrifttafel gefunden worden. Es ist zugleich das erste urkundliche Zeugnis für ein religiöses Schauspiel in Babylon. Die Darstellung wurde als Pantomime gegeben, die Pausen zwischen den einzelnen Akten aber füllte ein Sänger aus.

Der bekannte amerikanische Großkaufmann Pierpont Morgan hat die Manuskripte von Byron's „Korzar“ und von Bulwers „Letzten Tage von Pompeji“ für 40 000 M. angekauft. Mr. Pulitzer, Besitzer der „New York World“, hatte für die Manuskripte 30 000 M., Mr. Rodefeller 34 000 M. geboten.

der bezogen werden, würde also eine Unklarheit erzeugen. „Dieser will ohne ihn“ usw. ist dagegen völlig verständlich. In anderen Fällen vertritt „derselbe“ ein besitzanzeigendes Fürwort oder mit einem Verhältnisworte (Präposition) verdrängt es die fast in Vergessenheit geratenen Wörter „darin, daran, darauf, dazu, davor“ usw. J. B. „wir besaßen das Schloss und benutzten die Schönheit desselben (= seine Schönheit); die moderne Dichtung und die Vorzüge derselben (= ihre) Vorzüge; er besitzt ein großes Haus, wohnt aber nicht in demselben (= darin); von einer Feiertagsfeier: „Die Beteiligung an derselben (= daran)“.

Nicht bloß unklar, sondern geradezu sinnentstellend wirkt aber das böse Wort z. B. in dem von Heine in seinem Sprachbuche angeführten Satze: „Der Ballon befand sich gerade in dem Garten des Kommerzienrats, als derselbe platzte“. Wer platzt? Der Ballon oder etwa der Kommerzienrat? — Freilich gibt es Fälle, in denen „derselbe“ schwer zu verstehen ist und daher berechtigt erscheint. Aber das sind nur Ausnahmen, die gegenüber der ungeheuren Menge von Beispielen überflüssiger Anwendung des Wortes gar nicht in Betracht kommen. Man mache es sich also zur Regel, es zu vermeiden. — Wer sich über diese und ähnliche sprachliche Fragen genauer unterrichten will, der lese das Buch von Theodor Matthias, „Sprachleben und Sprachschäden“, Leipzig, Brandstetter.

d. Die Zunge aus dem Halse gerissen! Dem Tagelöhner Joseph Flugel in Königstein, einem etwa 50 Jahre alten Manne, wird von seinem früheren Dienstherrn das Zeugnis nicht verweigert, daß er ein tüchtiger Knecht gewesen sei, der es vor allen Dingen auch verstanden habe, mit den Pferden umzugehen, und der sich nie eine Tierquälerei habe zu schulden kommen lassen. Am 14. Dezember v. J. scheint er indessen seinen schlechten Tag gehabt zu haben. Erstens genoss er eine reichliche Menge Alkohol, und zweitens mußte er die Nacht in einem Pferdestall zubringen, in dem Pferdeshall des Viehhändlers Meyer Kahn zu Königstein. Er bereitete sich neben einem alten Grauschimmel eine Streu und streckte sich darauf aus. Gegen Mitternacht legte sich auch der Grauschimmel und — so behauptet wenigstens der Flugel — legte sich auf den neben ihm liegenden Mann. Das brachte denselben in Rage. Er ergriff den Gaul beim Kopf, schlug zunächst mit der Faust auf ihn ein und riß ihm schließlich die Zunge aus dem Halse. Allerdings nicht vollständig. Vorläufig mag von dem Schaden wenig zu bemerken gewesen sein, aber am nächsten Morgen konnte das Tier nicht fressen und als es auch am Mittag das Futter unberührt ließ, da sah man denn, was der menschliche Schlafwandler des armen Gauls angerichtet hatte. Die Zunge hing dem Tier handlang aus dem Munde, war gelähmt, dick angeschwollen, blau, und bei der näheren Untersuchung ergab sich, daß das Zungenband durchgerissen war. Der Gaul muß entsetzliche Schmerzen ausgehalten haben, und da es hier keine Rettung mehr gab, wurde er so bald, als es gehen wollte, geschlachtet. Der Flugel wurde wegen Tierquälerei und Sachbeschädigung angeklagt. Die Strafkammer verurteilte ihn gestern wegen Tierquälerei in zwei Fällen zu 8 Wochen Haft, wobei sie bedauerte, daß ihr die Milde des Strafgesetzbuches in Sachen des Tierquälens — hier ist die gesetzliche Höchststrafe 6 Wochen Haft — nicht erlaubte, die wohlverdiente höhere Strafe auszumessen.

— Vom Oberkriegsgericht. Der Sanitätsunteroffizier Joseph Theodor Krusch von der 11. Komp. des Füsilierregiments Nr. 80 war wegen vorchriftswidriger Behandlung und Befeldigung von Untergebenen unter Mißbrauch der Dienstgewalt zu auferdienstlichen Zwecken angeklagt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt; Krusch hatte unter dem Einfluß des Alkohols in Gomburg an verschiedenen auf der Krankenstube liegenden Füsilieren während der Nacht unzüchtige Handlungen vorgenommen. Das Kriegsgericht hatte außer dem Verlust der Tressen auf vier Monate Gefängnis erkannt. Das Oberkriegsgericht nahm nur drei Fälle als erwiesen an, erhöhte aber die Gefängnisstrafe auf acht Monate.

Vereins-Nachrichten.

- * Sonntag, den 7. Februar, hält der „Bädergeschäftsverein“ in der Männerturnhalle, Platterstraße 16, seine diesjährige Damenstimmung mit Tanz von nachmittags 4 Uhr an ab.
- * Der Sparverein „Julius“ veranstaltet kommenden Sonntag, den 7. Februar, nachmittags von 4 Uhr ab, fakultative Sitzung mit Tanz im Saale „Zur Germania“, Platterstraße 100.
- * Die Karneval-Gesellschaft „Danz Saks“ veranstaltet Sonntag, den 7. d. M., von 6 Uhr ab, ihre letzte karnevalistische Sitzung in dem nächst befürworteten Vereinslokal Römerberg 13.
- * Der Maskenball des Männergesangsvereins „Cecilia“ mit Preisverteilung findet am Fastnacht-Sonntag, den 14. Februar, in den Räumen des Turnerheims, Dellmannstraße 26, statt.
- * Am Fastnacht-Sonntag, den 13. Februar cr., hält der „Scharfke Männerchor“ seinen diesjährigen Maskenball im Saale des katholischen Vereinshauses, Dogheimstraße 24, ab. Außer verschiedenen Gruppen hat auch eine berühmte Künstlerkapelle ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

N. Viehrich, 8. Februar. Bei einer gestern abends bei den Ringlösen an der Waldstraße vorgenommenen nächtlichen Streife wurden wieder 5 Obdachlose aufgefunden. — Die Silberne Hochzeit feiern heute Rentner Friedrich Stritter und Frau.

* Aus der Umgebung. In Sicker treten die Wäflern unter den Kindern sehr stark auf. Von den 130 Schülern bleiben über 70 dem Unterricht fern.

Wiesheim a. M. ist das größte Dorf im Regierungsbezirk Wiesbaden. 1842 hatte Wiesheim 677 Einwohner, 1895 bereits 2076 und nach der ersten Personenzehneraufnahme im vorigen Jahre 9744 Seelen. Es hat sich somit die Bevölkerung in einem Zeitraum von rund 60 Jahren verdreifacht.

Eine Frankfurter Firma beabsichtigt eine Bergbahn auf den Reibols zu bauen.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 3. Februar. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Langenichsdirektor de Riem; Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Dr. Erdner. — Der Fabrikarbeiter Karl S. aus Obb. a. M. feierte mit einer Anzahl seiner bonarischen Landsleute Silvester. In Ermangelung eines Maßkruges trank man das Bier aus einem Eimer und beauftragte sich dabei; so daß man in eine fidele Stimmung kam, ohne indessen den Grad alkoholischer Gemütsberbung erreicht zu

haben, den man mit Betrunktheit bezeichnet. Ohne jede Ursache schlug Karl S. mit einem Schlagring zwei seiner Landsleute nieder, und zwar auf eine so hinterlistige Art, daß der Gerichtshof bei der Strafaussprechung sechs Monate über die vom Staatsanwalt beantragte Strafe hinaussetzte, als er auf zehn Monate Gefängnis erkannte. — In demselben Kreise spielte sich die Christbaumverlochung ab, bei welcher der Tagelöhner Peter B. einem Freunde das Portemonnaie mit 5 M. Inhalt aus der Tasche gestohlen haben soll. Er selbst bestritt den Diebstahl, gibt aber zu, daß er den Geldbeutel im Saal gefunden und eingesteckt hat. Er wird wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfall zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. — Die Ehefrau des Schneidermeisters W. von hier ist 29 Jahre alt. Ihr Stiefsohn ist 1885 geboren und mit ihm soll sie in den Jahren 1900/1901, 1902 und 1903 ein intimes Verhältnis gehabt haben, also bereits zu einer Zeit, wo der Bürsche noch nicht 15 Jahre alt war. Wegen Blutschande angeklagt, wird die geschändete Frau zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, von denen 14 Tage durch die erlittene Vorhaft verbüßt sein sollen. — Der Kleiner Majill M. soll dem Volontär F. von hier die halbe Garderobe und noch verschiedenes andere in Gemeinschaft mit einem unbekanntem Täter gestohlen haben, und nun erzählt er dem Gericht ein Märchen. Er war Kleiner, hat sich dann in der Tabakindustrie beschäftigt, eröffnete darauf einen Straßhandel mit künstlichen Blumen und sprang endlich auf den Anstaltspostkarrenverkauf über, den er hauptsächlich in die Eisenbahnabteile vierter Klasse verlegte. In einem solchen Abteil war es, wo er einen Chemiker, der sich ihm unter dem Namen Lorenz vorstellte, und einen, der sich Bartels genannt haben soll, kennen lernte. Beide machten den Eindruck gutmütiger Leute, namentlich Lorenz, der den Angeklagten zu seinen großen Zwecken verwenden wollte. In was dieser große Zweck bestanden, verschwiegen er allerdings, er fuhr mit dem Angeklagten nach Frankfurt, nach Mainz und nach Wiesbaden, und als er mit ihm von hier nach Rüdelsheim reisen wollte, handigte er ihm ein Kleiderbündel ein, dasjenige, das dem Volontär F. gestohlen worden war. Im Laumasbahnhof wurde M. festgenommen, der andere entwich. In dem Handkoffer des M. fand man eine ganze Anzahl Legitimationspapiere, darunter auch diejenigen eines Döchter Chemikers namens Lorenz, dem kurz vorher auf der Güter-Expedition der Döchter Bahn ein Koffer gestohlen worden war, man fand ferner ein Verzeichnis möblierter Zimmer, eine „Blüte“, drei Ringe, falsche Coupons usw. usw. Zwei Leute, und deren war einer nach der Anzeige eines Dienstmädchens der Angeklagte, waren in die Wohnung der Vermieterin des Volontärs gekommen, hatten sich nach diesem, dessen Bistitenkarte am Eingang angebracht war, wie zwei gute Bekannte erkundigt, fragten, ob sie hier auch noch ein Zimmer bekommen könnten und waren mit den Sachen des Herrn F. verschwunden, als das Dienstmädchen, das sie eine kurze Zeit allein gelassen hatte, wieder zurückkam, um ihnen zu sagen, F. komme doch erst später nach Haus und sie möchten gefälligst noch einmal wiederkommen. Das Gericht verurteilte den M. als räufälligen Dieb zu 1 Jahr Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

* **Tüfeldorf, 1. Februar.** Das Oberkriegsgericht verurteilte noch zweitägiger Verhandlung den Unteroffizier Finckhoff vom Infanterie-Regiment Nr. 150 in Mülheim (Ruhr) wegen Mißhandlung Untergebenen in mehr als 500 erwiesenen Fällen abends zu einem Jahr Gefängnis.

* **Wagdeburg, 2. Februar.** Wegen Blutschande, die er mit seiner 17jährigen Tochter beging, wurde Klempnermeister Brude in Halberstadt zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, die Tochter zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

*** D. weiser und gerechter Richter.** Es dürfte wohl das erste Mal geschehen sein, daß zur Begründung eines Freispruches von der Übertretung des Lebensmittelgesetzes — Brechens Tierleben — benützt wurde. In Wiener-Rustadt war beim Bezirksgericht ein Viehhändler wegen Übertretung des § 14 des Lebensmittelgesetzes angeklagt, weil eine Arbeiterin in einem bei ihm gekauften Päckchen Mehl einen Mehlwurm und einen Mehlkäfer gefunden hatte. Das Bezirksgericht sollte einen Freispruch, der bei der kürzlich stattgehabten Berufung vor dem Kreisgerichte bestätigt wurde. In der Urteilsbegründung des ersten Gerichts wird unter anderem gesagt: „Was im folgenden Falle die Frage der Fahrlässigkeit anlangt, so sei in erster Linie darauf verwiesen, daß es wohl allgemein bekannt ist, daß Mehlwürmer überall dort zu finden sind, wo Mehl ist, und es sei auch gestattet, auf den großen Tierkenner Brech hinzuweisen, welcher in seinem „Tierleben“ sagt: „Wo Mehlhäufchen, da auch Mehlwürmer“. Es ist daher auch ganz selbstverständlich, daß in einem Mehlgeschäft trotz größter Reinlichkeit und Genauigkeit der Mehlwurm und der Mehlkäfer zu finden sein werden und erscheint eine Ausrottung dieses Insekts — und hierin stimmt der vernommene Sachverständige mit dem Richter überein — ausgeschlossen. In gleicher Weise hat der Sachverständige auch erklärt, daß das Vorhandensein eines einzelnen Mehlwurmes oder eines einzelnen Mehlkäfers in einer größeren Menge Mehl weder als gesundheits-schädlich noch als ekelerregend bezeichnet werden kann. Es wird gewiß niemandem befallen, eine Anzeige nach § 14 des Lebensmittelgesetzes zu erheben, weil ihm ein wurmiger Apfel verkauft wird, obwohl nicht beweiselt werden wird, daß ein Apfel oder eine andere Frucht, in der sich der lebende Wurm befindet, gewiß mehr geeignet ist, Ekel zu erregen, als ein einzelner Mehlwurm oder ein einzelner Mehlkäfer in einer größeren Menge Mehl. Ebenso kommt es ja täglich vor, daß Gemüse, das von einzelnen Tieren, wie Käfern, Rausen, kleinen Schnecken usw. (bei Salat, Kohl, Karfiol und dgl.) befallen ist, zum Verkauf gelangt, ohne daß deshalb von einer Gesundheits-schädlichkeit des Lebensmittels gesprochen werden würde.“

Vermischtes.

* **Eine gefälschte Nelson-Statuette.** Aus London wird berichtet: Die Entdeckung einer Fälschung versetzt die englische Kunstwelt in Aufregung. Eine berühmte Silberstatuette Nelsons, von der man bis jetzt glaubte, daß König Georg III. sie dem Admiral am Jahrestage der Schlacht bei Abukir geschenkt hätte, stammt gar nicht aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, sondern ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, das Werk des Bildhauers Richard Garbe, der an der Täuschung aber ganz unschuldig ist. Die Statuette ist nach einem Tonmodell gegossen, das Garbe in seiner Studienzeit gemacht hat, und der Künstler lächelt sehr über das Lob, das die getäuschten Sachverständigen seinem Werke so verdächtig geäußert haben. Garbe sah sein Werk im Museum der „Royal United Service Institution“ wieder und meinte: „Augenscheinlich ist eine Feile gebraucht worden; die schärferen Falten der Uniform sind entweder abgeraspelt und poliert oder einfach poliert, um den Eindruck der Abnutzung hervorzuheben. Der Sockel mit der Aufschrift „To N.“ und der Krone Nelsons, sowie der königlichen Krone ist hinzugefügt, nachdem ich das Werk aus meinen Händen gegeben hatte. Die Fälsche der Figur sind von dem ursprünglichen Sockel getrennt und auf den neuen aufgeschraubt worden, daß sie alt aussieht und aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts zu stammen scheint. Seitdem man entdeckt hat, daß die Statuette kein Geschenk Georgs III. ist, hat man die diesbezügliche Aufschrift entfernt.“

* **Spartanische Mütter in Japan.** Aber die Stellungnahme der Japanerinnen in Kriegszustand machte ein Attaké der japanischen Gesandtschaft in London sehr interessante Ausführungen. „Die japanische Mutter ist tapfer und aufopfernd in Kriegszustand“, sagte er. „Sie fühlt ganz so wie die Spartanerin und sagt: Achre siegreich zurück, mein tapferer Sohn, oder gar nicht! Der Einfluß der Mutter ist während des ganzen Lebens

ihrer Sohnes groß — während eines Krieges aber kann er gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie ist eine der liebevollsten Mütter der Welt; zugleich ist sie aber vor allem eine Patriotin. Sie wird ihren Sohn dem Wohle des Landes opfern. Dasselbe läßt sich von ihr als Gattin sagen. Nach dem letzten Kriege wurden die Namen einiger Männer, die sich als Soldaten schlecht geföhrt hatten, in den Zeitungen veröffentlicht. Ihre armen Frauen konnten die Schande, die damit auf sie gekommen war, nicht ertragen, und ich weiß von fünf Fällen, in denen Frauen deshalb Selbstmord begingen. Das ist sehr töricht nach europäischen Begriffen; aber die Menschen des Ostens bewundern die Tat dieser Frauen sehr. Wenn die Japanerinnen ihre Männer zur Tapferkeit angefeuert haben, so folgen sie ihnen auch und tun ihr Möglichstes, um die Verwundeten zu bedienen und zu pflegen. Japan hat bereits während vieler Jahre eine organisierte Gesellschaft von Ärzten und Pflegerinnen gehabt, um den Verwundeten beider Parteien des Schlachtfeldes zu helfen. Baron Doshimoto, der Präsident dieser Gesellschaft, besuchte die dritte Genfer Konferenz. Darauf wurde die Gesellschaft neu organisiert und wurde die „Gesellschaft vom Roten Kreuz von Japan“. Ein wichtiger Zweig dieser Gesellschaft ist das Damenkomitee, das sich aus den höchsten Gesellschaftsklassen Japans rekrutiert. Diese Damen stellen natürlich ihren Dienst zur Verfügung, und die Kaiserin ist ihre Patronin. Alle großen Damen Japans gehören entweder zum Zentral- oder einem Lokalkomitee: die Prinzessinnen, die Frauen der Staatsminister und der hohen Notabilitäten; es ist tatsächlich eine gesellschaftliche Auszeichnung, zum Damenkomitee des Roten Kreuzes zu gehören. Die Gesellschaft vom Roten Kreuz erhält ihre Befehle von den Kriegsministern und den Hauptmännern der Marine- und Militärabteilungen. Die Gesellschaft kommt einmal im Jahr in Tokio zusammen, um sich mit der Regierung gemeinschaftlich zu beraten, Anweisungen entgegenzunehmen und ihre Meinungen auszutauschen. In Kriegszustand bleiben die Frauen Japans in den Hospitälern der Operationsbasis und überlassen die Pflege auf dem Felde selbst den Pflegern. Die Blometesse Hayashi, die Frau des japanischen Botschafters in England, zeichnete sich, mit der Kaiserin von Japan, am meisten durch ihre Bemühungen während des Krieges mit China aus. Sie behobente selbst die Verwundeten und verfertigte vieles Verbandzeug. Das Anfertigen von Verbandzeug bildet einen wichtigen Teil der Arbeit des Komitees. Die Kaiserin hat, außer daß sie Verbandzeug und andere Handarbeit für die Truppen machte, die Herzen der Soldaten dadurch errent, daß sie einige ihrer Arbeiten in den Regimentsfarben ausführte. Wenn die Kaiserin ansieht, schloß der Attaké, „folgen ihr alle Frauen Japans.“

* **Skavenhandel am Kongo.** Die Grael des Skavenhandels, der noch am Kongo betrieben wird, werden in einem amerikanischen Blatte sehr lebhaft geschildert. Der Verfasser sah eine arabische Expedition, die von einem Sklavensang zurückkehrte. Es waren etwa 1000 Leute, von denen 800 Sklaven waren. Sie hatten ungefähr 1000 Meilen zurückgelegt und sahen wie Gerippe aus. Todesfälle durch Blattern und Hunger hatten etwa 20 am Tage stattgefunden. Der Verfasser lernte auch einen Franzosen kennen, der eine Frau für etwa 1 M. 25 Pf. gekauft hatte, und sehr stolz auf seinen Handel war. Ein anderer Mann hatte seinen Harem um etne neue Frau bereichert, für die er ein altes Vorderladergewehr gegeben hatte. Wenn Sklaven mit Glasperlen erhandelt werden, so gibt man einige Handvoll davon, die ungefähr 4 bis 5 M. wert sind. Für ein Gewehr kann man in der Banda-Region fünf Sklaven ersehen, und wenn sie klein sind, noch mehr. Wenn Sklaven reichlich sind, so kann eine gute „Ware“ für 200 Pfund gekauft und wiederum für Eisenblech verhandelt werden. Eine Araberkarawane hatte eine Anzahl eingeborener Weiber, die sie zum Preise von einem Eisenbeinzahn für zwei junge Mädchen in heiratsfähigem Alter erhandelt hatte. Da ein Gewehr von dem alten Vorderladersystem für 3 bis 4 Eisenbeinzähne verkauft wird, so kommen 6 bis 8 Frauen für 12 M. heraus — jedenfalls ein billiger Kauf! Der armseliche Hund in Europa würde mehr kosten als ein Mädchen in Afrika.

* **Humor des Auslandes.** Frauen können Schmerz viel leichter ertragen, das weiß ich am besten, sagte der eine. — Wirklich? — Sind Sie denn Doktor? — Nein; aber Schuster. — Ueber Hans, hast du mir nicht gesagt, daß dein Rasiermesser so außerordentlich scharf ist? — Ja gewiß! Ich hab' es mir auf dem Rücken ganz wundervoll abgezogen. — Und trotzdem plag' ich mich schon eine Viertelstunde, diese Sardinienbische damit zu öffnen. — Sie: Denkst du nicht auch, daß es schöner wäre, wir machten unsere Hochzeitsreise erst, wenn wir besser miteinander bekannt wären? — Er: Nein, denn dann wollen wir vielleicht gar nicht mehr. (Aus d. Diet.)

Kleine Chronik.

Kaschun. Die Hamburger Hilfs-Expedition der „Phönicia“ meldet: Der Drua, der auf der Stadt Kaschun lag, beginnt zu schwinden. Die Wiederaufnahme des Handels zeigt sich bereits in dem Umstande, daß eine Fischerflotte mit 800 Mann an Bord ausliefe. Dadurch trat eine große Entlastung ein. Aus Christiania ist ein Wohn- und Speisefisch eingetroffen. Die Ruinen werden überall ausgeräumt und verworfen. Die Kohlenlager brennen noch; ebenso glimmt es noch an einzelnen Stellen.

Dyfer einer Kohlenunvergiftung ist in Roskoff der Kirchendiener Hellroß geworden. Der alte Mann ging in der Nacht von Samstag auf Sonntag in den Heizungsraum der Petrikirche, um die Kirche zu heizen. Als er morgens nicht nach Hause zurückkehrte und man nach ihm suchte, fand man ihn tot im Heizraum. Der Arzt stellte Vergiftung durch Kohlenoxydgas fest. — In Kolberg fand man eine Frau Boening mit ihren 4 Kindern durch Kohlenunvergiftung morgens leblos vor. Das jüngste Kind war schon erstickt, die anderen vier wurden ins Krankenhaus gebracht, wo sie noch längere Zeit bewußtlos lagen.

Theaterbrand. An 6000 Schauspieler sind infolge des Theaterbrandes in Chicago beschäftigungslos und mittellos. Nicht nur in Chicago selbst, sondern auch in vielen andern Städten schließen die Theater und

Schaubühnen, da das Publikum den Vorstellungen fernbleibt. Es soll ein vollständiger Schreden in Bezug auf Aufführungen aller Art herrschen. Viele Millionen pp. St., so meldet die „Daily Mail“, sind durch diese Abneigung der Bevölkerung gegen Vorstellungen aller Art verloren gegangen, und man befürchtet, daß der Höhepunkt dieser für die Theaterunternehmer und Schauspieler so bedenklichen Krise noch nicht erreicht ist.

Der bestohlene Staatsanwalt. Wir lesen in der „Neuen Mäh. Zig.“: Daß gestohlen wird, gehört ja zur täglichen Erscheinung, — aber daß dem kaiserlichen Staatsanwalt, während er der Strafkammer Sitzung in Mählanen i. Eß. beiwohnte und die vorgeführten Verbrecher anklagte, der Oberzieher gestohlen wird, dürfte doch ein seltenes Vorkommnis sein. So geschah es am Samstagmorgen im Landgerichtsgebäude. Der Täter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden, da jeder Anhaltspunkt fehlt.

Gegen den Raupenfraß. Um dem für die Leßlinger Seide so ungemein gefährlichen Raupenfraß ein Ende zu machen, der viele hundert Morgen Waldbestand bereits vernichtet hat und andere zu vernichten droht, hat der Landwirtschaftsminister einer Geflügelzuchtstation in Weßfalen die Genehmigung zur Anlegung großer, ausgedehnter Hühnerzuchtstätten erteilt. Es sollen Tausende von Hühnern an den durch Raupenfraß bedrohten Waldpartien untergebracht werden, und man hofft, so ein radikales Mittel zur Vertilgung der Spannerraupe zu besitzen.

Napoleon III. vor Gericht. Das Gericht in Malaga hat anläßlich eines Prozesses wegen Vernichtung eines Grundstückes, benannt Lager del Jazo, die Witwe Napoleons III., Maria Eugenia de Guzman y vortocarero, Gräfin de Jaba y de Ardalea, ihren Vater, den Grafen de Montijo, sowie ihren Gemahl, den Kaiser, als Zeugen vorgeladen. Die Akten verzeichnen, daß der jetzige Wohnort des Kaisers unbekannt sei.

Letzte Nachrichten.

wh. London, 3. Februar. Der „Standard“ meldet aus Tokio: Das Kabinett gab seine Zustimmung, die geplante Erhebung der Kriegsteuern bis zum Zusammentritt des Abgeordnetenhauses zu einer außerordentlichen Session im April zu verschieben.

wh. Wladivostok, 3. Februar. „Wostokschij Wjestnik“ meldet: Die Eisenbahnlinie Söul-Fusan ist von der Schutztruppe der japanischen Mission in Söul besetzt. Zum Schutze der japanischen Mission wurden einige Geschütze dahin gebracht. Bauten zur Unterbringung der Kavallerie sind in Angriff genommen. Die forensische Regierung schränkt die Etats der Ministerien ein. Das Ackerbaudepartement ist aufgelöst.

wh. Res, 3. Februar. Auf Los 5 der Stadterweiterung wurde gestern mittag der Erdarbeiter Giovanni Rizzato zwischen zwei Erdbeben, die er brechen wollte, und von denen einer aus den Schienen sprang, gequetscht und derart am Oberkörper verletzt, daß der Tod auf dem Wege nach Spandau nicht fern ist.

wh. Petersburg, 3. Februar. Das Fort Alexander I. bei Kronstadt, wo, wie längst gemeldet wurde, im Laboratorium des Instituts für Experimentalmedizin ein Pestfall vorgekommen ist, wurde für pestfrei erklärt. Der unterbrochene Verkehr mit Kronstadt ist wieder hergestellt.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Berschliffene Rotausgänge im Königl. Theater. Am 1. Februar nach Schluß der Vorstellung im hiesigen Kgl. Theater wollte ich durch den Rotausgang, welcher direkt westlich vom Hauptausgang nach der Balkontribüne zu führt, das Haus verlassen. Ich hatte diesen Rotausgang in letzter Zeit, seitdem man durch das entsetzliche Unheil in Chicago wieder veranlaßt war, diesen Dingen seine Aufmerksamkeit zuwenden, immer unerschlossen gefunden und auch jetzt zum Verlassen des Theaters benutzte. Man hat dadurch den Vorteil, daß man dem großen Gedränge am Hauptausgang vollständig entgeht. Am Montagabend nun fand ich diesen Ausgang mit einem Gängelstocher verschlossen, und auf meine Frage wurde mir von einem Angestellten des Theaters gesagt, daß dies auf Befehl des Hausmeisters geschehen sei. — Ich möchte mir nun erlauben, die Öffentlichkeit auf die große Gefahr hinzuweisen, welche darin liegt, wenn das Publikum nicht selbst die Vorrichtungen auf ihr gutes, sicheres Funktionieren hin kontrolliert, die man zu seinem Schutze getroffen hat. Jetzt, wo erst wenige Wochen nach der Brandkatastrophe in Chicago verlaufen sind, läßt man schon an, in den getroffenen Vorkehrungsregeln wieder nachzulassen. Sind auch die anderen Rotausgänge verschlossen gewesen? Ich weiß es nicht. Wann ist der Rotausgang geschlossen worden? Oder war er überhaupt an diesem Abend nicht geöffnet worden? Ich kann es ebenfalls nicht beantworten. Ich bitte aber meine Mitbürger in unserer allseitigen Interesse, von den Rotausgängen allabendlich recht viel Gebrauch zu machen, denn nur auf diese Weise, in der Tat nur auf diese Weise kann man sicher sein, beim Ausdruche eines Theaterbesuches die Rotausgänge nicht verschlossen zu finden. Und ferner: Nur wenn jedermann nicht allein weiß, wo diese Rotausgänge sind, sondern wenn er sich auch gewöhnt hat, sie abends mit dem Hauptausgang wirklich zu gebrauchen, werden sie am Tage der Katastrophe ihren Zweck erfüllen, das heißt, die Hauptausgänge von Hunderten von Menschen entlasten und so die Gefahr verringern, daß diese Hauptausgänge sich durch den gleichzeitigen Andrang wahnwitziger Menschen schnell verstopfen. St. (Die Schließung der Rotausgänge ist doch offensichtlich nicht angeordnet worden, weil dieselben hin und wieder mal „ohne Rot“ vom Publikum benutzt werden sollten? Dies würde erinnern an den Fall, daß f. J. die Thermometer aus dem Parterre des Hoftheaters entfernt wurden, als die Besucher ankamen, die Wärme zu kontrollieren und sich ev. über Dinge zu beschweren, also die Anwendung aus der Fürsorglichkeit der Kgl. Intendanz zu ziehen. D. R.)

Briefkasten.

R. M. Witwen-Pensionen sind frei von Gemeindesteuern. Sie brauchen nur 6 M. Staatssteuer zu bezahlen und müssen gegen eine höhere Veranlagung reklamieren.
 Steuern. Die Staatseinkommensteuer beträgt in Ihrem Falle 202 M. und die Gemeindesteuer, bei 100 Proz. Zuschlag, 202 M. Dazu kommen noch 94 M. 60 Pf. Grundsteuer und 18 Proz. der Staatssteuer als Kirchensteuer, die nur vom Haushaltungsvorstand, in Ihrem Falle dem Manne, erhoben wird.
 Abenteurer, Tauschstraße. Der Romanistiker und bekannte Reisende Friedrich Werhader wurde am 10. Mai 1816 in Hamburg als Sohn des beliebten Opernsängers gleichen Namens geboren. Er starb in Brannschweig am 31. Mai 1872. Dietrich Werhader hat 1880 bis 1890 eine Auswahl seiner Werke in 24

Bänden herausgegeben und mit einer Biographie eingeleitet. Es gibt auch einen Entomologen dieses Namens, und zwar Adolf Werhader, der am 30. August 1838 in Breslau geboren wurde. Der Romanier Jules Verne lebt noch. Er wurde in Nantes am 8. Februar 1828 geboren, studierte in Paris zuerst Jus, dann Naturwissenschaften. Sein erster naturwissenschaftlicher Roman „Zwei Wochen im Ballon“ erschien im Jahre 1863.

Uteratur. Wir würden Sie mit Recht entschieden dem Werke Koenigs vorziehen, denn das Werk der ersten ist wissenschaftlich bedeutender.
 A. D. Ein Buch über die den Einjährig-Freiwillendienst betreffenden Bestimmungen ist im Verlage der Buchhandlung O. Staadt, Bahnhofsstraße 6, erschienen.
 Th. M. 148. Übermäßige Talgsekretion bilden die eigentliche Ursache der Mitesser. Zur Entfernung und Verhütung der Mitesser drückt man sie am besten vorsichtig und wiederholt mit dem Fingernagel aus und wäscht sodann die betreffenden Hautstellen mit Benzocainlösung oder auch mit sehr schwacher Jodkali- und Sublimatlösung. Sehr wirksam hat sich auch das energische Bürsten der kranken Hautstellen mit einer Zahnbürste und Kaliseife erwiesen. Am meisten zu empfehlen ist indessen die Anwendung der Schwefelpräparate, insbesondere in der Form des kammertelischen Waschweßers. Dasselbe wird gut umgeschüttelt, abends auf die betreffenden Hautstellen aufgetragen und am anderen Morgen trocken abgerieben. Auch eine aus gleichen Teilen Schwefelmilch, Alkohol und Glycerin bestehende Paste wird empfohlen, die über Nacht auf den vorher tüchtig mit Wasser und Seife abgewaschen erkrankten Hautstellen liegen gelassen wird.

R. A. Sic. Sie haben recht, aber der Rumpst ist ja nicht neueres Datum. So lesen wir in einer Zeitung: In Schaffhausen verlor man den von Nikodemus im Handschuh angehängenen — Atem des heiligen Josef, im Bärntenbergsthal wurde eine Schwungfeder aus den Flügeln des Erzengels Michael gestrichelt. Ein holländischer Bischof hatte ganze Ladungen dieser Dimmelschälchen zusammengebracht, er eraschte selber Summa Summarum alles hochheiligen Heiligums 8133 Partikel und 42 ganze heilige Körper; macht der Heilig neun und dreißig tausend mal tausend, zweihundert mal tausend, fünf und vierzig tausend, hundert und zwanzig Jahr, zweihundertzwanzig Tage. Das lohnte sich wenigstens.

Handelsteil.

Anleiheprojekte der deutschen Bundesstaaten. Über die Finanzpläne der deutschen Bundesstaaten ist zu melden, daß das Königreich Sachsen mit der Absicht umgeht, eine neue Anleihe von 100 Millionen Mark aufzunehmen, doch steht der Plan und der Zeitpunkt für die Durchführung der Anleihe noch nicht fest. Das gleiche ist bei Bayern der Fall. Der Regierung sind ausgedehnte Kredite bewilligt worden. Württemberg bedarf 26 1/2 Millionen Mark; Baden wird im Frühjahr eine Eisenbahnleihe von noch nicht festgestelltem Betrag aufnehmen. Hamburg wird im Vorkommer wahrscheinlich gleichfalls mit einem ansehnlichen Betrag an die Kapitalkraft appellieren; hingegen befindet sich Hessen in der glücklichen Lage, ohne neue Mittel auskommen zu können.

Anleihen von Städten. Der Stadt Ettingen ist die Genehmigung zur Ausgabe von 1.100.000 M. 3 1/2 Proz. Schuldverschreibungen erteilt worden. Desgleichen hat die Stadt Worms die Genehmigung zur Ausgabe von 278.000 M. 3 1/2 Proz. Schuldverschreibungen erhalten. Weiter soll die an der Berliner Börse einzuführende 3 1/2 Proz. Fürther Stadtanleihe zu 99.00 Proz. aufgelegt werden. Übernommen wurden dieselben von einem Anleihekonsortium, dem u. a. die Kommerz- und Diskontobank angehört, zum Kurse von 98.92 Proz.

Dresdener Bank. Bestimmt auftretenden Nachrichten zufolge wird der Verwaltungsrat der Dresdener Bank eine Dividende von 8 Proz. vorschlagen gegen 6 Proz. im Vorjahr.

Schwedische Staatsfinanzen. Nach der den Kamern unterbreiteten Finanzlage sind die Staatseinnahmen und Ausgaben auf 178 Millionen skandinavische Kronen berechnet worden. Von den Einnahmen werden nicht weniger als rund 97 Millionen Kronen für das Heer und die Flotte in Anspruch genommen. Kein anderes Land dürfte für Verteidigungszwecke einen so hohen Prozentsatz seiner Einnahmen verwenden.

Neue amerikanische Werte in Deutschland. Wir haben schon bei der Einführung der Baltimore and Ohio-Eisenbahnaktien unsere Bedenken gegen die weitere Einführung amerikanischer Eisenbahnaktien geltend gemacht. Nun soll der Plan bestehen, noch eine ganze Anzahl amerikanischer Eisenbahnaktien einzuführen, so die Atchison Topeka Norfolk u. Western, Union Pacific usw. Dagegen meint nun selbst ein ausgesprochenes Finanzblatt: Bei aller Sympathie für die Pläne der Erweiterung des Schaffensgebietes der Frankfurter Börse dürfen wir doch eine Kehrseite der Medaille nicht aus dem Auge lassen, und zwar diejenige, daß ein starkes Herüberwandern amerikanischer Eisenbahnwerte nach Europa unter Umständen auf die Tarif- und Dividendenpolitik der amerikanischen Machtthaber einen den Interessen der deutschen Besitzer nicht eben förderlichen Einfluß ausüben könnte. Mit anderen Worten, daß die Amerikaner ihre Eisenbahnen anders behandeln werden, wenn sie selbst die Mehrheit der Aktien besitzen, als wenn diese Mehrheit in deutsche Hände übergegangen ist.

Italienische Konversion. Die Nachricht, daß die Konversion in allerhöchster Zeit bevorstehe, war verfrüht. Der italienische Schatzminister unterhandelt sowohl mit den italienischen Finanziers wie mit den wohlthätigen Stiftungen, die besondere Schwierigkeiten machen, weiter. Gegenwärtig werden die Verhandlungen mit den Vertretern der ersten Finanzinstitute wegen der Höhe der dem Garantiekonsortium zu gewährenden Prämie weitergeführt.

Gelsenkirchener Bergwerksaktien. An den Börsen haben die Beschlüsse der letzten Generalversammlung die günstigste Beurteilung gefunden und auf den Kurs der Aktien der Gesellschaft belebend gewirkt. Insbesondere hat der Vorschlag Thyssens Beifall erregt, den zukünftigen Geldbedarf nicht mehr mit Aktien, sondern mit Obligationen zu decken. Auch scheint man mit der Dividende von 11 Proz. gegen 10 Proz. im Vorjahr und 12 Proz. vor 2 Jahren recht zufrieden zu sein.

Einfluß der ostasiatischen Frage auf den Handel. Aus London wird geschrieben, daß die Forderungen der Assekurandeur so hoch sind, daß die Versicherungen gegen Kriegsrisiko letzthin in nur sehr geringer Zahl zustande gekommen sind. Am Montag waren die Raten wieder höher als am Samstag. Versicherungen gegen Ausbruch eines Krieges zwischen Rußland und Japan bis zum 20. Februar (inkl.) 1904 wurden mit 35 Guineas per 100 abgeschlossen, und für die einmalige Prolongation der Polize bis zum 31. März wurden 50 Guineas verlangt. Auch die Warenverladungen von England sollen sehr nachgelassen haben. Die augenblickliche politische Situation übt einen entschiedenen Einfluß auf das Geschäft nach dem „Jernen Osten“ aus, mit Ausnahme der Verschiffungen von Kohlen und Kriegsvorräten nach den japanischen und sibirischen Häfen findet auf dem Markt östlich von Singapur nur sehr geringes Geschäft statt. In den letzten 14 Tagen sind nur wenige Ordres in dieser Richtung erfolgt, so daß die Frachtraten heruntergehen und das Geschäft stockt.

Serienlose. Der Gimpelfang in Serienlosen, wie die „F. Z.“ mit Recht das Kind beim Namen nennt, ist in der letzten Zeit wieder üppig emporgewuchert und wird namentlich von Holland

aus und da wieder insbesondere von der „Geschäftsleitung der Internationalen Vereinigungsbank in Amsterdam“ schwungvoll betrieben. Wir unsererseits möchten ebenfalls vor dieser Gesellschaft warnen. Die betreffenden Lose können Interessenten bei einem Bankier viel billiger haben. Es handelt sich bei Unternehmungen wie die Amsterdamer immer um ganz bedeutende Überwertungen und dann wissen wir noch aus Erfahrung, daß wer bei der Amsterdamer Gesellschaft spielte, resp. Lose für dieselbe vertrieb, zuweilen vor die Strafkammer kam und auch verurteilt wurde.

Allgemeiner Rheinschiffahrtsverband. In Ruhrort ist dieser Verband definitiv begründet worden. Zweck und Ziel desselben ist in erster Linie die Regelung der Frachtsätze. Dem Verband gehören 800 selbständige Frachtschiffer als ordentliche Mitglieder an. Die dem Rotterdamer und Antwerpener Verband angehörenden Schiffer, etwa 3800, sind bereit, dem Verband beizutreten.

Hamburg-Amerika-Linie. Die in Aussicht gestellte Dividende von 6 Proz. pro 1903 entspricht dem Maximum der Erwartungen, die von der Börse gehegt wurden. Als besonders beachtenswert bezeichnen Hamburger Börsenblätter die im Vergleich zum Vorjahr vergrößerten Abschreibungen, da einerseits die Flotte der Gesellschaft nur eine relativ mäßige Vergrößerung im verflorbenen Jahre erfahren hat, andererseits auch der heutige Marktwert der auf festen Linien fahrenden Schiffe — im Gegensatz zu dem der in freier Fahrt beschäftigten — kaum eine bemerkenswerte Verringerung im Vergleich zum Vorjahr aufweise, eine Verstärkung der Abschreibungen durch derartige Gründe nicht geboten gewesen wäre. Die Liquidität der Bilanz hat sich durch die vergrößerten Rückstellungen weiter verbessert. Es wird übrigens nicht mit Unrecht angenommen, daß im diesjährigen Abschluß auch die Erwartung zum Ausdruck kommt, daß das laufende Jahr, so weit man das jetzt schon beurteilen kann, befriedigende Aussichten bietet. Was nun die Beteiligung am Morgantrust betrifft, so ist das erste Jahr gemeinsamer Tätigkeit — soweit man von einer solchen sprechen kann — abgelaufen, ohne daß es der Amerika-Linie Vorteile oder Nachteile gebracht hat. Bekanntlich bestimmt das Abkommen, daß die Paketfahrtgesellschaft auf den vierten Teil ihres Aktienkapitals die Dividende in der jeweils von ihr festzusetzenden Höhe an den Morgantrust abzuführen hat. Andererseits hat der Morgantrust, ohne Rücksicht auf seine Dividende, der Paketfahrt-Gesellschaft das gleiche Kapital mit 6 Proz. zu verzinsen. Da nun auch die Dividende der Gesellschaft mit 6 Proz. beantragt wird, so gleichen Leistung und Gegenleistung einander aus.

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Gesellschaft. Die Gesellschaft hat der Hamburger Reihersbügel-Schiffswerft den Bau zweier Dampfer übertragen. Eines dieser Schiffe ist für die Fahrten nach Westindien bestimmt, und das andere soll in die Route der Westküste Amerikas eingestellt werden. Sie werden als Fracht- und Passagierschiffe gebraucht.

Hamburger Schwebebahn. Die Bürgerschaft hat das Schwebebahnsystem für die Stadt- und Vorortbahn abgelehnt und beschlossen, das Stand- und Untergrundsystem bei den neuen Projekten beizubehalten. — Bei der Ausführung der Schwebebahn wäre die Kontinentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg Hauptbeteiligte gewesen. Ob sie es auch bei der Untergrundbahn sein wird, wird man noch zu erfahren haben.

Vom Baumwollmarkt. Die Einleitung eines Berichts der „F. Z.“ über den amerikanischen Baumwollmarkt ist von allgemeinem Interesse, deshalb möge sie hier Platz finden. Die Spekulation am amerikanischen Baumwollmarkt türmt immer neue Stockwerke auf ihren gewaltigen Hausbau. An der New Yorker Börse wurden die Notierungen abermals um ein sehr Beträchtliches gesteigert. Nach dem Kabeltelegramm des genannten Blattes betrug der Umsatz 2 1/2 Millionen Ballen. Was das bedeutet, wird einigermaßen klar, wenn man sich vorstellt, daß die gesamte amerikanische Ernte nur etwa viermal so groß ist als das angegebene Quantum und daß beispielsweise in Liverpool der größten Baumwollbörse Europas, vorgestern auf 5000 Ballen umgesetzt wurden. Die Preise, die jetzt notiert werden, sind um etwa 40 Proz. höher als bei Beginn der Campaigne und um etwa 80 Proz. höher als vor einem Jahr.

Neue Goldminengesellschaft in Norwegen. Unter der Firma Norwegian Goldfields and General Mining Co. Ltd. ist in London eine Gesellschaft mit einem Kapital von 1.200.000 Lstrl. gebildet worden, die Konzessionen auf angeblich bedeutende Goldfelder übernimmt, die durch königliche Konzession vom Dezember 1903 einem Dr. Christiansen verliehen worden sind. Gründer der Gesellschaft sind unbekannt Persönlichkeiten von anscheinend untergeordneter Bedeutung. Man wird daher gut tun, allenfallsigen Empfehlungen von Anteilscheinern usw. gegenüber sich skeptisch zu verhalten.

Kleine Finanzchronik. Die Kommerz- und Diskontobank in Hamburg schlägt für 1903 die gleiche Dividende wie i. V., nämlich 6 Proz. vor. — Bei der Chemnitzr Wirkwaren-Maschinenfabrik geht die Dividende voraussichtlich diesmal nicht unwesentlich über die vorjährige (15 Proz.) hinaus. — 10 Millionen Dollar der 4proz. Long Island Railroad Goldbonds sollen demnächst an der Frankfurter Börse durch die Diskontogesellschaft eingeführt werden. — Die Berliner Zulassungsstelle hat den Prospekt für die 4proz. türkische unifizirte Anleihe von 1903 genehmigt. — Die Wechselbank in Hamburg schlägt 3 Proz. gegen 2 Proz. i. V. vor. — Der Rohgewinn der Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken in Nürnberg übersteigt den vorjährigen wesentlich, so daß auf eine höhere Dividende als im Vorjahr gerechnet werden darf. — Die Lederwerke vorm. Ph. Jac. Spicharz in Offenbach verteilen 7 Proz. Dividende auf die Stammprioritäten gegen 5 Proz. im Vorjahr. — Die Generalversammlung der Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürrkopp u. Ko. hat die Dividende von 25 Proz. wie die übrigen Punkte der Tagesordnung genehmigt und die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt. — Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden als günstig bezeichnet. — Eine in Berlin dieser Tage abgehaltene Versammlung des Vereins deutscher Tapetenfabrikanten, der eine solche der Tapetenhändler vorausgegangen war, hat die Verlängerung der bisherigen Konvention beschlossen. Einen gleichen Beschluß faßten die Tapetenhändler.

Geschäftliches.

Ball-Seide
 — Zollfrei! — Muster an Jedermann! F 100
 Seidenfabrik, Heeneberg, Zürieh.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: C. Wölbercht für die Anzeigen und Reklamen: O. Tornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der & Schellensbergischen Zeitungsdruckerei in Wiesbaden.

21 Webergasse.

Ch. Hemmer,

Webergasse 21.

Mein diesjähriger grosser

Inventur - Räumungs - Verkauf

dauert bis Samstag Abend, den 6. Februar.

Alle Waren werden während dieser Zeit zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Für Damen-Schneiderei.

- Moiré-Rockfutter, 100 cm breit, schwarz und farbig Meter 29 Pfg.
- Rausche-Futter, 100 cm breit, schwarz und farbig Meter 35 Pfg.
- Silk-Bengaline, 100 cm br., feines Rockfutter mit taftartigem Seidenglanz, schwarz und farbig Meter 47 Pfg.
- Twill, weiches engl. Tailenfutter, alle Farben Meter 42 Pfg.
- Lüster oder Orleans, schwarz, Meter 33 Pfg.
- Sternseide, alle Farben, 4 Pfg.
- 25 Stück feine Nähnadeln mit gr. Goldöhr 3 Pfg.

10% Rabatt

auf alle am Lager befindlichen Besätze, Tressen, Kragen, Knöpfe, Schweissblätter, Futterstoffe und Kurzwaren.

Mehrere Tausend Meter

10% Rabatt

auf alle Spitzen, Bänder, Korsetten, Unterzeuge, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Taschentücher, Wäsche.

Reste, Restbestände und trüb gewordene Artikel enorm billig.

Tapisserie.

Eine grosse Anzahl angef. Handarbeiten, darunter viele Modelle und trübgeword. vorgez. Arbeiten, enorm billig.

Damen-Wäsche.

- Taghemden, Vorderschluss, kräftiges Hemdentuch mit Spitze 85 Pfg.
- Taghemden, Achselschl., Els. Hemdentuch mit Spitze, 110 cm l. 1.25 Mk.
- Taghemden, Vorderschluss mit Handfeston 1.50 Mk.
- Taghemden, Achselschluss m. Spitze u. handgest. Achselschlusspasse, gutes Hemdentuch 1.50 Mk.
- Taghemden, Achselschl., feiner Handfeston, aus solid. Benforcé 1.75 Mk.

20% Rabatt

auf alle Gardinen, Rouleaux, Bettdecken.

Besonders mache ich auf eine grosse Auswahl ganz neuer Spachtel- und Point-lace Gardinen — Stores etc. aufmerksam. 260

darunter feine Schweizer Stickereien und beste Madapolam-Stickereien, kommen während dieser Zeit zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Reste-Stickereien,

Extrafine Speise-Chocolade

Selika

Joh. Gottf. Hauswaldt
—Magdeburg—

Packet
40 Pfg. hellblau
50 " grün
75 " braun

Käuflich in allen guten Geschäften.

(Mg. à 1261e) F 138

MAGGI'S Schutzmarke
Suppen Kreuz-Stern
in Würfel 10 Pfg.

für 2 gute Teller Suppe sind die besten. In grosser Sortenauswahl angelegentlichst empfohlen von Jakob Christian Keiper, Inh. E. W. Klein, Kirchgasse 52. 283

Neuherrichtung echter Spitzen jeder Art.

Waschen, Färben, kunstgerechtes Ausbessern, Reapplizieren etc.

Eigene Ateliers in Wiesbaden und Brüssel.

Louis Franke,
Telephon 415. Wilhelmstr. 22.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

<p>Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel</p> <p>Puro Fleischsaft. Liebig's Fleisch-Extract. Liebig's Fleisch-Pepton. Maggi's Bouillonkapseln. Dr. Michaelis Eichel-Cacao. Casseler Hasercacao. Cacao Houten. Gaedke. * lose ausgewogen v. Mk. 1.20 — 2.40 d. 1/2 Ko.</p> <p>Hafer-Nähr-Cacao, vortreffliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh, 1/2 Ko. Mk. 1.20.</p>	<p>Somatose. Haematogen. Tropon. Boborat. Plasmon. Sanatogen. Hartenstein'sche Leguminosen. Malzextract. Dr. Theinhard's Hygiama. Heidelbeerwein. Sämtliche Mineralwässer.</p>	<p>Nestle's Kindermehl. Kufeke's do. Muller's Kindernahrung Mellin's do. Theinhard's do. Knorr's Hafermehl. * Reismehl. * Gerstenmehl Opel's Nährwieback. Quaker oats. Arrow root.</p>	<p>Condensirte Milch. Vegetabilische Hygiama. Soxhlet Milchsucker. Soxhlet Nährsucker. Pegain. Malzextract. Medicinal Tokayer. Medicinal Leberthran.</p>
---	---	---	---

Chem. reiner Milchzucker
p. 1/2 Kilo Mk. 1.—

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist. 161
Nassovia Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Grösste Masken-Leih-Anstalt.

Empfehle Damen- und Herren-Masken-Costumes, sowie Dominos zu verleihen und zu verkaufen.
Hochachtungsvoll
Frau Uhlmann,
Billa, Neugasse 4, neben d. Feuerwache.

Streng reell!
Möbel jeglicher Art, complete Betten
Liefert frachtfrei direct an Privats ohne Zwischenhändler reell und billig grob leistungsfähige auswärtsige süddeutsche **Möbelfabrik**
unter coulantesten Bedingungen u. strengster Discretion auf monatliche oder vierteljähr. Ratenzahlungen ohne Erhöhung des wirklich realen Preises. Langjährige Garantie für solide Ausführung. Offert. unter A. 554 an den Tagbl.-Verlag. F 40

Ladeneinrichtungen
in jedem Stil und Holzart liefert schnell und billig
A. Maurer, Möbelschreiner, Sebanplatz 7.

Feinster Medicinal- **Leberthran**
empfiehlt billigst
Kneipp-Haus, Nur Rheinstraße 59. Telephon 3240.

Montag, den 1. Februar,

und folgende Tage:

Inventur-Ausverkauf

von

„Herz“-Schuhwaren

und sonstigen erstklassigen Fabrikaten.

Langgasse 18. **J. Speier Nachf.**, Langgasse 18.

Nach beendigtem Weihnachtsgeschäft haben wir, wie alljährlich, **enorm grosse Posten**

Handschuhe zum Ausverkauf

gestellt und offeriren solche zu nachstehenden Preisen:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Stoff-Handschuhe aller Art	Stoff- u. Glacé-Handschuhe	Glacé-Handschuhe in allen Farben (ohne Garantie)	Glacé-Handschuhe für Damen u. Herren (ohne Garantie)
55 Pf.	75 Pf.	95 Pf.	Mk. 1.25.

Ferner empfehlen wir folgende aussergewöhnlich billige Gelegenheitsposten:

3600 Paar Stoffhandschuhe zum Aussuchen 3 Paar Mk. 1.—

Ballhandschuhe , Gants de Suède, hellfarbig	1.25 Mk.
Strümpfe , Baumwolle, gute Qualität, geringelt	60 Pf.
Taschentücher , elegante Dessins	1/2 Dtzd. 1.50 und 1.80 Mk.
Regenschirme mit durchgehendem Nickelstock	2.75 Mk.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 14.

Kirchgasse 46.

Hamburger Engros-Lager

Kirchgasse 46.

Der diesjährige
**Inventur-
Ausverkauf**
bietet ganz
aussergewöhnliche
Vorteile.

Nur noch

3 Tage

An allen Abteilungen
Verkauf
zu
fabelhaft
billigen
Preisen.

dauert unser

Inventur-Räumungs-Verkauf.

Zum Verkauf gelangen grosse Warenposten zu enorm billigen Preisen.

S. Blumenthal & Comp.

Techn. Bureau
Ing. H. Löffler,
Telef. 3069, Seerobenstr. 28,
liefert statische Berechnungen u. Kosten-
anschläge für
Eisenkonstruktionen
für Hoch- und Brückenbauten.
Anfertigung und Prüfung
von einschlägigen Projekten auf Grund
der neuesten Methoden.

Garten-
Scheeren, Sägen und Messer in bester Qual.
empfiehlt
P. Ulrich, Mauritiusstr. 3,
Schleifen und Rep. billig und gut.

Hofenträger.
Argosy, Indwells, Somarc, Gnyot, Walter,
Aberner-Träger, alle Sorten Hofenträger, ferner
Hofenträger als Gerabehälter eingerichtet u. selbst-
gefertigte Träger empfiehlt in guten Qualitäten
zu billigen Preisen 258
Gg. Schmitt, Langgasse 17,
Sandwich- und Cravatten-Geschäft.

Glas! Porzellan!
Für Gastwirthe:
Vorteilhafteste Bezugsquelle bei
nur besten Qualitäten. 3270
M. Stillger
(Inhaber W. H. Stillger),
16 Häfnergasse 16.
en gros. en détail.
Stets prima Rindfleisch Fund 16 Pf.
H. Thüngen, Steingasse 16.

Verschönerungs-Verein Wiesbaden. E. V.
Die ordentliche
Mitglieder-Versammlung
findet **Donnerstag, den 4. Februar d. J.,** Abends 8 1/2 Uhr, im
Damensalon des Hotel Nonnenhof statt.
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht; 2. Kassenbericht; 3. Bericht der
Rechnungsprüfungs-Commission; 4. Wahl der Rechnungsprüfer; 5. Wahl des Vorstandes
und des Beiraths; 6. Sonstige Vereinsangelegenheiten. F 223
Der Vorstand.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.
Da es von der Anzahl der Teilnehmer abhängt, ob bei dem am **Sonntag**
den 6. cr., stattfindenden
Costüm-Fest
in den oberen oder unteren Sälen gespeist wird, so ist es dringend nöthig, daß die
Tischkarten **möglichst schon Mittwoch u. Donnerstag**
tag, allerpätestens am Freitag vor 10 Uhr gelöst werden.
Der Tischplan wird erst **Freitag Nachmittag** aufgelegt. F 404
Der Vorstand.

Inventur-Ausverkauf.

Fertige Wäsche — Leinenwaren.
Bettstellen.

Ad. Lange
29 Langgasse 29,
neben dem Tagblatt.

THEE Marke Theekanne

Fachm. Mischungen der ausgezeichnetsten Theesorten Chinas, Indiens u. Ceylons.
Zu haben bei: **Jean Haub,** Mühlgasse 13, **J. C. Heiser,** Kirchgasse 52,
Carl F. Müller, Langgasse 8, **A. Nicolay.**

Hotel-Pension.
Neubau Sonnenbergerstr. 10, Ecke Lederberg, beste Aurlage, mit allem
Comfort der Neuzeit, 40 verm. Zimmer, Bäder, große Küche, Speisesaal u. sonst.
Nebenräume, großer Garten, Terrasse u. s. w. ist an solventen Unternehmern zu ver-
kaufen, event. zu vermieten. Alles Nähere beim Eigentümer
Julius Brahm, Architect,
Rheinstraße 13.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee
kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick,** Kirchgasse 49.

Man muß einen Tag, der ohne ungewöhnliche Gebärden der Freude oder der Hoffnung kommt, ebenso brüderlich empfangen und umarmen, wie die anderen. Glückselig sein, heißt sich über, das verborgene Lächeln und den geheimnisvollen Schmuck der unberechenbaren und namenlosen Stunden zu sehen. In einem schönen Leben bedarf es weniger der heissigen Stunden, als der ersten einsamigen und lauterer Wochen.
M. Maeterlinck.

(18. Fortsetzung.)

Leben.

Roman von D. von Kis-Kissag.

Herbert warf seinen Rock ab und sich einer Heugabel bemächtigend, machte er sich an die Arbeit des Aufstehens. Thora stand neben ihm und trug mit einem Rechen das ausgebreitete Heu zu Haufen zusammen, wie sie es die Weiber und Mädchen tun sah. Ihre Stirn glühte von der ungewohnten Anstrengung, jedoch arbeitete sie fort, sie durfte nicht hinter den anderen zurückstehen. So hörte sie denn nur mit halben Ohren hin, als Alice nach einiger Zeit zu ihr trat und ihr zuffüßte, sie wolle Schatten auffuchen, es sei ihr bei der Hitze schlecht geworden.

Thora hielt in ihrer Arbeit inne, und die Hände auf den Rechen gestützt, schaute sie zu Herbert hin. Da stand er, seinen Niesenballen auf den Finken seiner Gabel gelehrt, die andere Hand auf die Hüfte gestemmt, jugendkraft und strogendes Leben in jeder Muskulatur, in jeder straff gespannten Sehne.

Thora fuhr zusammen, als Herbert sich plötzlich nach ihr umwandte.

„Nun, Fräulein Mellinghoff“, rief er munter, „so müßig? Soll denn des Herrn Auge beständig auf Ihnen ruhen?“

„Ich sah Ihnen zu“, antwortete Thora geschäftig den Rechen wieder zur Hand nehmend.

„So?“ Herbert schleuderte die Heugabel von sich und trat zu ihr.

„Und was dachten Sie, während Sie mir zusahen?“ Er warf sich auf den von Thora zusammengetragenen Heuhaufen und sah ihr lachend ins Gesicht.

Das Blut schoß Thora in die Wangen, und sie fuhr in der Arbeit fort, als hätte sie die Frage überhört.

„Wahrhaftig, Ihr Gewissen ist nicht rein, nun müssen Sie erst recht mit der Sprache heraus! Ich will wissen, woran Sie gedacht haben.“

„Wollen und Kriegen ist zweierlei“, antwortete Thora den Rechen über ihm schwingend. „Aber nun machen Sie, daß Sie fortkommen, sonst wird mir meine ganze Arbeit zu Schanden.“

„Ich muß es wissen“, wiederholte Herbert sie am Arme packend. „Und bei Gott, ich werde es erfahren“, rief er ihr nach, als sie sich jetzt losriß und zu einer Gruppe Weiber flüchtete, die den Wogen umstanden.

Die Ladung war voll und der Wagen sollte abgehen. Ein Knecht neigte an dem Geschirr der Pferde.

„O, wenn man doch oben auf sitzen könnte!“ rief Thora mit glänzenden Augen auf die hochgefürmte Fährte blickend.

„Na, warum sollte denn das Fräulein nicht aufsitzen dürfen?“ lachten die Weiber. „Das Fräulein muß nur

hübsch bitten — dann wird der Junfer nichts dagegen haben“, wiederholten sie im Chor, als jetzt Herbert langsam schlenkernd herankam.

Er stellte sich breitbeinig vor sie hin.

„Wogegen soll der Junfer nichts haben?“

„Das Fräulein will aufsitzen“, sicherte eins der Mädchen, sich den Mund mit der Hand bedeckend, und wie auf ein gegebenes Zeichen trat der Kreis auseinander.

„Ist's wahr? Nun warum sollte der Junfer etwas dagegen haben? Geben Sie mir das Hand, erst steigen Sie aufs Rad — jetzt auf den Rand — so —“

Sie war mitten im duftigen Heu und Klomm hinauf, immer höher. — Jetzt war sie ganz oben. Sie drehte sich auf den Rücken und warf die Arme auseinander. Sie blinzelte zum Himmel hinauf, der so dunstig verdeckelt, so erwartungsvoll schwebte über ihr wölbte. Die Pferde gaben einen Ruck. Die Weiber unten erhoben ein Geschrei und Gejohle und schwenkten mit den Kopfstüchern. Sie blickte auf die grüne Wiese hinunter und sah, daß es nicht der Knecht war, der neben den Pferden herging, sondern Herbert. Einen Moment schloß sie die Augen. Es war ihr, als überflute sie eine heiße Lebenswelle, dann öffnete sie die Augen wieder in einem trunkenen Lustgefühl. Die weite grüne Wiese schien sich immer weiter hinter ihr auszudehnen, und immer kleiner wurden die hellen und dunklen Punkte, die darauf wimmelten. Und sie wiegte und schaukelte sich in der lustigen Höhe, dem entgegen, das ihre Erwartung war, das nicht hätte sein dürfen, nun aber sein mußte

Die Pferde standen still Thora richtete sich auf. Die Scheune lag aber noch in einiger Entfernung. Herbert stand am Rande des Wagens.

„Kommen Sie herunter, Fräulein Thora“, sagte er. Seine Stimme klang gepreßt.

Der Augenblick war da Langsam ließ sich Thora hinuntergleiten, einzelne Salme mit sich fortziehend. Jetzt hatten ihre Füße den Rand des Wagens erreicht. Sie sah in Herberts Augen, sie waren verblüht. Seine Wangen waren unter der bräunlichen Färbung erbläht, die Lippen zitterten.

„Herabspringen!“ flüsterte er und breitete die Arme aus.

Thora sprang. Es war ein Taumel, ein kurzes heißes Umfongen — schwindelnd stand sie im nächsten Moment auf dem Boden.

„Gnädiger Herr!“

Ein Knecht stand atemlos vor ihnen, die Mütze in der Hand.

„Was giebt's“, fragte Herbert heftig.

„Nichts für ungut, Euer Gnaden“, antwortete der Knecht sich die Stirn trocknend, es ist aber etwas mit dem gnädigen Fräulein Sie liegt wie tot im Busch, und ich bin hergelaufen es zu melden.“

„Mein Gott, Alice!“ rief Thora schneidend. Einen Augenblick stockte ihr das Herz, dann stürzte sie in der Richtung fort, in welche der Knecht mit dem Finger wies. Sie hörte Herberts Stimme hinter sich rufen, dieses beschleunigte aber nur ihre Schritte. Eine entsetzliche unbestimmte Angst, ein dumpfes Gefühl der Schuld hatte sie erfasst und: „O, Gott, ich habe es doch nicht getan!“ entrang sich ihren Lippen.

Hinten am Rande der Wiese unter einer Baumgruppe sah sie einige Weiber stehen, dort mußte sie sein

Sie schob die Umstehenden ungehört zur Seite, gottlob, da sah Alice aufgerichtet auf einem Steine, sie war nicht tot, sie lebte!

Von Freude überwältigt warf sich Thora auf den Boden vor ihr nieder.

„Liebling, was fehlt dir?“ fragte sie ihr zärtlich die Hände streichelnd. In diesem Augenblick kam auch Herbert herbeigelaufen.

„Galloh, da sitzt ja die Kleine ganz wohlgenut! Was ist denn das für dummes Geschwätz gewesen? Bist du wieder ganz munter?“

Er beugte sich zu ihr und sah ihr besorgt in die Augen. Die Totenblässe, welche Alice's Wangen bedeckt hatte, wich einem glühenden Rot. Sie wandte den Kopf ab und um ihren Mund zuckte es.

„Es war nur eine kleine Ohnmacht — und ich bin wieder ganz wohl. — Die Hitze wird daran schuld gewesen sein . . .“

„Da kommt der Onkel“, sagte Herbert auf die Wiese hinausblickend. Mit einer plötzlichen Kraftanstrengung richtete Alice sich auf und sah Thora unter den Arm. Diese fühlte wie ihre Hände vor Schwäche zitterten, jedoch ihr Gesicht sah heiter und lächelnd aus, als jetzt der Onkelherr, so rasch es ihm seine Beleidigung gestattete, herankam.

„Um Gotteswillen“, leuchtete er angstvoll, „die Leute sagen, du hättest dazugelegen, Alice, mein Kind?“

Er zog das Mädchen in seine Arme und die mächtige Gestalt bebte vor unterdrückter Erregung.

„Na, Papa, und du glaubst auch alles, was gesagt wird“, versuchte Alice zu schmolzen, das Gesicht an die Brust des Vaters gedrückt. „Wer kann denn bei einer solchen Hitze arbeiten? Ich habe mich im Schatten etwas ausruhen wollen. — Warum guckst du mich so an, Papa, — das ist es ja gerade was mich krank macht!“

Herr von Rabenschott hatte ihr Gesicht zu sich emporgehoben und schaute sie wortlos an. Eine unheimliche Ahnung kroch langsam fröstelnd in ihm auf

„Geh doch zu deiner Arbeit, Papa“, rief Alice sich von ihm losmachend, „geht beide, du und Herbert — Thora und ich wollen nach Hause gehen.“

Herr von Rabenschott fuhr aus seiner Betäubung auf.

„Ich gehe schon, ja wohl“, sagte er, sich leise räuspierend. Dann wandte er sich hastig ab und ging mit großen Schritten der Scheune zu. Herbert folgte ihm stumm.

„Wäre es nicht wegen Papa“, begann Alice tonlos, „komm Thora“, sagte sie dann wie von einem inneren Frostschauder erariffen und faßte wieder ihren Arm.

Die beiden Mädchen traten langsam den Rückweg an, Alice lehnte schwer an Thoras Arm, und ihr Atem ging hörbar. Der Dunstschleier, der die Sonne verhüllte, hatte sich verdichtet, und ihr Schein war fahl und glanzlos. Am Horizont stieg langsam eine bleigraue Mauer auf. Die Luft war zum Ersticken.

Am Saume des Wäldchens angelangt, das die Wiese von einer Seite begrenzte, blieb Alice stehen.

„Ich kann nicht weiter“, sagte sie, die Hand auf die heftig wogende Brust gepreßt, „ich weiß nicht, was mir heute ist.“

„Nur einige Schritte noch, Liebling“, bat Thora, „bis zur Chauffee, dort kommen immer Leute vorbei, sie könnten dich nach Hause bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Den grössten Erfolg in der Herren-Schneiderei

bilden gegenwärtig meine kolossal billigen Preise.

Um

meine Arbeiter in der ruhigen Zeit voll und ganz beschäftigen zu können, habe ich in der Abteilung für

Maass-Anfertigung

bis Mitte Februar die Preise ganz bedeutend ermässigt.

Sämtliche Kleidungsstücke werden, wie allgemein anerkannt, trotzdem in nur tadelloser Verarbeitung mit denkbar besten Zutaten geliefert und übernehmlich, unterstützt von nur ersten **Arbeitskräften**, welche unter Leitung eines durchaus tüchtigen **Wiener Zuschneiders** stehen, für exakte Façon, sowie hochfeinen Sitz die weitgehendste Garantie, auch selbst wenn der Stoff von Kunden gestellt wird.

Ernst Neuser, Wiesbaden,

grösstes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung.

Fernsprecher 3015.

Ausnahmepreise

gewähren wir auf eine grosse Anzahl **feinster Stiefel für Damen, Herren und Kinder**, die wir bei Inventur zurückgesetzt haben. Wir bitten, da unmöglich die jetzigen Preise all der Sorten hier aufgeführt werden können, um Beachtung unserer 5 Schaufenster Langgasse, Ecke Goldgasse. Jedes in den Fenstern sich befindliche Paar wird bereitwilligst herausverkauft.



Ballschuhe.



- Damen-Wachstuch-Salonschuhe, elegante Form, alle Grössen, **1.95**
- Damen-Wachstuch-Spangenschuhe, alle Damen-Grössen . . . für **2.25**
- Damen extra leichte, sehr elegante Salonschuhe mit Schleife für **2.75**
- Damen feinste Kalblack-Salonschuhe, allererstes Fabrikat, für **3.75**
- Damen weisse Glacé-Leder-Tanz- oder Brautschuhe, alle Damen-Grössen, mit Rippeschleife für **3.00**

In oben angegebenen 5 Preislagen haben wir alle Grössen für Damen von 35 bis 42 und meistens verschiedene Formen, sowie hohe und niedrige Absätze. — Ferner offeriren wir, soweit Vorrath, eine Anzahl feinsten Tanzschuhe, jedoch nur die Grössen 35, 36 und 37, wenige Paare sind 38, 41 und 42, die vom Lager im Ausschuss etwas gelitten haben, zu zwei einheitlichen Preisen, nämlich für **1.75 und 2.75 pro Paar**. Es sind dies durchweg weit theuere Sachen, die theilweise bis zu **Mk. 12.— pro Paar** gekostet haben.

Fett & Co.'s Schuhwaarenhaus

33 Langgasse 33, **Union**, 33 Langgasse 33, Ecke Goldgasse. Ecke Goldgasse.

W. Michel,

Büreau: Lounsbahnhof.

Spedition, Möbeltransport, Lagerung.

Uebernahme von Umzügen in der Stadt, über Land, sowie nach allen Plätzen des In- und Auslandes mit erstklassigen Möbelwagen und geschultem Baderpersonal. 173
Billige prompte Bedienung, weitgehende Garantie für tadellose Ausführung. Man verlange Prospekte.

Das Beste zur Erhaltung und Pflege der Wäsche!

Besser wie alle Wasch- u. Seifenpulver!

Salmial-Terpentin-Würfel-Seife

Im Kochen d. Wäsche, bei 5 Pfd. per Pfd. 227
Seifenfabrik C. W. Poths, Wiesbaden, Langgasse 19. Tel. No. 91.

Mein diesjähriger

Grosser Inventur-Ausverkauf

beginnt am 4. Februar.

Die Preise sind teilweise 50 % unter regulärem Wert.

Es gelangen in grossen Quantitäten zum Verkauf:

Ein grosser Posten Speiseteller , tief und flach, Dtzd. 58 Pf.	Ein grosser Posten Kaffee-Service , 9-teilig, prima echt Porzellan, ff. dekoriert 2.25 Mk.
Ein grosser Posten Dessertteller mit farbigem Rand Stück 4 "	Ein grosser Posten Satz Milchkannen , 6 Stück, f. bemalt, echt Porzellan, zusammen 1.28 "
Ein grosser Posten Untertassen , weiss und bunt " 1 "	Ein grosser Posten Kaffeekannen , weiss, echt Porzellan, 1 Portion 2 Portionen 3 Portionen 4 Portionen
Ein grosser Posten Fleischplatten , oval, gerippt, 41 cm 32 cm 22 cm	30 Pf. 39 Pf. 55 Pf. 85 Pf.
68 Pf. 22 Pf. 18 Pf.	Ein grosser Posten Kaffeekannen , blau Strohmuster, echt Porzellan, 1 Portion 2 Portionen 3 Portionen 4 Portionen
Ein grosser Posten Gemüseschüsseln , □, gerippt, 32 cm 30 cm 26 cm	39 Pf. 55 Pf. 68 Pf. 98 Pf.
39 Pf. 35 Pf. 22 Pf.	Ein grosser Posten Tassen , blau Strohmuster, echt Porzellan Paar 24 Pf.
Ein grosser Posten Salz- und Mehlfässer , blau Zwiebelm., mit Holzrückwand Stück 58 Pf.	Ein grosser Posten Speiseteller , tief und flach, echt Porzellan, in gerippt oder feston. Stück 19 "
Ein grosser Posten Blumentöpfe mit Untersatz, farbig " 48 "	Ein grosser Posten Dessertteller , echt Porzellan, gerippt oder feston. " 12 "
Ein grosser Posten Spucknapfe " 15 "	Ein grosser Posten Compotteller , echt Porzell., gerippt o. feston. " 9 "
Ein grosser Posten Wasch-Garnituren , prima, 5-teilig, crème, mit eingezog. Becken 1.25 Mk.	

Circa 5000 Paar Tassen, echt Porzellan,

gerippt mit Goldrand, glatt mit Goldrand, mit rot. Fond oder mit Blumendekor, 3 Paar 50 Pf.

Ein grosser Posten Bierbecher mit Spruch oder mit Sternmuster Stück 8 Pf.	Ein grosser Posten Glas-Compottiers , 17 cm Stück 19 Pf.
Ein grosser Posten Goldrandbecher mit Spruch " 12 Pf.	Ein grosser Posten Citronenpressen , gross " 12 Pf.
Ein grosser Posten Bierbecher , glatt " 5 Pf.	Ein grosser Posten Fruchtschalen auf Fuss " 48 Pf.
Ein grosser Posten Wassergläser auf Fuss " 8 Pf.	Ein grosser Posten Wasserflaschen mit Glas " 11 Pf.
Ein grosser Posten Wassergläser , Kronenglas " 5 Pf.	Ein grosser Posten Hühnerdosen , bemalt " 22 Pf.
Ein grosser Posten Weingläser m. Knopf " 7 Pf.	Ein grosser Posten Käseglocken mit Teller " 42 Pf.
	Ein grosser Posten Likörgläser " 4 Pf.

Circa 6000 Stück Römergläser

in modernen Formen bedeutend unter Preis.

	Serie I 14 Pf.	Serie II 20 Pf.	Serie III 35 Pf.	
Ein grosser Posten Wassereimer , Emaille, in blau, grau, h.-blau oder weiss Stück 72 Pf.				Ein grosser Posten Omlettpfannen 16 cm 18 cm 20 cm 22 cm 24 cm
Ein grosser Posten Teigschüsseln 30 cm 34 cm 36 cm	65 Pf. 85 Pf. 95 Pf.			22 Pf. 30 Pf. 38 Pf. 42 Pf. 48 Pf.
Ein grosser Posten runder Schüsseln 14 cm 18 cm 22 cm 26 cm 30 cm 34 cm	13 Pf. 18 Pf. 23 Pf. 28 Pf. 38 Pf. 50 Pf.			Ein grosser Posten Wasserkessel 16 cm 18 cm 20 cm 22 cm 24 cm
				72 Pf. 85 Pf. 98 Pf. 125 Pf. 138 Pf.
				Ein grosser Posten Schöpf- und Schaumlöffel Stück 22 Pf.
				Ein grosser Posten Kehrschaufeln 32 Pf., Essenträger 28 Pf.

Ein grosser Posten Gasglühlicht-Cylinder mit Stempel

Stück 6 Pf.

Schmirgelleim (4 Bogen) Stück 10 Pf.	Puddingpulver Packet 6 Pf.	Nickelbestecke mit Stahlgabel (graviert) Paar 48 Pf.
Reissnägel (100 St.) " 17 "	Backpulver " 7 "	Mandelmöhlen Stück 38 "
Mandelseife " 5 "	Closettpapier grosse Rolle 8 "	Handbesen (reine Borsten) " 35 "
Boraxseife " 8 "	Fensterleder Stück 14 "	Wandbilder in reizenden Sujets " 24 "
Sparkernseife Ia 5 30 "	Kerzen (farbig) 6 48 "	Wäschetrockner (verstellbar) " 85 "
Wetzsteine " 6 "	Wandschoner " 30 "	Wachstuch in vielen Mustern Meter 80 "
Schuhcreme (schwarz) Dose 19 "	Tinte Flasche 4 "	Kaffee- u. Zuckerbüchsen Stück 15 "
Schuhcreme (farbig) " 22 "	Gummi " 6 "	
Amor , bestes Putzmittel " 4 "		

Die Waren sind in übersichtlicher Weise ausgestellt.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute,
Wirte und Wiederverkäufer.

Versandt nach auswärts prompt.

A. Württemberg's Bazar,

Telefon 2001.

Ellenbogengasse 10.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster!
Man vergleiche die Preise!

Ellenbogengasse 10.



Inventur-Ausverkauf

Louise Perrot

Elssässer Zengladen,
Kleine Burgstrasse 1.

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Donnerstag, den 4. Februar c., 7 Uhr: Probe für Sopran und Alt.
Freitag, den 5. Februar c., 8 Uhr: Probe für Tenor und Bass.

Gesangverein „Wiesbadener Männer-Club“.

Sonntag, den 7. Februar: Großer Masken-Ball

nebst Verteilung von 10 wertvollen Preisen für die schönsten u. originellsten Damen- u. Herrenmasken in sämtl. Räumen des Turnvereins, Hellmündstr. 25.
Unsere verehrten Mitglieder und deren Angehörige, Freunde und Förderer des Vereins, sowie ein geehrtes Publikum werden zu diesem schönen und allgemein beliebten Maskenfeste höflich eingeladen.
Karten à 1 Mark für Damen und Herren (jeder unmaskierte Herr ist berechtigt, eine nichtmaskierte Dame frei einzuführen, jede weitere Dame zahlt 50 Pf.) sind im Vorverkauf zu haben durch die Herren: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50, C. Diefenbach, Rheinmündstr. 5, Fr. Engel, Ede Schwalbacher- und Paulbrunnstr., A. Erb, Bismarckring 1, Th. Frey, Hartungstr. 7, J. Fuhr, Goldgasse 12, J. Geyer, Kirchgasse 88, C. Grünberg, Goldgasse 17, Fr. Heinrich, Bläckerstr. 24, L. Kutter, Kirchgasse 58, H. Kessler, Karlstr. 8, H. Krause, Beckstr. 10, J. Lang, Römerberg 88, A. Leischert, Paulbrunnstr. 10, A. Müller, Seelgasse 16, C. Noll, Bahnhofstr. 9, Ph. Pauly, Hellmündstr. 25, A. Prousser, Marktstr. 18, E. Reis, Oranienstr., am Kaiser-Friedrich-Ring, W. Rörig, Beckstr. 27, H. Rufa, Gerichtsstr. 3, Ph. Schuhmacher, Schwalbacherstr. 1, E. Urban, Borchstr. 1, und H. Wiemer, Michaelsberg 16.

Kassenpreis 1.50 Mark.

Unsere Mitglieder, welche sich zu maskieren beabsichtigen, wollen ihre Karten bei unserem Vorsitzenden, Herrn C. Grünberg, Goldgasse 17, in Empfang nehmen; unmaskierte Mitglieder bedürfen besonderer Karten nicht.
NB. Nur diejenigen Masken haben Anwartschaft auf Preise, welche von halb 11 Uhr an im Festsaal sind.

Nach 30-tägiger Probe Retournahme.
Große Neuheit! gefällig geschickt.



Schall-Harmonika. Künstler-Instrument!

Das an dem Instrument angebrachte Schall-Rohr ermöglicht dem Spieler, der Musik eine gitternde oder trillernde Wirkung zu geben; ferner ist man im Stande, durch Abnehmen des Schallrohres sofort eine andere Tonart einzusetzen, welches jeden Zuhörer großartig überrascht. Eine unerreichte Tonfülle wird durch das Schallrohr hervorgerufen, welches sich mit der Hand beliebig abstellen läßt.

Goldenes, tadelloses Fabrikat unter Garantie!!
Jedes Stück in Etw., Lieferung frei ins Haus gegen Einzahlung von 1.60 Mark (auch Briefmarken).

Katalog auch über Solinger Stahlwaren, Haushaltungsartikel, Waffen, Uhren, Gold- und Silberwaren, Bürstenwaren, Schirme, Siedel-, Leberwaren, Rauchwaren, optische Waren, Spielwaren, Musikwaren, Seifen, viele Neuheiten verlesen an Jedermann umsonst und franco.

Kirberg & Comp., in Soche bei Solingen. Ältestes Fabrikationsgeschäft Solinger Stahlwaren mit Versand direkt an Private!!!

Wiederverkäufer hohe Provision.

Wiesbadener Kohlen-Sparkasse.

Kassenstellen:

19 Wellrichstraße 19.

21 Oranienstraße 21.

Wir erlauben uns auf unsere zeitgemäße Einrichtung aufmerksam zu machen und zum Beitritt einzuladen.

Durch wöchentliche oder monatliche Bezahlung eines Beitrages, dem Jahresbedarf an Brennmaterial entsprechend, sichert sich ein Jeder in erster Linie unter Garantie

ein Brennmaterial nur erstklassiger Qualität,

welche selbst bei kleinstem Bedarf Waggonpreise, wie solche bei größeren Bezügen und Abschließen geboten werden können.

Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pf. und wird damit gleichzeitig ein Mitgliedsbuch, die Bestimmungen enthaltend, behändigt. Das neue Mitglied übernimmt hierbei die Verpflichtung zur Zahlung eines festzusetzenden wöchentlichen oder monatlichen Beitrages, der unentgeltlich abgeholt werden kann.

Die Verwaltung

Wiesbadener Kohlen-Sparkasse.

! Großer Möbel-Räumungs-Verkauf!

13 Friedrichstraße 13.

Von heute bis ersten März kommen sämtliche Möbel, Betten, Spiegel und Polsterwaren zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf. Sämtliche Waaren sind nur gute Fabrikate.

D. Levitta, Friedrichstraße 13.

Ich habe mich hier als
Spezialarzt für Kinder-Krankheiten
niedergelassen.

Dr. med. R. Weil,

früher Assistenzarzt im
Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Kinder-Krankenhaus
zu Berlin.

Wohnung: Langgasse 37.

Sprechstunden 2¹/₂—4 Nachm., Sonntags 8—10 Vorm.

Ziehung 9. u. 10. März in Remscheid.
XL. Lotterie. Nur 170 000 Loose
Schloss Burg Lose 3.4
a. d. Wupper
Porto und Liste 30 Pf. extra.
6634 Goldgewinne ohne Abzug Mark:

200,000
Hauptgewinn. Mark

60,000
30,000
20,000
10,000

10 à 1000 - 10 000
20 à 500 - 10 000
100 à 100 - 10 000
500 à 20 - 10 000
1000 à 10 - 10 000
5000 à 6 - 30 000

Burg-Lose versendet: General-Dabit
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5.

Loose in Wiesbaden bei Carl Cassel, Kirchgasse 40, J. Stassen, Kirchgasse 51, F. de Fallot, Hofl., Langgasse 10, Moritz Cassel, Langgasse 6, E. A. Maesche, Wilhelmstr. 30, Carl Henck, Gr. Burgstr. 17.

Reelles Möbelgeschäft für Pensionen und Private.
Empf. mein reichh. Lager in sämtl. Kasten- und Polstermöbeln unter weitgehender Garantie Zahlungsunfähigen Kreisen wird Teilzahlung gewährt.
A. Maurer, Möbelschreiner, Sedanplatz 7.



Schlafzimmer-Einrichtung,
solid gerb., billig zu verk. Oelenstr. 28. Hinterh.

Electr. Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern,
Glühlicht und blaues Licht,
anschliessend komfortabel eingerichtete
Rubezimmer.

Erste derartige Anstalt Wiesbaden.
Aerztlich empfohlen und mit sensationellen Erfolgen angewandt gegen: Gicht, Rheumatismus, Ischias, Influenza, Pottsucht, Asthma, Neuralgien, Lähmungen, Nervosität, Frauenleiden etc.

Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause. — Thermal-Bäder à 60 Pf., l. Abon. billiger.
Badhaus „Zum goldenen Ross“,
Teleph. 3083. Goldgasse 7.
Hugo Kupke, Eigentümer.
Badhaus und Rubezimmer sind stets gut geholt.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen guten Gatten, unsern lieben Vater, Herrn

Wilhelm Schäfer, Steinhauser,

im Alter von 88 Jahren nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Christians Schäfer, geb. Mayer, nebst vier Kindern.

Sierstadt, den 8. Febr. 1904.
Die Beerdigung findet Freitag, 5. Februar, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Reugasse, aus statt.

Heute verschied sanft nach kurzem Krankenlager

Fräulein Henriette Wirth

im 73. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 2. Februar 1904.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5., vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause, Nicolassstraße 30, aus statt.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.
 Montag, den 8. Februar 1904, Vorm. 10 1/2 Uhr, in der Salmwirthschaft zur Platte. Aus Distr. 3 Riffeldorn, 5 u. 6 Steinhausen. Eichen: 15 Rm. Scheit u. Knüppel. Buchen: 800 Rm. Scheit u. Knüppel, 100 Ebt. Wellen. Birken u. Erlen: 4 Rm. Scheit. Das 1 m lange Holz kommt nicht zum Verkauf. Das Holz kann schon jetzt befristet werden. F 278

Holz-Versteigerung.
 Montag, den 8. Februar 1. J., Nachmittags 2 Uhr, kommen in dem Großherzoglichen Schlosspark zu Diebrich:
 49 Akazienstämme und Astabschnitte, 14,60 Fmtr.,
 5 Ahornstämme, 1,83 Fmtr., 3 Buchenstämme, 5,46 Fmtr.,
 1 Eichenstamm, 3,33 Fmtr., 3 Kiefern- und Tannenstämme, 1 Fmtr.,
 97 Haufen Brenn- und Werkholz,
 28 Haufen Reiser
 meistbietend zur Versteigerung. Anfang am Schlosse. F 297

Großherzog. Luxemb. Finanzkammer.
Holz-Versteigerung.
 Samstag, den 6. Februar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Erbenheimer Gemeindefeld, Distrikte Wolfshrede, Brücher u. Wellborn:
 2 Eichen-Stämme von 2,72 Fmtr., 792 Rm. Buchen-Scheit und -Knüppel,
 1 Eichen-Knüttel, 2,4 Mtr. lang, und
 4985 Buchen-Wellen
 versteigert. F 806
 Anfang im Distrikt Wellborn.
 Erbenheim, den 2. Februar 1904.
 Der Bürgermeister: Werten.

Versteigerung.
 Wegen Geschäftsaufgabe läßt Herr Kaufmann E. Spelleken heute **Donnerstag, den 4. Februar cr.** und den folgenden Tag, jeweils Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, im Saal

12 Nerostraße 12

die noch vorhandenen **Waarenvorräthe**, als:
 ca. 800 Flaschen Cognac, Rum und d. m. d. r., ca. 500 Fl. Roth- und Weißweine, ca. 800 Dosen Gemüse, Obst- und Fleischconserven und Fischmarinaden, die. Seifen, Honig, Schokolade, Bonbons, die. Suppen- einlagen, Gewürze u. dgl.,
 ferner die **gut erhaltene Laden-Einrichtung**, als:
 2 Tische, Ausstellisch, 2 Waarenchränke mit Glasfronten, Waarenchränke mit Schubladen, Bilderschrank, Flaschentrage, Decken- und Regalvorrichtung, Waagen, Fächer u. dgl. m.
 freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Die **Laden-Einrichtung** kommt am Freitag Vormittag 11 Uhr zum Ausgebot.
 Besichtigung jederzeit gerne gestattet.
 Proben der Getränke, soweit als angängig, während der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,
 Auctionator u. Taxator,
 Schwalbacherstraße 7.

Haushaltungs-Seifen.
 Salmiak-Terpentin-Schmierseife, In Kisten von 2, 5, 10 Pfd. und mehr.
 Weiße Schmierseife,
 Glycerin-Schmierseife,
 Salmiak-Terp.-Kernseife-Abfälle.
Gustav Erkel,
 Seifen-Fabrik, 2399
 Gr. Burgstr. 10. Metzgergasse 17.

Asphoblen-Grus,
 vorzüglichster Küchenbrand, ist wieder vorrätig bei
 167

Gustav Bickel,
 Delenenstraße 8. Telephon 2212.

Restaurant zur Seidenraupe, Nerostr. 3.
 Heute Donnerstag Abend: **Meckelsuppe.**
 Morgens: Schweinepfeffer, Bratwurst und Wellfleisch mit Kraut, wozu freundlichst einladet
Ferdinand Fischer, Restaurateur.

Kulmbacher Felsenkeller,
 Lannusstraße.
 Heute:
Großes Schlachtfest.
Wilh. Koch.

Walhalla.

Samstag, 6. Februar, Abends 8 1/2 Uhr:
III. Grosser Elite-Maskenball

in den auf's Prächtigste decorirten Theatersälen.
 :: Feenhaft Beleuchtung ::
 Vertheilung von 5 werthvollen Preisen an die originellsten Damen-Masken.
2 Ball-Orchester.

Ballvorschrift. Herren: Frack oder Gesellschafts-Anzug, weiße Binde und carnavalistisches Abzeichen.
Damen: Masken-Costüm oder Ball-Toilette mit carnavalistischem Abzeichen.

Eintrittspreis Mk. 2.—, im Vorverkauf Mk. 1.50.
 Auf dem hocheleganten Promenoir nebst Logen können gegen Zuschlag von 50 Pf. Plätze reservirt werden. Bestellungen hierauf werden schon jetzt auf dem Bureau entgegengenommen.
Im Haupt-Restaurant: Grosses Militär-Concert.

Hotel-Restaurant Buchmann,
 Saalgasse 34.
 Heute 6 Uhr ab:
 Reh-Lendchen mit Trüffel u. Madeira.
 Gespickter Rahm-Schlegel mit Purée.

Restaurant Klostermühle
 bei Clarenthal.
Donnerstag,
 den 4. Februar:
Großes Schlachtfest,
 wozu freundlichst einladet
Paul Schallenberg, Restaurateur.

Hotel Einhorn.
 Heute Donnerstag:
Meckelsuppe.
 Morgens von 10 Uhr ab:
Alles da!

Runkeler Rothwein
 aus der Fürstlich-Bischöflichen Kellerei in Runkel a. Lahn. Original-Abfüllungen mit Korbrand u. fürkl. Siegel. 190
Kudgezeichnete Runkeler Wein,
 ärztlich empfohlen. Per Flasche Mk. 1.75.
Einverkauf für Wiesbaden bei:
E. Brunn, Weinhandlung,
 Adelheidsstraße 33.
 Tel. 2274. Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.

4 Pf. Frische Bratbücklinge St.
 80 Pf. Cablian i. Russlän. 35 u. 40 Pf.
 40 Pf. Frische gr. Scheibfische 40 Pf. 203
 Telef. 125. **J. Schaab, Grabenstr. 8.**

Ungarische Tafeläpfel,
 saftig, hochfeiner Geschmack, per Pfund 25 Pf.,
 10 Pfund 2.20 Mk.
Äpfelwein - Champagne 1/2 Fl. 1.10 Mk.,
 1/2 Fl. 1.20 Mk. incl. Steuer.
Karl Hattmer, Luxemburgstraße 5,
 Ecke Herderstr.

Yerkant
Gute Existenz!
 Ein Colonialw.-Geschäft mit Spirituosen-Concession sofort ohne Caution zu verkaufen. Anfragen an
E. Zimmermann, Wiesbaden, Dorfstraße 6.

Ziegelei mit Ringofen-Betrieb zu verkaufen. Event. ein Zehrbader gesucht. Anfragen unter **O. 728** an den Tagbl.-Verlag.

Edel- und Gemüse-Geschäft sofort b. zu verl. Rdb. im Tagbl.-Verlag. Av

Ein Cigarrengeschäft mit großem Tabak-Verkauf billig zu verkaufen. Offerten u. **K. 729** an den Tagbl.-Verlag.

Ein gut gebendes Milchgeschäft mit Pferd u. Wagen zu verl. Rdb. im Tagbl.-Verlag. Aq

Junge Rappstute zu verl. Nerostraße 30. Tracht. So. Seite zu verl. Wegertstraße 8.

Ein Grad, 1 Savelock, 1 Winterüber,
 billig abzugeben Keraihal 8.
Wett. Grad u. Weste billig zu verkaufen Dohheimerstraße 8.
Ein pracht. Masken-Costüm (Africanerin) zu verkaufen. Näheres Goethestraße 15, 1 St.
Eleg. Masken-Costüm, 1 Mal gebraucht, f. 15 Mk. zu verl. Reichstraße 22, 1.
Apartier (s. d. West-Anz. b. Reichstraße 8, 1 r.
Hocheleg. neues Masken-Costüm, ganz plüsch, billig zu verkaufen Schillerplatz 1, 1 r.
Masken-Anzug, Knallbondon, einmal getragen, zu verkaufen. Näh. Radesheimerstraße 1. Bart.
Wiederere Masken-Anzüge r. Damen, fast neu, billig zu verkaufen Delenenstraße 12, 1.
Eleg. seidener Domino billig zu verkaufen Delenenstraße 24, 8 r.
Domino billig zu verl. Karlstraße 18, 2.
Eleg. seidener Domino billig zu verkaufen, wem. zu verleihen, Adolfsallee 48, B.
Gigantier Maskenanzug, ganz neu, zu verkaufen Bismarckstraße 19, 1 r.
Einige sehr hübsche Domino billig zu verl. Kirchstraße 10, 2.
Eleg. Domino bill. a. d. Herderstr. 16, 2 l.
Masken-Cost., Ball- u. Straßenkleider, sowie Jacket u. Abend-Mäntel bill. a. d. Kreuzstraße 22, 1 r.
Pianino, vorzögl. Ton, a. d. Herderstr. 4, 8.

Ein noch wenig gebrauchter Concert-Flügel
 für Mk. 700 zu verkaufen Bärenstraße 5.
 Fast neues Grammophon mit Platten spottbillig. Anzusehen im Deutschen Haus, Hochstraße.

Zeit mit Sprungrahmen, Spiegel
 Plumentisch zu verkaufen Goethestr. 25, 3.

Bornehme Heirat=
 Ausstattungen.
 Vollständige Möbel- und Wäsche-Einrichtungen für Brautleute, Hoteliers, Pensionen, Anstalten u. auch einzelne Teile, compl. Betten, Gardinen, Teppiche, „Vielfelder“-Leinen, Damen- und Herren-Wäsche bei kleiner Katenzahlung, ohne Preiserhöhung, direct ab anerkannt bestrenommirten großen Fabriken. Offerten unter **O. 713** an den Tagbl.-Verlag.

Eine hochelegante Jagdzimmer-Einrichtung
 (Anschaffungspreis 6000 Mk.) preiswerth zu verkaufen Bärenstraße 5.

Allerbilligster Verkauf
 von nur neuen Möbeln u.
 zehn versch. compl. Schlafzimmer v. einf. bis z. d. eleg. Ausstattungen, 2 elegante pol. Nuschelbetten 110, hochgl. pol. Bett m. Verdach. 60, einf. 45, sehr el. Rugh.-Wachkommod. m. Marm. 65, Spiegelchr. 85, Verticow 48-65, Trümeanz 28, Spiegel 5-18, Kleiderchr., Nachttisch, Auszieh-tisch 25, Tischendivan 65-80, hochfeine Satinmöbel in bill. Preislage. Stühle, Kleidergeit. u. Näheres **Friedrichstraße 8.**
 Rein Laden, Hof Bart., daher alleräuherst.

Günstigste Kaufgelegenheit.
 Um zu räumen, verkaufe ich folgende Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
 2 eleg. Schlafzimmer-Einrichtungen früher 650 Mk., jetzt 550 Mk., 6 Rugh.-Nuschelbetten mit Syr.-Bth. Gaarn. u. Keil fr. 120, jetzt 92.50, 6 mod. Betten fr. 135, jetzt 110, 2 Rugh.-Kleiderchr. fr. 65, jetzt 52, 2 Rugh.-Sophas fr. 85, jetzt 65, 2 Rugh.-Verticow fr. 65, jetzt 48, 1 Rugh.-Büffel fr. 200, jetzt 155, 1 Eich-Büffel fr. 260, jetzt 200, 1 Herren-Schreibtisch fr. 120, jetzt 95, 6 Sophasische fr. 23, j. 17.50, 2 Ausziehische fr. 35, j. 26, 1 Rugh.-Schreibtisch fr. 140, j. 100, ca. 30 hohe Trümeanz fr. 65-85, j. 40-60, eine gr. Anzahl Spiegel riesig billig, lad. Kleiderchr. von 16 Mk. an, Delgemälde, Stahl- u. Kupferstichbild., Rdb., Servier-, Bauernische, Schreib- u. Klavierh. Bancelbr., Götterden, Handtuchständer, u. riesig bill. **P. Seibel, Reichstr. 6, Ecke Dellmündstr.**
 Ein großes bequemes **Chaiselongue**, neu besogen, zu verl. Rdb. Reichstraße 10, B.
E. Mahag.-Sopha, gut erhalten, w. Wegzug zu verl. Jahng. 44, Gth.

Nicolastraße 80, 1 r., weggungsbalber billig zu verkaufen: **Blüschsopha** mit Sessel, Pianino, Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung mit Rughbaarmatratze, Ruchenschrank, Rugh.-Spiegel-schrank, Badkommode mit Marmorplatte und Spiegelanfass, Nachtkommoden, Marquise-Hängelampen für Gas und Petroleum u. Händler verbieten.

Sopha, 2 Stühle, noch neu, 1 hochf. Standuhr, 1 sehr schönes Bett, vollständig, 1 Wachs-kommode, schöne Bilder, Alles sehr billig zu verkaufen bei Herz, Friedrichstraße 25.

Ein Sopha playalber zu verl. Diricharaben 18a, 1. Stod.

Zwei Divans, ausicabar, billig zu verl. mit 2 Berier Sesseln bei H. Friedrich, Tapeziermeister, Köbenstraße 1.
 Rugh.-pol. Kommode, Wachs, mit Marmorpl., Spiegel mit Trümeau, 1 Canape, vollst. Bett, ein- und 2-th. Kleiderchr., Ruchenschr., versch. Tische u. Stühle, Alles gut erh., sehr bill. Frankenstr. 9, 2 r.

Für Friseur.
Gut erhaltene Herren-Toilette, wugh. vol., für 2 Plätze, zwei Rasieressel, 3 m Glaswand billig zu verkaufen.
Gracie, Al. Burgstraße 10.

Wenig gebrauchter Ruchenschrank zu verl. **Bureau, Friedrichstraße 48, Hof recht.**

Ruchenschrank, schön u. groß, bill. a. r. **G. a. Ruchenschrank** f. 15 Mk. zu verkaufen Oranienstraße 54, d. 3 St. l. bei **Werner.**

Ein gr. Schreibertisch u. eine aut. erhalt. Nähmaschine u. Schreib. fof. zu vl. Adlerstr. 21, S. 8 r.
 Umzugshalber gut erhalt. Nähmaschine und 1 Bett sofort billig zu verl. Dellmündstr. 6, 2 r.

Für Schuhmacher!
Lederwalze zu verkaufen Frankenstr. 22, 1 l.
 Eine neue **Adentete** (1.50 Mtr. lg.), 1 St. Ofen, 1 ell. Bettstelle zu verl. Wäckerstr. 7, S. 8.

Zu verkaufen:
 1 Babenschrank, 1 Decimalwaage, 1 Fischscherm, 1 Tafelwaage, 1 2-armiger Gasleuchter, 1 elektr. Bogenlampe, 1 große Petroleumlampe, 1 Rugh, 1 Anschlagstuhl u. 1 span. Wand Moristr. 72, 1 l.
Spezerei-Einrichtung, neu (billiger als gebraucht), Marktstraße 12, Gth. Werkf.
Ladentische, Regale u. und ohne Schloß-fallen billig Marktstraße 12, Gth. Werkf.

2 Eisenschilde, 1 Tisch, 1 Anzahl Glashüren
 sehr billig abzugeben.
Rosenthal & David,
 Wilhelmstraße 33.

Zwei eiserne Schaufassen billig zu verkaufen Hermannstraße 24, 1.

Ein elegantes Halbverdeck (Polster), nur wenig gefahren, steht zu verkaufen bei **H. Wittmann, Mittelheim** (Reinhard).

Ein fast neues Halbverdeck, herrschaftl., eingerichtet für Coupe, zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. A1

Wenig geb. Milchwagen an v. Steinig 10.
R. Schnepfparren zu verkaufen Weidstr. 10.
 Moristr. 8, d. 2 l. 1 geb. Kinderliegen. A1

Zu verkaufen ein sehender 1-pf. Gasmotor.

Zu Betrieb zu sehen Schwalbacherstraße 72.
 Ein **Heißluft-Motor** u. 1 **Benzin-Motor** (3 HP.), gebraucht, preiswerth zu verl. Näheres bei **Wilhelm Pfeifer, Dellmündstraße 15.**

Beleuchtungs-Körper
 aller Art, zu Gas u. elektr. Licht, zu enorm billigen Preisen. Bestes Fabrikat, moderne Ausführung.
H. Brandstätter, Installateur,
 Marktstraße 23, gegenüber d. S. Einhorn.
 Rein Laden. Großes Lager im 1. Stod.

Gelegenheitskauf für Erdarbeiter:
 1 **Büchelade** 2 Mk.,
 1 **Zwergagel** 2 Mk.,
 1 **Büchel** 2 Mk.,
 1 **einf. Hader** 2 Mk.,
 sowie ein gut erh. **Verzweiger** für 7 Mk. z. verl. Oranienstraße 31, d. B. r.

Eine gedechte, sehr solid gebaute, praktische Lagerhalle, ca. 26 Mtr. lang, nebst 48 Mtr. Umzäunung und Schiebthor, ist preiswerth zu verl.
Jos. Hupfeld,
 Eisen- und Baumaterialien-Großhandlung.

Eine fast neue Badewanne, sowie versch. andere Conditor- u. Bäckerei-Geräthe bill. zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Drei Thd. Läuferstangen (70 Cmt.) und 1 **Marquise** zu verkaufen Herberstraße 18.
 Abbruch **Sonnenbergstraße 12** sind Fenster, Thüren, Fußböden, Bau- und Brennholz, Mess-lader Böden, komplette Stalleinrichtung für 3 Pferde, alte Backsteine und dergl. mehr billig zu verkaufen. **Peter Lerch.**
 W. Wagen Herberstr. ab. Salmierstraße 2.
 20-25 R. Mtr. u. v. Schiersteinstr. 4. Preis.

Eine Grube Dung zu verkaufen. Grubenkarren werden auch abgegeben. Feldstraße 23.
Fantastische
Größere Mühle mit Wasser- u. Dampftr. großer Anzahlung zu taufen gesucht. Offerten Preis unter **R. 728** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäfts-Kauf.

Kaufmann, der mit gutem Erfolg auf Geschäftsreisen in der Eisenbranche tätig und über Kapital verfügt, sucht ein gutgehendes Eisen- oder gemischtes Borengeschäft zu kaufen oder sich an gutgehendem Geschäft zu beteiligen. Offerten unter N. 722 an den Tagbl.-Verlag erb.

Gemälde

erster Künstler zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 724 an d. F 192
Annoncen-Exp. G. Ostwald,
Düsseldorf, Volterstraße.

Geld

auf Brillanten und Pfandbriefe darüber Kauf zu höchsten Preisen. Strengste Diskretion. Adressen erbeten unter J. 728 an den Tagbl.-Verlag.

A. Gehl's, Wegergasse 25, kauft zu hohen Preisen alle erhalt. Kleider, Schuhwerk, Möbel, ganze Wohnungs-einrichtungen u. Nachl., Pfandbriefe von Gold u. Silber u. Brillanten. Auf B. l. in's Haus.

Kaufe von Herrschaften

nur gut erh. Herren- und Damenkleider, Schuhe, Geld, Silber, g. Nachl., zahle gut.
Frau Klein, Wegergasse.

Frau Handel, Goldgasse 10,

kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Nachlässe, Pfandbriefe, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Zu kaufen gesucht

zum Ausbilden eines Pensionats ganze Wohn-einrichtungen, auch einzelne Zimmer- und Küchen-einrichtungen gegen sofortige Cassa. Offerten unter A. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Drei Kinder-Mädchen, Mädchen v. 4, 7 u. 10 Jahren, zu kaufen gesucht Rerost. 18, Dth. 1.

Zahnärztliche Utensilien, Operationsstuhl etc. zu kaufen gesucht. Off. unter C. 727 an den Tagbl.-Verl.

Ein- und Verkauf von neuen u. gebrauchten Läden-Einrichtungen, sowie Tisch u. Kleinfabrikation. Möbelwerkzeug Altes Späth, Marktstr. 12, Dth.

Zu kaufen gesucht ein Drehstrom-Motor von 6-8 Pferdestärken. Offerten unter N. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Ein geb. gut erh. ca. 8pferd. Petroleum-Motor zu kaufen ges. Off. an Ph. Hilge, Reichstr. 21.

Kaffeebrenner, 25 Dth. Inhalt, zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Reine stets alte Eisen, Metalle, Flaschen, Lampen, Papier, Gummi- und Reusch-Abfälle. Sch. Still, Reichstraße 20.

Flaschen werden angekauft Flaschen-handlung Schwalbacherstraße 37.

Regenwärmer, große, gesucht. Zu erf. im Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen. Villa Sonnenbergstr., 10 Jim., gr. sch. Garten für 112,000 M. zu vl. Zmand, Sullenplatz 1.

Ein schönes Haus zum Wohnen, mit schönem Garten, sofort zu verkaufen. Näheres Rübbergstraße 9.

Haus vord. Crantenstr., nicht f. gr., ohne Hinterb., mit 2 Bädern, f. rentabel, ist preisw. mit g. Geschäft zu verkaufen. Auch passend für j. andere Geschäft. Anzahl. ca. 10,000 M. Ernst. Off. u. V. 725 a. d. Tagbl.-Verlag erb.

Seltene Gelegenheit. Dopp. 3- u. 4-Zimmerhaus, Hof, Thorsahrt, Werkstätte, für jedes Geschäft, Halte-stelle der elektr. Bahn, 6% rentierend, mit 10- bis 15,000 M. Anzahl. zu verkaufen. Offerten unter A. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr schöne Villa, gelegen in Wiesbaden an der Viebricherstraße, geschmackvoll gebaut, mit 4 schönen Zimmern im Parterre, 4 Zimmern in 1. Etage, 4 Frontispiz-zimmern u. 4 Manjarden im Dachstuhl und div. Räumen, wie Küche etc. im Souterrain, ist für den billigen Preis von 90,000 M. zu verkaufen. Offerten unter M. R. 90 hauptpostlagernd Wiesbaden erbeten.

Zu verkaufen Villa in der Parkstraße, den Anlagen gegenüber, mit wundervoller Fernsicht über Park, Stadt u. Taunus, an drei Straßen gel., mit 20 Zimmern, darunter mehrere Säle, auf's Kostbarste ausgestattet; außerdem große durch 2 Stockwerke gehende Halle mit Galerie, Wintergarten, Nebentrepp., Bestände, gedeckte Wagenabfahrt, mehrere große gedeckte und offene Terrassen, Centralheiz., elektr. Licht, Telefon in allen Stockwerken. Die vier Fassaden sind in massiven Steinen, das Innere ist praktisch, solid u. äußerst vornehm ausgeh. Der große schattige Garten ist kunstvoll angelegt. Näheres Michelsberg 6.

Derb. St. Stagenhaus, Part. (gleich beziehb.) von 4 Zimmern, die übrigen Etagen 5 Zimmer, Goethestr., nächst Kolkstraße, für 71,000 M. zu vl. N. P. G. Rück, Rheinbahnstr. 2.

Billengrundstück, herrliche Lage und Abwehnsicht, Wasserl., elektr. Licht, 80 oder 60 Ruthen & 160 M. zu verkaufen. Off. u. N. 722 an den Tagbl.-Verl.

Adolfsböhe. Neues schönes Landhaus, 10 Räume, 40 Ruthen Garten, wegen Sterbfall billigst feil. Fint. Niebstr. 21.

Billig! Seltene Gelegenheit!

Ein 4-stöck. mass. Haus in vornehmer Lage (nahe der Nicolast.), mit 3 Jim., Wohnungen, für fast 48,000 M. zu vert. Offerten u. W. 729 an den Tagbl.-Verl. Gasthaus mit Bier und Wein in best. preisw. zu vl. Anzahlung nach Belieben, som. ungefähr 25,000 M. Banaelände für 25,000 M. zu vl. Off. Kaiser J. K. 7010 Eisenbahnstr. 4.

Eine Villa, neu, hochm. Stil, incl. Amtsküchen (Nähe Baden-Baden), wahr. verkauft N. 12 Postlag. Baden-Baden. F 111

Süßliche kleine Villa

in schöner Lage, mit 7 Zimmern, biederer Manf. großem (ca. 750 q-Mtr.) Garten, ist für 40,000 M. zu verkaufen und kann bald bezogen werden. Offerten bitte unter K. R. 55 postlagernd Rheinstraße hier zu richten.

Billenbauplatz von 45 Ruthen, an der Viebr. Allee, zu vert. Offerten un. D. E. 53 hauptpostl.

Schöner Bauplatz für Doppel-

Villa im ruhigen u. absolut hand- und rauch-freien Dambachtale, 44 Meter Straßenfront, sehr preiswürdig zu vert. Näh. Langgasse 19.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Suche sofort Haus ohne Laden mit 30,000 M. Anzahlung, zwischen Niebstr., Ring, Nicolast. u. Schiersteinerstr. zu kaufen. Umgebende schriftliche Offerten an Meyer Salzberger, Adelheidsstraße 6.

Rentables Haus

mit Thorsahrt, Hof u. Hinterhaus, Rheinstr., Dronenstr., Moritzstr., Bahnhofstr. für ein Geschäft mit Maschinenbetrieb zu kaufen gesucht. Offerten u. Chiffre O. 725 an den Tagbl.-Verlag.

In Aurlage suche große Villa mit Garten, welche sich zu Pensionatszwecken eignet, bei großer Anzahlung zu kaufen, ca. 30 Jim., Gas, electr. Licht, Dampfheiz., erforderl. Baldigste schriftliche Offerten an Senf. Meyer Salzberger, Adelheidsstraße 6.

Wiesbaden oder Rheingau

zu kaufen gesucht. Nur ausführliche Angebote mit Preisangabe unter G. 728 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein rent. Haus in guter Lage, im Preise von 60-100,000 M. zu kaufen gesucht. Doppelwohn. bevorzugt. Offerten unter Z. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Billenbauplatz.

Ein Bauplatz von ca. 40-50 Ruthen, Rerothal, Dambachtal oder Parkstraße, gesucht.

Agenten verboten. Offerten an August Lindarth, Architekt, Schiersteinerstraße 24.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen. Wer gegen Verpfändung von Immobilien Kapital zu leihen sucht wende sich an J. Meier, Agentur, Taunusstr. 25.

Hypothekengeld an erster, zweiter und dritter Stelle auszuliehen. Off. unter N. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Die Frankfurter Hypothekenbank

gewährt erstklassige Darlehen mit und ohne Amortisation zu zeitgemäßen Bedingungen. Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen Senf. Meyer Salzberger, Adelheidsstraße 6.

Auf 1. Hypotheken

werden ca. 2 Million in betriebl. Beträgen zu 4 Prozent Zinsen per gleich oder für später auszuliehen. Offerten erbeten u. K. K. 200 hauptpostlagernd hier.

80-120,000 M. auf gute 2. Hyp. zu 4 1/2% auszul., auch geteilt in kleineren Posten. Off. u. D. 724 an den Tagbl.-Verl.

180- bis 200,000 M. auf 1. oder auch gute 2. Hypotheken wünscht eine Herrschaft in betriebl. Beträgen auszuliehen. Offerten erb. unter M. G. 228 hauptpostlagernd hier.

Privat-Capital

von 100- bis 150,000 M. ist zum mäßigen Zinsfuß auf 1. Hypothek per gleich oder für später auszuliehen. Offert. gefälligst hauptpostlagernd un. N. P. 240 senden.

60-70,000 M., 40-50,000 M. und 35,000 M. sind zur 1. Stelle, sowie 55-60,000 M., 40-50,000 M., 35,000 M., 20,000 M., 18-20,000 M., 15,000 M., 10,000 M. u. 4-6000 M. zur 2. Stelle auszuliehen durch Lud. S. Imkler, Bahnhofstr. 4, 1.

Mehrere Beträge von 30-40,000 M. zu d. Zinsfuß per 1. April c. an 1. oder 2. Stelle auszuliehen. Näh. Friedrichstraße 14, 1.

Großes Capital

ist auf 1. Hypotheken in Beträgen von 30,000, 50,000, 100,000 M. u. höher für gleich oder später billigst auszuliehen. Bei Neubauten werden Zinszahlungen bewilligt. Offerten unter H. K. 74 hauptpostlagernd Wiesbaden.

30,000 M. können sofort auf zweite Hypothek auszuliehen werden. Offerten erbitte mir unter Chiffre J. 729 an den Tagbl.-Verlag.

25-35,000 M. 1. Hypothek sofort auszuliehen. Offerten unter D. E. 53 hauptpostlagernd.

10-14,000 M. a. 2. Hypothek sofort auszuliehen. Offerten unter D. E. 53 hauptpostlagernd.

M. 6000 a. 2. St. v. Selbsth. sofort a. 4 1/2-6% auszul. Offerten unter O. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht.

Wer Kapital in Hypotheken anlegen will, gebe seine Wünsche auf bei J. Meier, Agentur, Taunusstr. 25.

150,000 M. an erster Stelle, auf gutes Lage ca. 340,800 M., gesucht. Off. unter H. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Auf prima 1. Hypothek

suche per Juli M. 60,000. Offerten erbitte unter Chiffre M. 719 an den Tagbl.-Verlag.

130-140,000 M. auf prima 1. Hypoth. (Gehaus) ges. Offerten u. A. 724 a. d. Tagbl.-Verl.

50-60,000 M. prima 2. Hyp. 4 1/2-4 3/4% gef. Offerten unter T. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Auf 2. Hypoth. gesucht

50,000 M. per 1. April. Prima Haus im Centrum der Stadt. Offerten unter L. W. 51 hauptpostlagernd hier.

40,000 M. 1. Hypothek gesucht. Offerten unter T. 724 an den Tagbl.-Verlag.

9000 M. als zweite Hypothek auf 1. Juli, event. auch früher, ohne Agent gesucht. Off. u. A. 719 im Tagbl.-Verl. niederzul.

25-30,000 M. auf prima 2. Hypoth. (hochfeines Objekt in Ia Lage) ges. Off. u. N. 724 a. d. Tagbl.-Verl.

25,000 M. an 2. Stelle auf gutes Objekt bis 1. Juli, event. auch früher, ohne Agent gesucht. Offerten unter N. 721 an den Tagbl.-Verlag.

30-25,000 M. auf 1. Hypothek gesucht. Offerten erb. u. V. 725 an den Tagbl.-Verl.

11,000 M. prima Restkauf zu verkaufen. Offerten unter E. 726 an den Tagbl.-Verlag.

820 M. Restkauf 3 1/2% u. Nachl. zu verkaufen. Off. erb. D. E. 53 hauptpostl.

5-6000 M. 1. Hyp. 1/2% Zage, zu 4 1/2-5% gef. Off. u. N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 M. auf gute Nachbypoth. bis zu 70% Zage gef. Off. erb. unter N. 728 an den Tagbl.-Verlag.

150,000 M. Generalhypothek auf (Hotel) zu 4% nach anwärtig per 1. Oktober vom Selbstdarleiber gesucht. Offerten unter D. 728 an den Tagbl.-Verlag.

120-130,000 M. zur ersten Stelle auf neue in fottent Betriebe befindliche Brauerei in Gdshl. a. M. gegen gute Verzinsung gesucht. Näh. unter Chiffre F. 729 an den Tagbl.-Verlag.

M. 20,000, 35-40,000 auf gute 2. Hypothek vom Selbstdarleiber gesucht. Offerten unter V. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Auf prima Object, neues Haus, Mitte der Stadt, werden 70-80,000 M. an zweiter Stelle, hinter 60% Zage, zu 4-4 1/2% von sehr pünftlichem Vermög. Bekher gesucht. Anachote vom Agenten zwecklos. Näh. u. Chiffre O. 729 an den Tagbl.-Verl.

Yerschiedenes

Für eine große und besteingeführte Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft mit div. Nebenbranchen ist für den Lokaltreis die

General-Agentur

gegen Fium, Provision und Reisespesen, zu belegen. Bedeutendes Incasso und großes Agentennetz vorhanden. Gut beleumdet, cautionfähige firebrave und rührige Herren, die befähigt sind, die Organisation weiter auszubauen und vor allen Dingen sich der persönlichen Acquisition widmen wollen, werden gebeten, ihre Offerten sub F. K. 809 an die Annoncen-Expeditio von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. einzureichen. (Man.-No. F. 12868) F 6

Pflichte, Lebensmittelbranche, zu übernehmen gesucht. Canton artell. Welschstraße 1, 2. Et.

Sochieder Artikel liefert bei Gelegenheits-Empfehlung in besseren Preisen achtbaren Damen entsprechende Remuneration. Gest. Offerten erbeten unter E. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Für Hausirer u. Wiederverkäufer. Ein leicht verk. Artikel zu Fabrikpreisen abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xb

Wer tauscht

oder nimmt in Zahlung eine kleine Villa (vor Sonnenberg) gegen rentables Haus mit Werkstat hier? Gest. Offerten unter Chiffre N. 725 an den Tagbl.-Verlag.

Damen l. als Erwerb lohnendes Geschäft lernen. Offerten unter G. Postlag. Berliner Hof.

Junger Mann, wünscht sich an Viehhäbers oder Dilettantenbühne zu beteiligen. Gest. Offerten unter D. 727 an den Tagbl.-Verl.

15-30,000 Mh. Vorschuss

kann ein strebsamer Bauunternehmer während dem Bauen unter realen Bedingungen erhalten. (Selbstdarleiber - Agenten verboten.) Offerten unter S. 725 an den Tagbl.-Verlag.

Geld- Darlehen jeder Höhe an jeden Verfid., Hypothek. zu 4, 5, 6 Proz. Beding. güst. G. Löhffel, Berlin W. 35. Näh.

Beamter f. ein Darlehen von 500 M. Off. unter V. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Geucht für Meib der Sallou oder fürger 2 Abom. 1. Rang a. 1. Parquet. Off. u. N. 728 a. d. Tagbl.-Verl.

Ein Viertel Abonnem., 1. Ranggalerie, Serie O, abzugeben Frankfurterstraße 24. Part.

Conys, ein u. zwei, zu leihen, event. später zu kaufen ges. Offerten unter C. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Masken-Verleih-Anstalt

von Jakob Fuhr, Goldg. 12. Empfehlung dieses Jahr sehr billig große Anzahl in Herren- u. Damen-Costümen, Dominos, Preisangabe, originale Gesichtsmasken u. l. w.

Sch. M.-Anzug zu vert. Vermonstr. 2, B. 1. M.-C. Gmdir m. D. a. v. Mühlb. 11, Rordl. Nig. Wirt. Gll. h. a. v. Westendstr. 18, D. 8 r.

Sch. Tyr. a. v. a. v. Westendstr. 10, D. 8 r. Schier M.-Anz., neu, a. vl. Hellmundstr. 14, V.

Schw. M.-Dominos bill. a. vl. Schulberg 9, 2. Drei sch. Mask. h. a. v. Moritzstr. 48, Carl.

Gia. Blumen-Costüm, einm. getz., für schlanke Figur, zu verleihen Jahnstraße 11, 8.

Zwei sch. Maskenanz. zu vert. Moritzstr. 9, 21. Gia. Maskenanz., neu, v. 2 M. bis 8 M. u. S.-M. (Bicotti) h. a. v. Moritzstr. 64, D. 8 r.

Drei M.-Anz. h. a. vl. Hellmundstr. 87, 2. D. M.-C. (Vollständ.) a. v. Römerberg 88, E. 1.

M.-M.-A. (Normen) zu vert. Reichstr. 84, B. Mask.-Anz. bill. zu vl. Reichstr. 2, D. 1. 1.

Drei schöne Masken-Anzüge billig zu vert. Jahnstraße 21, B. 1.

Sch. M.-A. (Wohn) zu vl. Hellmundstr. 81, 1. 1. Gia. Dom. u. Span. a. vl. Alsterpl. 6, 1. 1.

M.-Mask.-A. sehr b. a. vl. Reichstr. 17, D. 8 r. E. Tyrol. (M.-C.) a. vl. Scherbornstr. 24, 1.

Ein eleg. Masken-Anz. u. ein Domino billig zu vert. oder zu verkaufen Dogheimstr. 89, 2. 1.

Neapolitanerin, M. Aud. Tyrol. Angar. Part. Span. etc. zu vert. Hellmundstr. 4, Dth. 1.

Damen-Masken (Holl., Tyrol., Ginecetin) von 2 M. an zu vert. Steinstraße 30, Friedr. 1.

Zwei eleg. Masken-Costüme (Ginecetin u. Tyrolerin) zu verleihen Dambachtstraße 10, 2. 1.

Dominos zu verleihen

Str.-Preismaske bill. zu vl. Frankstr. 18, 1. Ein gut erh. Maskencostüm, „Monte Carlo“, billig zu vert. oder zu vert. Hermannstraße 12, 1.

Härtnerin u. Gellaga h. a. v. Frankstr. 28, 1. 1. Ginecetin u. Gellaga, neu, sowie andere Maskencostüme u. Dominos in vert. Stifstr. 6, 2.

Große Auswahl Masken-Anzüge v. 2 M. bis zu den eleganten ausser. Preismasken u. Clown-Anz. Reichstraße 11, 8. 1.

Neul. Es ist erreicht! Gll. Tyrol. Briefl. Scharaw. Gärtn. v. 2 M. an zu vl. Jahnstr. 14, B.

M.-A. (Schmugg.) h. a. v. Hellmundstr. 12, B.

Damen-Preismaske zu vert. Hellmundstr. 88, Part.

Zwei hocheleg. effectvolle Masken

Gillathenstraße 13. Gll. M.-C. (Van, Z.) a. vl. Soala 32, D. 8 r.

Erbd. Domino m. Aut. Spanierin, Gll., Hg., Tyrol. v. 8 M. an zu vert. Stein. 81, D. Dach.

R. Atlas-Domino h. a. v. Rotmerstr. 14, 1. Gll. M.-C. (Ginecetin) zu vert. Reichstr. 6, V.

Mehrere sch. Masken-Anzüge billig zu vert. Frau Weber, Hermannstraße 12, 2.

Gll. Domino mit Gut, sowie sch. M.-Anz. zu verleihen Westendstraße 49, 8. 1.

Zwei hochfeine Masken, Bäuerin und sehr eleg. ganz neuer Empire-Domino, zu verleihen Friedrichstraße 31, 8. Etage, geradenb.

Maskenc., Ginecetin, zu vert. Jahnstr. 18, V. Ein schöner Domino mit Gut zu vert. oder zu verkaufen Jahnstraße 44, Gth.

Maskenanz. h. a. vert. Schwalbacherstr. 65, 1. Gll. Baby 1. 3 M. zu vl. Sakramstr. 27, E. 3.

Sch. Masken-Anzug (Gärtnerin) zu verleihen Kleine Burgstraße 11, 3. St.

Gia. Masken u. Dominos von 2-8 M. zu verleihen od. zu verkaufen Albrechtstraße 33, 1.

Möbliertes Zimmer mit Pension für e. ruhigen geschäftlichen Herrn zu 60 Mk. monatl. zu m. gesucht. Offerten unter A. 725 an den Taabl.-Verlag.

Wirthschaften

zu mieten gesucht hier und auswärts von bed. Großbrauerei mit vorzüglichen hellen u. dunklen Bieren. Offerten mit Preisangabe u. W. 724 an den Taabl.-Verlag.

Wirtschaftliche Wirthschaften suchen eine Wirthschaft zu mieten, am liebsten neu eröffnen. Off. unter C. 726 an den Taabl.-Verlag.

Kleiner Laden

in bester Lage Wilhelmstr. od. Weberg., zu mieten gesucht. Off. u. F. H. 15 an Rudolf Mosse, Wiesbaden.

Nachtgelehrte

Garten

In der Nähe der Metzlerstraße zu pachten gesucht. Offerten unter L. 729 an den Taabl.-Verlag.

Verpachtungen

6 Restaurants u. 1 Bierpacht. s. verpachten. Anfr. 20. Pf. Markt. A. Ritzer, Halle a. S., Steinweg 4. F 51

Fremden-Pensions

Gesucht

früherer Aufenthalt mit guter Pflege u. fröhlicher Kost für Erholungsbedürftige. Off. mit Preisangabe an F. D. 1025 an Rudolf Mosse, Darmstadt. (No. F. D. 4025) F 112

Bahnhofstr. 10, 2. Stock möbl. Zimmer frei.

Frankenstr. 26, 1. am Bismarckring, sehr gut möbl. Salon mit Schlafzimmer od. einzelne Zimmer.

Zwei Herren (Schüler) finden zu mieten ein Zimmer mit guter Pension Mödenstr. 4. Sch. 1.

Angeordnetes Heim m. vorz. Pension findet Herr od. Dame in geb. Familie zu maß. Preis. Sellenstr. 14, 2.

Wochen (Fract.) Mittags- u. Abendessen, sowie sonstige Pension billig. Langgasse 6, 2 Tr.

Vorzügl. Privat-Mittags- u. Abendessen empfiehlt H. L. Hildenbrand, Johenstr. 40, 1.

Unterricht

Berlitz

Sprachlehrinstitut für Erwachsene. Rheinstrasse 18, Part.

School.

In einer hier anstößigen gebild. französischen Familie kann ein Schüler zwecks grdl. Erlernung des Französischen oder Engl. gute Pension finden. Off. sub A. 708 an den Taabl.-Verlag.

Französisch.

Bewährte Methode: schnelles Erlangen einer gewissen Sprachfertigkeit; beste Referenzen.

Mons. et Mad. Frétigny,

10 Moritzstrasse 10, nächst der Rheinstr.

Dramatischen Unterricht

Die diktierte Dame, Jahrelang für erstes Fach an ersten Bühnen tätig gewesen. Sorgfältige Ausbildung bis zur völligen Bühnereife. Vermittlung von Engagements. Unterricht in Declamation in Instituten. Einzelstunden für Vorbereitung und Reden. Frau L. Spies, vom Deutschen Theater in Berlin, Johneierstraße 11, 1. Sprechstunde von 8-4 Uhr.

Jne. Mittenmaier,

Konzertsängerin, diplomierte Gesangs-Lehrerin, erteilt

Gesangs-Unterricht.

Vollständige Ausbildung für Oper und Konzert (Methode Organi). Am Rheinstrasse 39, 2. 1. Wer erhebt Mandolinen-Unterricht. Näh. Bohlenstraße 84, 1. St.

Klavierunterricht ert. Louis Scharr, Pianist, Kammermusiker, Bläserpflug 5.

Klavier-Unterricht nach best. Methode wird erteilt, erteilt No. 11, 2. St.

Wagelfurter m. grdl. ert. Vorstr. 14, 1 r.

Verloren Gefunden

Verloren silb. Damen-Uhr mit Goldrand (No. 1185) auf dem Wege von Kirchg. durch Langg. b. Röckbr. Abzug. geg. Belohnung beim Uhrmacher Wessenberg, Kirchstraße 13, 1.

Am 2. Februar Abds. wisch. 7 u. 8 Uhr ein kleines schwarzes Zwerghündchen mit Halsband und Namen Gedeberg, und Taumelstraße abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen Belohnung Dambachthal 10, 1.

Brauer u. weißer Spitzhund entlaufen. Auf den Namen Jule hörend. Nachrichten Wiesbadenerstraße 27 a. Sonnenberg, erbeten.

Arbeitsmarkt

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Kindergärtnerin oder zuverlässiges Mädchen gesucht mit a. Penon. Vorstr. 10, 1. St. von 10 Uhr ab.

Kindergärtnerin 1. Klasse zu 5-jähr. Kindern bei hohem Gehalt sofort gesucht. Offerten unter E. 727 an den Taabl.-Verlag.

Verkäuferin,

branchekundig, sofort vorz. S. Hirschfeld, Langgasse 2.

Verkäufers-Gesuch. Per 1. April wird für ein hiesiges besseres Manufaktur- und Modewaren-Geschäft eine branchekundige tüchtige Verkäuferin gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter G. 725 an den Taabl.-Verlag erbeten.

Tüchtige branchekundige Verkäuferin mit Sprachkenntnissen und mehrere jüngere Verkäuferinnen gesucht. Ch. Kemmer, Webergasse.

Tüchtige im Verkauf bewanderte Verkäuferin zum 15. Februar gesucht Rheinstraße 65.

Eine geübte Stenotypistin, welche auch eine schöne Kette Handschrift besitzen muß, per 1. März gesucht. Offerten mit ausführlichem Lebenslauf u. Angabe der Gehaltsansprüche an Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., erbeten.

Tüchtige Tailen- und Hoch-Arbeiterinnen werden für dauernd gel. Gr. Bursstraße 10, 1. Erste Tailenarbeiterin, sowie Juarbeiterin u. Lebrmädch. sel. Fr. Schütter, 91. Bursstr. 5, 1.

Für Pug- und Modewaaren wird eine bewanderte tüchtige Verkäuferin gesucht. Offerten u. A. 728 an den Taabl.-Verlag.

Tüchtige Tailen-Arbeiterinnen auf Jahresstelle verlonat Taunusstraße 84.

Engl. Arb. und Lehrmädchen gesucht. G. Arch, D. Confert., Luxemburgplatz 2, 2 r.

Eine Näherin für Tapezierarbeiten in das Haus gesucht. Näh. Taunusstraße 83/85, im Laden.

Suche per sofort oder später Zuarbeiterinnen für Tailen und Röde. Wilhelm Kemmer, Wilhelmstr. 48.

Ein junges Mädchen zum Nähen gesucht. Näherer Herrmann, Guterstr. 4.

Schaffensstapperin sucht Jas. Lang, Langgasse 14.

Ein Lehrmädchen gegen sofortige Vergütung für gleich oder später gesucht. Geschwister Strauß, Weißwaren- und Ausstattungs-Geschäft, Webergasse 1, 1. u. 2. Stock.

Junge Mädchen können das Kleidermachen und Zuschneiden unentgeltl. erl. Taunusstraße 86.

Braves Mädchen kann d. Kleidermachen gründlich erlernen. Webergasse 15, 1. r. rechts.

Anständiges Mädchen kann das Kleidermachen erlernen. Delenenstraße 19, 2.

Modess. Suche für sofort oder später zwei Lehrmädchen. A. Jürgens, Arndtstraße 14.

Modess. Volontärin für Pug gel. Näh. Philippstraße 1, 2. St. r.

Modess. Lehrmädchen für Pug gesucht. S. John, Schwalbacherstraße 29.

Junges flottes anständiges Mädchen, welches Lust hat die Blumenbinderei zu erlernen, gesucht Bahnhofsstraße 10 Blumen-Geschäft.

Suche bürgerl. Köchinnen, Mädchen, w. suchen l. an einzelner Dame, Kinderf., Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen für Hotel. Frau Elise Gerich, Stellenverm., Schlangasse 2, 1. St.

Eine gebildete, tüchtige, aber hässliche, in der feinen Küche und im Nähen erfahrene, u. älterer Herrschaft gesucht. Offerten unter M. 728 an den Taabl.-Verlag.

Central-Büreau Wallrabenstein

1. Büreau am Plage für Hotel- und Herrschafts-Personal, Langgasse 24, 1, Telefon 2555,

sucht große Anzahl Köchinnen für Hotels, Restaurants, Pensionen und Herrschaftshäuser (hohes Gehalt). Köche und Beistehenden, Köchlerfräulein, Zimmermädchen in Hotels und Pensionen, bessere Stubenmädchen, angehende Jungfernen, Hausmädchen für Hotel und Privat, Fräulein zur Stütze, Küchenhelferinnen, Verkäuferinnen in Feinbäckerei, Bäckerei und Servierfräulein, Kinderfräulein, Kindergärtnerinnen, Kinderfrauen, über fünfjährig alte Alleinmädchen in H. Haushalt, Dienstmädchen, Küchenmädchen (25-30 Mk.) u. s. w.

Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Köchin, welche gut bürgerl. kocht und etwas Hausarb. überneh., gesucht Alexandersstraße 14.

Tücht. erfahr. Kinder mädchen zu drei Kindern gesucht. Eintritt 15. Februar. Frau Dr. Schrant, Rheinstraße 40.

Beih. anst. Mädchen, w. gut koch. kann, sof. ar. Bismarckring 7, 1. St.

Ein braves u. jeder Arbeit wütiges Mädchen gesucht Rheinstraße 60a, 1.

Junges lauberes Mädchen zum 15. Februar gesucht Rheinstraße 65, Part.

Ein junges Mädchen sofort gesucht Vorderstraße 7, im Laden.

Ein besseres Mädchen, in der bürgerl. Küche durchaus erfahren, für 15. Februar oder 1. März gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Adolph Koerwer, Langgasse 18, im Mode-Geschäft.

Tüchtiges Mädchen f. Hausarbeit ges. h. Lohn gesucht Lützenplaz 7, 1. P. links.

Ein ordentliches Alleinmädchen, das gute Zeugnisse besitzt, wird gegen anten Lohn zum 15. Februar gesucht Adolfs-Allee 14. B. Meldungen zwischen 8 und 6 Uhr Nachmittags.

gewünscht braves junges Mädchen, 16-18-jährig, für kleinen Haushalt Seebachstraße 5, Part.

Alleinmädchen, das zu kochen und Hausarbeit versteht, gute Zeugnisse hat, in kleine Familie gesucht Oranienstraße 88, 2.

Frankenstr. 1, 1. u. sofort ein tüchtiges Mädchen gegen guten Lohn gesucht.

Ordentliches lauberes Alleinmädchen, welches kochen kann, für H. Haush. gel. Schwalbacherstr. 24, 1. Gehalt für sofort tüchtiges gewandtes Stubenmädchen. Lohn 20 Mk. Kapellenstraße 85.

Suche eine Anzahl Mädchen für vorzügl. Stellen. Frau Baumann, Stellenverm., Raubrunnenstr. 8, 1 Tr.

Alleinmädch. u. sof. od. 15. gel. Seebachstr. 19, 1. L. Coona. Alleinmädchen gel. a. 15. Febr. u. sp. brgl. Küche verl. Vorstr. 5-6 Radem. Rheinstr. 53, 2.

Ein anständ. Mädchen, das gut bürgerlich kocht und einen Teil Hausarbeit übernimmt, wird gesucht Marktstr. 9, 1. Frau Dr. Althaus.

Novell. Alleinmädchen gel. Bismarckring 21, B. 1. Wenn Betrag des Gehalts, ein ordentliches Mädchen gesucht, welches bürgerlich kochen l. u. Hausarbeit versteht. Forststr. 6, mit Bezug. verl. Moritzstr. 76. Lohn 25-30 Mk. Weidstr. vorh.

Alleinmädchen gesucht Schlichterstraße 17, 8. In H. bef. Haushalt sol. tüchtiges Mädchen sofort gesucht Bismarckring 30, 2.

Braves Mädchen gesucht Delenenstraße 18. Gehalt zum 15. Februar ein junges lauberes Hausmädchen für feineren Hausstand. Nur Mädchen, welche mit guten Zeugnissen versehen sind, wollen sich melden von Vorm. 9-2 Uhr und 6-8 Uhr Abends Guterstr. 82, 1.

Ein älteres zuverlässiges Mädchen gesucht Langgasse 82.

Ein reiches einfaches Mädchen, welches kochen kann, für 1. März gesucht Bäckerei Schreffel. Zwei tüchtige Hausmädchen gesucht Friedrichstraße 29.

Ein Zweitmädchen, welches in allen Hausarbeiten gut erfahren ist, per 15. Februar oder 1. März gesucht.

Frau Adolph Koerwer, Langgasse 18, im Mode-Geschäft. Gehalt einfaches Kinderfräulein mit guten Zeugnissen, das Hausarbeit mitübernimmt. Off. u. B. 725 an den Taabl.-Verlag.

Kinder mädchen,

zuverlässig und mit guten Empfehlungen, gesucht Adolfsallee 45, Part.

Ein tüchtiges Zimmermädchen, das sehr gewandt im Servieren ist, zum 15. Februar oder später für Pension gesucht Taunusstraße 16.

Gesucht für Rotterdam ein besseres Mädchen als Dienstmädchen, welches gut nähen u. servieren kann. Sich angemeldet Hotel Kaiserhof, Zimmer 116.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 18, Part.

Gel. f. 1. März u. d. Kinderfrau od. Alt. Mädch. zu 2. Knab. Keine Hausarb. Gehalt 25 Mk. v. M. Fr. Ferd. Sichel, Mainz, Schillerpl. 8, 2.

Ein Hausmädchen sof. gel. Friedrichstraße 2, 2. Gehalt zum 15. Febr. ein Mädchen, welches kochen kann, Friedrichstraße 40, 8. Frau Becker.

Anständiges Mädchen als Herrschaftsmädchen gesucht Taunus-Gotel.

Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit zum 15. Februar gesucht Bahnhofsstraße 3, 1.

Ein tüchtiges braves Mädchen zum 15. Februar gesucht bei C. Eichelsheim, Friedrichstraße 10.

Ordentliches Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht. Näh. Johneierstr. 21, Part. 1.

Bei guter Lohnzahlung braves Alleinmädchen sofort gesucht. Al. Herrschaftl. Haushalt. Vorderstraße 81, 2.

Alleinmädchen für H. Haushalt sofort gesucht Westendstraße 20, 2 r.

Ein lauberes einfaches Mädchen, das bürgerlich kochen kann und einen Teil Hausarbeit übernimmt, gesucht Adolfsallee 68, 2.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit zum 15. Februar gel. Kapellenstraße 14.

Ein Küchenmädchen gesucht Köhlergasse 4 u. 6.

Christliches tüchtiges Mädchen gesucht zum 15. Februar Wallnerstraße 7, Hochpart.

Mädchen a. Aush. gel. Zimmermannstr. 10, 5, 2. Alleinmädchen, zuverlässig, sauber, i. H. bürgerl. Haush. i. 1. März, ev. 8 Tage fr. gesucht. G. L. Borz. w. B. u. 6 Uhr. M. Zimmermannstr. 1, 3 r.

Ein einfaches Mädchen gesucht Taunusstraße 17.

Sofort ein tüchtiges Mädchen fürs Haus gesucht. Frau von Senacke, Sonnenbergerstraße 28, Part.

Gesucht sofort oder 15. Februar ein ordentliches Hausmädchen, das kinderlieb ist. Näheres Webergasse 36, links.

Mädchen, 14-17 J., a. l. v. Lande, bald gesucht Webergasse 12, 2.

Nettes Mädchen zu zwei Personen gesucht, 22 bis 25 J. Lohn, vorzähl. Stelle. Frau Müller, Stellenvermittlung, Wallnerstraße 9, im Laden.

Gesucht sofort ein fleißiges lauberes Dienstmädchen Friedrichstraße 22.

Gesucht wird zum 15. Febr. ein einf. solides Hausmädchen, evang., mit guten Zeugn. für H. Haush. Augustastr. 9.

Geht eine Pflegerin zu einem Kinde ein. Söglarin gesucht. L. Dauer, Kegelberg.

Tücht. Genden- und Aragen-Büchlerin v. e. ersten Aufstakt b. hoh. Lohn sofort gesucht. Offerten unter T. 728 an den Taabl.-Verlag.

Ein Waschfrau gesucht Rheinstraße 51, 8 Tr. T. Waschfrau u. Mädchen gel. Blücherstraße 6, 3.

Weiteres unabh. Monatsmädchen für den ganzen Tag sofort gesucht Webergasse 1, B. L. Röderstraße 87, 1. Monatsstelle frei.

Eine laubere Monatsfrau oder Mädchen für Vormittags gel. Adolfsallee 68, 2. Monatsmädchen gel. Bismarck-Ring 29, 8. St. 1. Monatsfrau gel. Herberstraße 18, 2 rechts. Monatsfr. gel. 8-11/2 Bismarck-Ring 12, 2 r.

Monatsfrau gel. Bärenstraße 2, 1. St. rechts. Monatsfrau o. M. i. Mitt. gel. Albrechtstr. 86, 8 1. Ein junges Mädchen für leichte Monatsarbeit gel. Luxemburgplatz 4, Part. rechts. Soub. Monatsm. f. Nachm. gel. Moritzstr. 12, 2.

Monatsfrau für einige Stunden gel. Schwalbacherstraße 7, 2 rechts. Monatsm. od. Frau gel. Schillerstr. 19, 3. 1. Monatsfrau od. Mädch. sof. gel. Luisenstr. 48, 8 r.

Gesucht gut empfohlene jüngere Frau od. Mädchen zur Hilfe in Hausarbeit tägl. von Vorm. 9 Uhr bis 6 Uhr Nachm. Abm. im Taabl.-Berl. X Soub. Weibfrau sofort gesucht Vorstraße 19. B. Frau gesucht. Waldaner, Marktstraße.

Eine laubere Frau zum Bräutchentragen gel. Höckerstraße 41.

Braves durchaus kinderliebendes Mädchen tagsüber zu Kindern gesucht Marktstraße 14, 2 St.

Ein Mädchen oder Frau für Morgens von 7-1 Uhr zum Bugen gel. Webergasse 88.

Mädch. tagsüb. gel. 3. 15. d. Seebachstr. 5, 2 r.

Ein anständ. Mädchen für Nachmittags 2 Stunden zu zwei Kindern gesucht Albrechtstr. 16a, 8. Coona

Ein Laufmädchen per sofort gesucht Blumenstraße 46.

Gesunde Nimm sofort gesucht Bierhändler Adhe, Grenzstr. 2, 1.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Jungfer, welche schreiben u. fristen kann, sucht Stellung. Näh. Frau Kogler, Lützenstraße 5, Gartenh.

Fräulein

mit guter Handschrift, im Maschinenschreiben bewandert, sucht Stellung auf einem Bureau, Empfangsfräulein od. Kassierin. Gehl. Offerten Goldgasse 2, 1. 1.

Einfaches Mädchen, das in Colonialwaaren-Geschäft tätig war, sucht ähnliche Stellung. In erfragen im Taabl.-Verlag.

Ap. Einfaches Fräulein sucht Stellung als Verkäuferin. Kirchstraße 87, Hbbs. 1 St. rechts.

Ein anständiges Mädchen sucht sich in einer Regerei als Verkäuferin auszubilden. Näheres Seebachstraße 4, 2 l.

Fräulein,

24 Jahre, große Figur, sucht Stellung in Confection-Geschäft, im Abstecken und Verkauf bewandert. Gehl. Offerten Goldgasse 2, 1 links.

Modes. Tüchtige erste Arbeiterin sucht Engagement in best. Geschäft. Offerten unter F. 719 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

27 Jahre alt, ev. a. besser Familie, gut empfohlen, unzufrieden, in allen feinen Handarbeiten geübt, reiseprepariert, im Haushalt erfahren, von heiterem Temperament, sucht Engagement als Gesellschafterin und Stütze, oder Fräulein für ein bis zwei Kinder in seinem Hause. Gest. Offerten unter F. 723 an den Tagbl.-Verlag an richten.

Arbeitsnachweis f. Frauen.

Rathhaus. Tel. 2377. Abt. II. Stellung suchen: Hausb., Gesellschaft, Französ., Jungfer, Stütze, Pflög., Buchhalt., Verkäuf., Lehrm., Hotelzimmerm., Wäschergebschl., Bäckerf., Stellung And.: Geh. u. einf. Jgf., Verk., K. Köchenhaush., Saisonk. O. Centralstelle für Krankenpflege, unter Zustimmung d. beid. ärztl. Vereine.

Engagement

als Stütze der Hausfrau wünscht junge gebildete Dame aus christl. guter Familie zu alt. Ehepaar. Dieselbe ist in allen häuslichen Arbeiten bestens bewandert und macht Familien-Anschluss zur Bedingung, dagegen keinen Gehaltsanspruch. Gest. Offerten sub H. 722 an den Tagbl.-Verlag. Ein 19-jähr. Frä., aus g. Familie, f. d. 1. April od. spät. in einem best. Hause eine Stelle als Stütze der Hausfrau, wo es alle häusl. Arbeit., f. das Kochen arbl. erlernen, könnte, Familienansch. erw. Off. wolle man richten an H. Kiederlein, Adlerstraße 42, Ravensburg, Württemberg.

Fräulein, 23 Jahre alt, welches die bürgerliche Küche versteht, sowie große Liebe zu Kindern hat, sucht baldmöglichst Engagement als Stütze oder Kinderfräulein. Näheres durch das

Central-Büreau Frau Karl,

Geldgasse 18, Ecke Langgasse. Telefon 2036. Fräulein, spr. franz. u. engl., i. Nähen u. häusl. Arb. bew., f. St. als Stütze o. z. Küchenna d. Haushalts b. einz. Herrn. Off. u. H. 729 an d. Tagbl.-Verlag.

Fräulein

mit g. Empf. wünscht Stellung z. Führ. d. Haushalts. Näh. Zieltenring 6, 1 l.

Fräulein, eine Herrschaftsdienstin sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Näh. Helenestraße 13, Dth. 2 r.

Feinb. Adhinnen, bessere Haus- u. Alleinmädchen suchen Stelle, auch als Anwärter. Frau Lang, Stellenverm., Schulgasse 6, 1. Telefon 2363.

Junges, besseres Mädchen sucht bei kleiner bürgerl. Familie Stelle als Alleinmädchen. Offerten bittet man unter O. 724 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Ein Mädchen mit nur guten Zeugnissen sucht Stelle als Hausmädchen zum 1. März. Fleischstraße 37, Dth. Part.

Besseres Mädchen vom Lande, das alle häusl. Arbeiten versteht, sucht Stellung in kleinem Haushalt. Näh. Drantenstraße 48, Dth. 2 r.

Zimmermädchen, 27 J., sucht Stelle in kleinem Haushalt. Off. bittet man unter O. 724 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Ein Mädchen mit nur guten Zeugnissen sucht Stelle als Hausmädchen zum 1. März. Fleischstraße 37, Dth. Part.

Besseres Mädchen vom Lande, das alle häusl. Arbeiten versteht, sucht Stellung in kleinem Haushalt. Näh. Drantenstraße 48, Dth. 2 r.

Zimmermädchen, 27 J., sucht Stelle in kleinem Haushalt. Off. bittet man unter O. 724 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Hotel-englisch sprech., sucht solides Engagement in nur Hotel 1. R. in Wiesbaden. Offerten unter W. 720 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein Mädchen, welches perfect engl. spricht, sucht Stellung als Zimmermädchen in Hotel oder Pension. Gest. Offert. Mühlgasse 13, 2.

Ich suche Stelle zu einer Dame oder einem Herrn in bestem Hause. Näh. Mainz, Hebelbergstraße 2/1a.

Ein älteres Mädchen, welches kochen l. f. St. als allein. N. d. Frau Adgler, Stellenvermittlerin, Luisenstraße 5, G. 2.

Suche für meine Schwester, 22 Jahre alt, feinh., welche noch nie in Stellung war, als angehende Stütze oder als Alleinmädchen, wo ihr Gelegenheit geboten, z. gründl. Erlernung des Haushalts, bei guter Behandlung, in gut bürgerl. Hause Stellung. Lohn Nebenfache. Off. sind zu richten an Marie Brenzel, Homburg (Wass.), Deutsche Straße.

Mädchen f. St. für Weinberg oder als Zimmermädchen in Hotel. Dermannstraße 17, 3 l.

Empfehle Alleinmädchen, d. kochen, tücht. Hotelzimmer, Haus- u. Handmädchen. m. prima Jähr. u. zweijähr. Wittwen. Frau Müller, Stellenvermittlung, Walluferstraße 9, im Laden.

Ein älteres geübtes Mädchen, w. selbstl. kochen kann und jede Hausarbeit versteht, sucht Stelle bei einseimem Herrn oder Dame. Näheres Frau Giffe Gerich, Stellenverm., Schulgasse 2.

B. Mädchen f. St. in feinerem Herrschaftshaus, f. nähren, bügeln u. fernw. Dermannstr. 17, 3 l.

Ein ordentliches Mädchen sucht Stelle in best. Haush. Zimmermannstraße 3, Dth. 3. Etg.

Mädchen, w. gut bürgerl. kocht u. jede Hausarbeit versteht, sucht Stelle. Näh. Weichstr. 15, 2 St. 1.

Hotel- u. Pensionszimmermädchen, Alleinmädchen für hier und auswärts empfiehlt Frau Müller, Stellenvermittlerin, Schindengasse 8, 1. Etg.

Anst. Mod. a. g. Fam. u. St. a. erst. Zimmerm., a. sonst. best. St. a. 15. Apr. o. 1. Mai. Luise Griebich, Mühlhaußen in Lbr., Betriebsweg 2.

G. f. M. f. a. 15. o. 1. St. Leonorenstraße 8.

L. Weichstr. f. Weichstr. Erdonplatz 1, 4 St. 1.

Bliesiac Frau sucht noch einige Herrschaften zum Waschen oder Bügeln. Näheres bei Philipp Ohlemacher, Feldstraße 24, 2.

S. f. M. f. M. W. u. W. W. Seerobentr. 11, G. 1 l.

Bügelgeschäft für Abends (Büreau) o. Ladenreinigung f. anst. Frau. Weichstr. 4, St. 1.

Fr. f. M. a. B. od. W. u. v. M. Weichstr. 6, D. D.

Ein Frau mit guten Empfehlungen sucht Morgens oder Abends Büreau oder Laden zu reinigen. Näheres Marktstr. 12, Dth. 1 recht.

Ein junge Frau sucht Laden oder Büreau zu reinigen. Schwalbacherstraße 75, 1.

Empf. Mädchen f. Monatsstelle, a. Lad. u. Büreau a. pup. Helenestraße 26, Dth. 1 l.

Frau f. Monatsstelle. Feldstraße 9-11, D. 2 St.

Mädchen f. Wasch- u. Bügarb. Adlerstr. 54, 8.

Ein Frau f. Monatsst. a. Pup. u. Wasch-Besch. Dellmündstraße 29, Dth. Dath.

Frau f. Monatsstelle. Balkramstraße 82, St. D.

Mädchen sucht Monatsst. Näh. Casselerstr. 2, 8.

G. f. Fr. f. M. f. M. Schwalbacherstr. 8, 2 St.

Eine Frau sucht Monatsstelle für Nachmittags Reinigung 16, 4 St. r.

Best. f. Mädchen, selbstl. in R. u. a. häusl. Arb., f. tagst. Beschäftig. N. Römerberg 18, 8 St.

Best. f. Mädchen, f. tagst. über Stelle. Adlerstr. 21, 2 St.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer bessere Stellung sucht, verlange der Postkarte die (F. A. 1071) F 108

Balanzpost in Würzburg.

Gener-Verficherung!

Tüchtige Vertreter gegen hohe Bezüge gesucht. Inspektoren zur Untersuchung stehen jederscit zur Verfügung. Gest. Offerten sub A. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Commis, sowie Lehrling mit entsprechenden Vorkenntnissen gesucht. Seltener-Caffetta & Co., Wiesbaden.

Berufswechsel!

Nebenverdienst!

Eine große alte und gut eingeführte Deutsche Lebens-Vericherungsgesellschaft sucht für den biesigen und mehrere auswärtige Plätze Herren jeden Standes mit guten Beziehungen (Lehrer, Kaufleute, Beamten x.) für Übernahme von Agentur gegen angemessene Provisionen. Bei erwiesener Brauchbarkeit wird Anstellung mit Gehalt und Provisionen in Aussicht gestellt. Offerten unter A. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Mitarbeiter

in besseren Gesellschaftsklassen sucht prima Versicherungs- und Anstalt gegen Feuer und entsprechende Nebenbesolde. Offerten bis Montag, den 8. d. M., unter H. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger, bei Bäckereien und Conditoreien bestens eingeführter Vertreter wird von erstem Geschäftem der Nahrungsmittelbranche gesucht. Gest. Offert. def. u. C. 728 der Tagbl.-Verlag. In der Kohlenbranche erfahrener

Buchhalter

zu halbjährigem Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugniskopien unter W. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann oder Volontär

ev. mit Schreibmaschine a. Bureau gesucht. Offerten unter L. 64 Hauptpostlagernd.

Cautionsfäh. Cassierer der Uhrbranche, welcher auch neue Geschäfte abwickeln hat, der sofort gel. Off. u. J. B. 479 postl. Schützenhofstr.

Werksmeister,

tüchtig, energisch und gewöhnt, Arbeiter zu beaufsichtigen, leistungsfähig in der Fabrikation von Wanduhren, erhält sofort vortheilhafte Stellung bei einer ausländ. Uhrenfabrik.

Solche, die mit der electrotechn. Branche vertraut sind, erhalten den Vorzug. Off. u. „Verkmästere“ an Sv Telegramm-Büreau, Annoncenabtheilung, Stockholm, Schweden. (Hae. 4446) F 111

Selbstständige Schlossergesellen gef. bei N. Bausch, Mäckerplatz 2.

Aufschläger für Thürnen gesucht. Carl Philipp, Schlossermeister Hellmündstraße 87.

Selbstständiger Evenglergehülfe sof. gesucht. Wilhelm Müller, Albrechtstraße 28.

Tücht. Maschinenreiner für Fräsmaschine bei dauernder Stellung gesucht. Carl Blumer & Sohn, Friedrichstr. 37.

Glaser

Zwei tüchtige Wagner für dauernde Beschäftigung gesucht Frankfurterstraße 7.

Lackiererg. gef. bei G. Seher, Hellmündstr. 87.

Junger selbstständiger Tapezierergeselle sofort gesucht. Näh. Römerberg 30, 2.

Tücht. Tapezierer gef. N. Reicher, Adelheidstr. 46.

Ein junger angehabender Schuhmacher f. dauernd auf Woche gef. M. Kaufmann, Spiegelg. 1.

Junger Wochenschneider ersucht Karlstraße 2, 1 r.

Mehrere Rodschneider

per sofort bei Bobntarif I gesucht. Nur erstklassige Arbeitsträfte wollen sich melden. Kirchgasse 31. W. Schneider.

Arbeiter erhalten Beschäftigung bei der Straßenbahn. Meldung Luisenstraße 7. F 295

Betriebs-Verwaltung

der Wiesbadener Straßenbahn.

Lehrling für die Rohntechnik zu Osnern gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Zu Osnern suchen wir unter günstigen Bedingungen für unsere Buchabteilung einen Lehrling mit guter Schulbildung. Selbigem wird Erlernen der engl. u. französl. Conversation. Moriz und Künzel, Wilhelmstraße 52.

Lehrling,

für unser Contor. Gute Schulbildung Beding. Selbstgeschriebene Offerten erwünscht.

Wiesbadener Brunnen-Contor, Spielplatzgasse 7.

Zu Osnern suchen wir unter günstigen Bedingungen für unsere Buchabteilung einen Lehrling mit guter Schulbildung. Selbigem wird Erlernen der engl. u. französl. Conversation. Moriz und Künzel, Wilhelmstraße 52.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen, findet Osnern 1904 Aufnahme in meinem Contor. G. Oberhardt, Stahlwarenfabrik, Langgasse 40.

Buch druckerlehrling kann

eintr. sofort. Vergütung. D. Meißner, Buch. Anstalt, Buch- und Steinbruderei.

Suche Lehrling. 2. Christaas, Möbel und Decoration.

Schlosserf. f. R. u. f. Verfelch, Doppelmerstr. 62.

Schlosserlehrling gesucht Wäckerstr. 3.

Ein braver Junge in die Lehre gesucht. Friedrich Krieg, Kirchgasse 19.

Oedenischen Hausbursten sucht

Maschinenfabrik Wiesbaden, Gef. u. b. G., Friedrichstr. 12 (Laden).

Büreandiener sofort gesucht mit guter Handschrift, Kenntniss d. Copierens, Negativierens und kleiner schriftl. Comptoirarbeiten erforderlich. Meldungen u. Zeugnisse zwischen 4-7 Uhr. 2. Reitenmayer, Rheinstraße 21.

Zwei Jungen für Straßenhandel während Fastnacht gesucht. Zeitungskost, Rheinstr.

Junger Hausburste gesucht. J. C. Meiper, Kirchgasse 52.

G. J. Hausburste gesucht Wörthstraße 1, 1 r.

Junger Hausburste gef. Albrechtstr. 4, Laden.

Junger Hausburste gesucht Wilhelmstraße 82, Ecke Schwalbacherstraße, Schuhgeschäft.

Sonderer Hausburste gesucht mit guten Zeugnissen. Dirschapotheke.

Diab. kräft. Junge als Laufjunge sof. gesucht. Sneypp-Haus, Rheinstraße 59.

Zuverlässiger gut empfohlener Kutcher gesucht. Jungferle bevorzugen.

Wolterrei Fischer, Balkramstraße 31.

Bursche v. 16-18 Jahren für leichtes Fuhrwerk gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Am

Ein tücht. Pferdewechter sof. gef. Rheinstr. 24.

Tagelöhner, der melken kann, gef. Schwalbacherstr. 39.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Raufm., in allen Fächern bewandert, sucht für die Abendstunden häusl. Beschäftigung. Offerten unter H. 707 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann mit guten Kenntnissen in der Buchführung und sonstigen kaufm. Arbeiten, a. unter Handschrift sucht Stellung. Gefällige Offerten erbeten unter Z. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, angenehme Stellung als Magazinier, Lagerist o. dergl. in Papierbranche bewandert, gelehrter Buchbinder. Näh. Luisenstraße 81, 8 St.

Perfector geprüfter

Suf- und Wagenschmid,

verb., 27 J. alt, sucht dauernde Stellung. Gest. Offerten unter H. J. 1874 an D. Franz, Mainz.

Ein tücht. selbstl. Hauspenaler sucht dauernd Beschäftigung. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ar

Tapetierergeselle sucht dauernde Beschäftigung. Näh. im Tagbl.-Verlag. AX

Verh. Gärtner,

82 Jahre alt, in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren u. im Besitz von pr. langjähr. Zeugnissen, wünscht sofort, ev. auch später, die Unterhaltung eines größeren herrschaftlichen Gartens zu übernehmen. Gest. Offerten unter F. 727 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gepr. juvl. Krankenpfleger überm. Pflege, ev. a. u. Nachtwache. Näh. im Tagbl.-Verl. Ay

Verh. herrschaftl. Diener, 29 Jahre, sucht in besserem Hause Stell. Gute Zeugn. z. Dienst. Offerten unter F. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftsdienner

mit prima Kenntnissen empfiehlt Frau Lina Dallbrakenstein, Stellenverm., Langgasse 24, 1.

Ein zuverlässiger kräft. Hotel-hausdiener mit langjährigen Zeugnissen sucht Stellung für sofort oder später. Offerten unter H. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Ja, verb. cautionsfähiger Mann sucht Stelle als Hausdiener o. dergl. Mühlgasse 9, 3.

Tages-Veranstaltungen

Aurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Die Hugenotten.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Waterkant.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.

Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung.

Verkehrs-Nachrichten

Gäßchen-Verein Wiesbaden. Abends 7 Uhr: Probe für Sopran und Alt.

Verkehrsvereins-Verein Wiesbaden. G. F. Abends 8 1/2 Uhr: Mittheilungs-Verlesung.

Verkeinerungen

Verkeigerung von Cognac, Rum, Wein, Conserven x., sowie einer Laden-Einrichtung, im Laden Rerostraße 12, Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 57 S. 12.)

Volgverkeigerung in den hiesigen Waldbüchsen Mühlberg No. 29 und 30: Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Steinbruch Speyerbach. (S. Tagbl. 56 S. 9.)

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung des Bedarfs an unselektierten Schießern, Schwadwägen, Mörtern und sonstigen Gegenständen im Jahre 1904, im Rathhaus, Zimmer No. 57, Vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 10 S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Spengler- und Installations-Arbeiten einchl. Lieferungen zur Unterhaltung der hiesigen Gebäude und deren Entwässerungs-Anlagen im Jahre 1904, im Rathhaus, Zimmer No. 57, Vormittags 11 1/2 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 10 S. 2.)

Wetter-Berichte

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgetheilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

5. Februar: milde, wolfig, bedeckt, Niederschläge, Wind.

Theater-Concerte. Königlich Schauspiele. Donnerstag, den 4. Februar. 86. Vorstellung. 80. Vorstellung im Abonnement C. Die Hugenotten. Große Oper in 5 Akten mit Ballet nach dem Französischen des Scribe. Musik von Meyerbeer. Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt. Regie: Herr Dornowag.

Personen: Margarethe von Balois, Königin von Navarra und Schwester Karl's des IX. von Frankreich. Herr Adam. Graf von St. Bris, Gouverneur des Louvre. Herr Adam. Valentine, seine Tochter. Frau Delfler-Burdach. Graf von Nevers. Herr Müller. Tabornnes. Herr Henke. Coffe. Herr Schuch. Doré. Herr Berg. De Reg. Herr Schmidt. Meru. Herr Rohmann. Bois Ross. Herr Henke. Laureeet, Magistrateperson. Herr Engelmann. Raoul de Nansis, ein Edelmann. Herr Kallisch. Marcel, sein Diener und Soldat. Herr Oberholzer. Urbain, Page der Königin. Fr. Strossi. Erste Ehrendame der Königin. Fr. Schwarz. Zweite Ehrendame der Königin. Frau Baumann. Ein Nachwächter. Herr Wink. Erster Wäch. Herr Gerhardt. Zweiter Wäch. Herr Baumann. Dritter Wäch. Herr Lehmann.

Edelente. Hofherren und Damen der Königin, Bagen u. Diener des Grafen von Nevers, Ordensritze. Königl. Kellereidire. Soldaten, Jungfrauen. Studenten. Jäger u. Jaguerinnen. Musikanten. Bürgerinnen. Volk. Schiffer. Pilger.

Zeit der Handlung: Im Monat August 1572. Ort: Der 1. und 2. Akt in Touraine, der 3. und 4. und 5. Akt vor und in Paris.

Akt 8: Pignemertanz, arrangirt von Fr. A. Ballo, ausgeführt von Fr. Quaironi, Fr. Kataloff, Fr. Salzmann und dem Corps de ballet.

Nach dem 1., 2. und 3. Akt finden Pausen von je 10 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Freitag, 5. Februar. 87. Vorstellung. 80. Vorstellung im Abonnement A. Novella d'Andrea.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. S. Ruch. Donnerstag, 4. Febr. 188. Abonnements-Vorstellung.

Waterkant.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Skowronnel.

Regie: Albin Unger.

Personen: Frau Marie Holtzner. Sofie Schenk. Hans, ihr Sohn, Leutnant zur See. Hans Wilhelm. Frau Capitain Ried. Clara Ried. Minchen, ihre Tochter. Else Noormann. Capitain Rothwieder. Thro Dert. Commerzienrath Boordengang. Georg Rieder. Kap. sein Sohn. Arthur Rieder. Else Ederier, seine Nichte. Sibylla Rieder. Der Commendant des „Itis“. Reinhold Dager. Schneider, Oberbootsmannsmaat. Gustav Schulz. Glalen. Franz Bild. Mertens. Willi Dittmann. Joneleit. Friedrich Roppmann. Mandelbaum. Matrosen. Robert Schulz. Ledmann. Arthur Rieder. Häberle. Friedrich Degen. Mifen. Dienstmädchen. Hermine Wachmann. Dörthe. Minna Ruge. Obermatrose. Hermann Rupp. Posten. Alfred Jonak.

Der 1. Akt spielt an Bord S. M. S. „Itis“ auf der Reede von Port Said, der 2. in einem Bororte Hamburgs, der 3. in der Nähe des Hamburger Hafens.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, 5. Febr. 189. Abonnements-Vorstellung. Die Rotbrücke.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 4. Februar. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Jansen.

1. Turner-Marsch. Math.

2. Ouverture zu „Mignon“. Thomas.

3. Gratulations-Menuett. Beethoven.

4. Rosen aus dem Süden. Walzer. Joh. Strauß.

5. „O komm mit mir in die Frühlingsnacht“, Lied. Frank van der Stoep.

6. Fest-Ouverture. Lassen.

7. Vorspiel zum V. Akt aus „König Manfred“. Re'nech.

8. Fantasie aus „Carmen“. Bizet.

Abends 8 Uhr: Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lästner.

1. Huldigungs-Marsch. Liszt.

2. Ouverture zu „Der Waldschütz“. Lortzing.

3. Polnischer Nationaltanz. Scharwenka.

4. Rotkäppchen. Märchenbild. Mendel.

5. Antras Tanz aus der Peer Gynt-Suite. Grieg.

6. Ouverture zu „Der erste Glocktag“. Auber.

7. Extr'acte aus „La colombe“. Gounod.

8. Fantasie aus „Rigoletto“. Verdi.